

Die Schwalbe

ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH



HEFT 193

BAND XXV

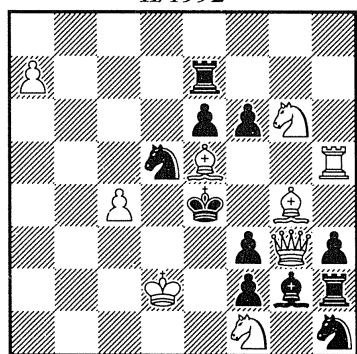
FEBRUAR 2002

Ein Thema von Hubert Gockel

von Gerhard Maleika, Bielefeld

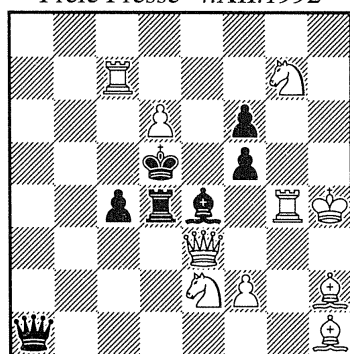
Die 1 zeigt in den drei Verführungen ein Thema, das man *Zyklisches Einschalten eines Verteidigers* nennen könnte. Nach 1.a8D? droht 2.Df4, der Turm e7 schaltet mit 1.– Tb7! den Springer d5 als Verteidiger gegen die Drohung ein. Nach 1.Dh4? droht 2.Lf5, der Springer d5 schaltet mit 1.– Sf4! den Bauern e6 als Verteidiger gegen die Drohung ein. Nach 1.L:f6? droht 2.De5, der Bauer e6 schaltet mit 1.– e5! den Turm e7 als Verteidiger gegen die Drohung ein. Die Lösung bietet zwei Mattwechsel gegenüber dem Satzspiel.

1 Hubert Gockel
Neue Zürcher Zeitung
II/1992



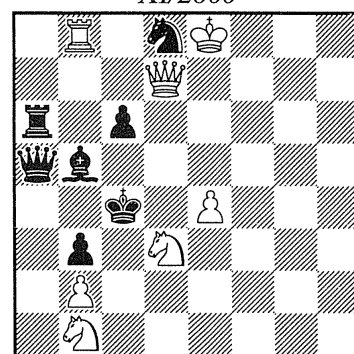
#2 (9+11)

2 Hubert Gockel
Freie Presse 4.XII.1992



#2 (10+7)

3 Hubert Gockel
The Problemist Suppl.
XI/2000

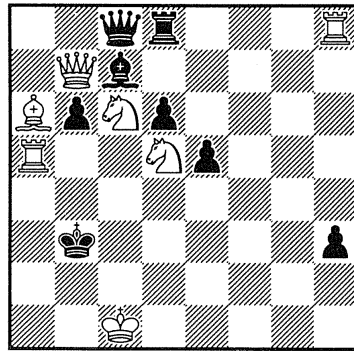


#2 (7+7)

1: Satz 1.– f:e5/Se3 2.D:e5/Df4; 1.a8D? [2.Df4] 1.– Tb7!; Te7 schaltet Sd5 ein. 1.Dh4? [2.Lf5] 1.– Sf4!; Sd5 schaltet Be6 ein. 1.L:f6? [2.De5] 1.– e5! Be6 schaltet Te7 ein. 1.D:f2! [2.Dd4] 1.– f:e5/Se3/L:f1/S:f2 2.T:e5/D:e3/L:f3/Sg3 — 2: 1.Tf4! [2.Tf5] 1.– L/T/D:h1 2.De6/Dc5/D:d4; Le4 schaltet Td4 ein, Td4 schaltet Da1 ein, Da1 schaltet Le4 ein. — 3: 1.Tc8! [2.Dd5] 1.– c5/La4/Dc7 2.T:c5/Sa3/Sd2

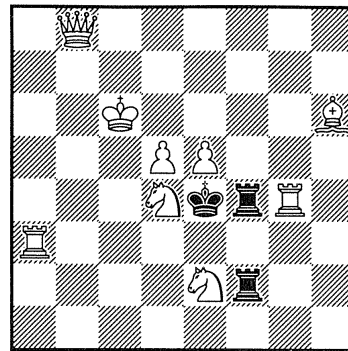
Die 2 zeigt das Thema *Zyklisches Einschalten eines Verteidigers* in einer einzigen Phase. Nach dem schönen zwei Fluchtfelder gebenden Schlüssel 1.Tf4! droht 2.T:f5. Der Läufer e4 schaltet mit 1.– L~ den Turm d4 als Verteidiger ein, der Turm d4 schaltet mit 1.– T~ die Dame a1 als Verteidiger ein und die Dame a1 schaltet mit 1.– D:h1 den Läufer e4 als Verteidiger ein. Damit ist es H. Gockel gelungen, auf dem Gebiet des einphasigen Zweizügers noch ein neues Thema zu finden, was wirklich schwierig ist. Die 3 war die erste Aufgabe mit diesem Thema, die ich kennenlernte. Die 4 hat einen ähnlichen Mechanismus wie die beiden vorhergehenden Probleme. Ich hatte dann die Idee, den schwarzen König als Verteidiger zu verwenden. In 5 droht nach 1.Df8! 2.Df5. Der Turm f4 schaltet mit 1.– T:g4 den Turm f2 als Verteidiger ein, der Turm f2 schaltet mit 1.– T:e2 den König e4 als Verteidiger ein und der König e4 schaltet mit 1.– K:e5 den Turm f4 als Verteidiger ein. Die Probleme 6–9 enthalten ebenfalls einen dreigliedrigen Zyklus.

4 Gerhard Maleika
Urdruck



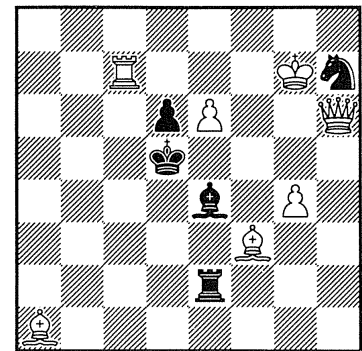
#2 (7+8)

5 Gerhard Maleika
Urdruck



#2 (9+3)

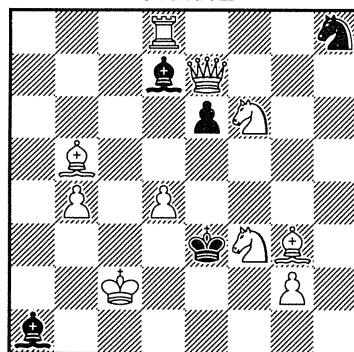
6 Gerhard Maleika
Urdruck



#2 (7+5)

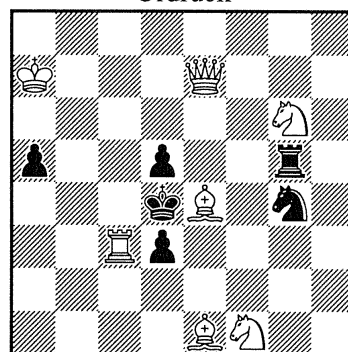
4: 1.Ta1! [2.Sa5] 1.– b5/Lb8/D:b7 2.D:b5/D:b6/T:h3 — **5:** Satz 1.– Te2 2.T:f4; 1.Dc8? [2.Df5] 1.– K:e5 2.De6 1.– T:e2!; 1.Df8! [2.Df5] 1.– T:g4/T:e2/K:e5 2.Te3/D:f4/D:e7; Tf4 schaltet Tf2 ein, Tf2 schaltet Ke4 ein, Ke4 schaltet Tf4 ein. — **6:** 1.Df4! [2.Df5] 1.– L:f3/Tb2/K:e6 2.Dc4/D:e4/Df7

7 Gerhard Maleika
Urdruck



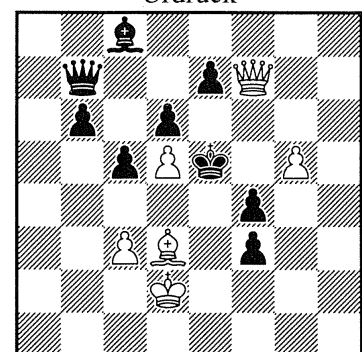
#2 (10+5)

8 Gerhard Maleika
Urdruck



#2 (7+6)

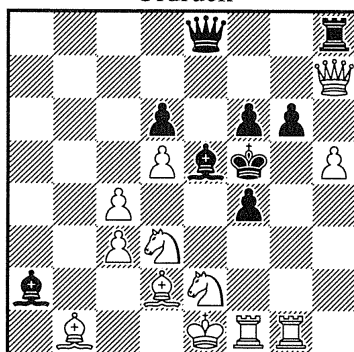
9 Gerhard Maleika
Urdruck



#2 (6+9)

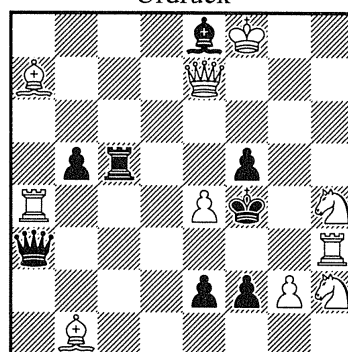
7: 1.Sh4! [2.Sf5] 1.– e5/L:b5/K:d4 2.D:e5/D:e6/Dc5 — **8:** 1.Sg3! [2.Dc5] 1.– d:e4/T:g6/Ke3 2.D:e4/Sf5/T:d3 — **9:** 1.c4! [2.Dg7] 1.– e6/D:d5/Kd4 2.Df6/D:d5/D:f4

10 Gerhard Maleika
Urdruck



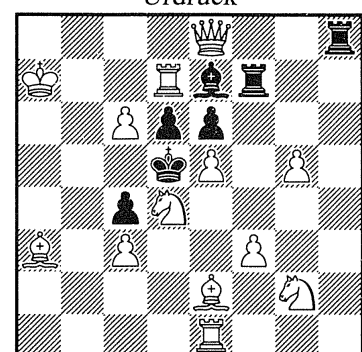
#2 (12+9)

11 Gerhard Maleika
Urdruck



#2 (10+8)

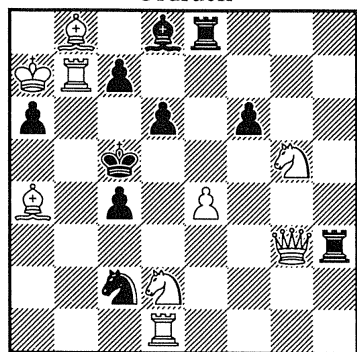
12 Gerhard Maleika
Urdruck



#2 (13+7)

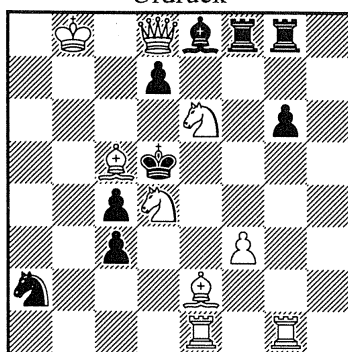
10: 1.T:g6! 1.– f3/Le~/D:g6/Ke4 2.Tg5/T:f4/D:g6/Sc5; Bf4 schaltet Le5 ein, Le5 schaltet De8 ein, De8 schaltet Kf5 ein, Kf5 schaltet Bf4 ein. — **11:** Satz 1.– f:e4 2.T:e4; 1.S4f3! [2.Dg5] 1.– f:e4/T~/D:f3/Ke3 2.D:e4/g3/T:f3/e:f5 — **12:** 1.Tb7! [2.Tb5] 1.– d:e5/L~/T:f3/K:e5 2.Se3/D:e6/L:f3/L:c4 — **13:** 1.Ka8! [2.La7] 1.– c6/Le7/T:e4/Kd4 2.D:d6/Se6/Sd:e4/Sb3 — **14:** 1.Le7! [2.Da5] 1.– d6/Lf7/T:f3/Ke5 2.D:d6/Tg5/L:f3/L:c4 — **15:** 1.c5! [2.Lb5] 1.– S~/Tg~/D:f3/Ke2 2.T:d2/S:f4/D:f3/Sc1

13 Gerhard Maleika
Urdruck



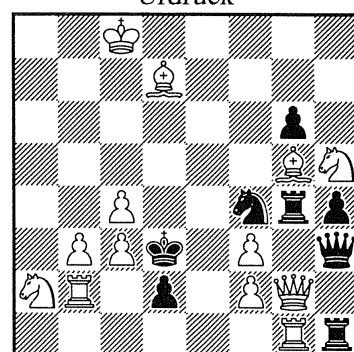
#2 (9+10)

14 Gerhard Maleika
Urdruck



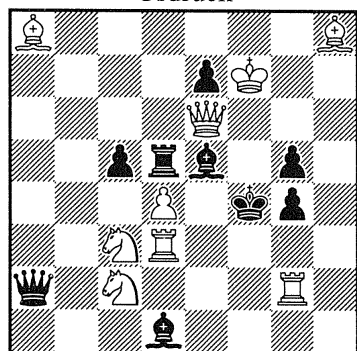
#2 (9+9)

15 Gerhard Maleika
Urdruck



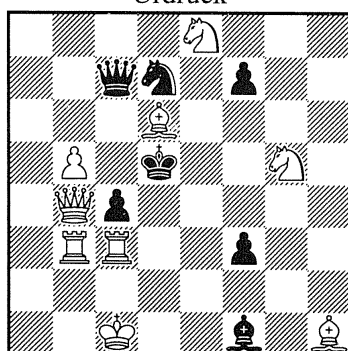
#2 (13+8)

16 Gerhard Maleika
Urdruck



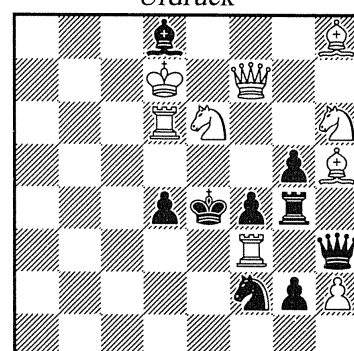
#2 (9+9)

17 Hubert Gockel
Urdruck



#2 (9+7)

18 Hubert Gockel
Urdruck



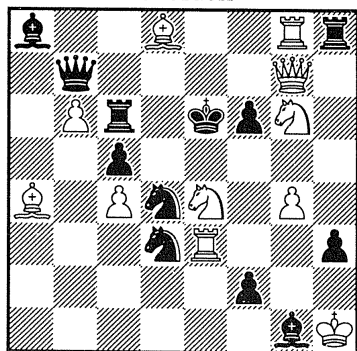
#2 (9+9)

16: 1.Se3! [2.Df5] 1.– Le~/T~/D:g2/Kf3 2.De4/L:e5/S:g2/D:g4 — 17: 1.T:f3! [2.Tfd3] 1.– Lg2/c:b3+/D:d6/Kd4 2.Dd2/S:c7/D:d6/Tf4; Lf1 schaltet Bc4 ein, Bc4 schaltet Dc7 ein, Dc7 schaltet Kd5 ein, Kd5 schaltet Lf1 ein. — 18: 1.De8! [2.S:g5] 1.– Le7/T~/D:f3/K:f3 2.Da8/T:d4/Sc5/S:d4

Mit dem schwarzen König als Verteidiger lässt sich auch ein viergliedriger Zyklus verwirklichen, wie die Aufgaben 10–16 zeigen. H. Gockel, dem ich diese Aufgaben vorlegte, hatte dann den Einfall, das Thema mit einer Doppelschachdrohung darzustellen. In den Problemen 17–21, die ebenfalls einen viergliedrigen Zyklus enthalten, ist dieser Gedanke realisiert.

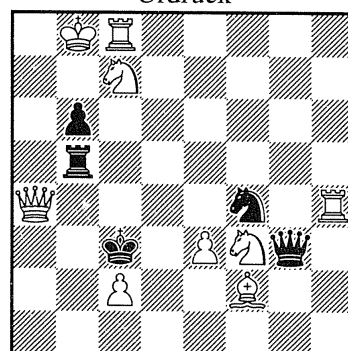
Die Aufgaben 22–30 zeigen das Thema *Reziprokes Einschalten eines Verteidigers* doppeltgesetzt. In 22 droht nach 1.De4! 2.Dd4. Die Dame c2 schaltet mit 1.– D~ den Läufer b1 ein und dieser schaltet mit 1.– L:a2 die Dame c2 ein. Der Läufer e3 schaltet mit 1.– Le~ den Turm h3 ein und dieser schaltet mit 1.– T:h6 den Läufer e3 ein.

19 Hubert Gockel
Gerhard Maleika
Urdruck



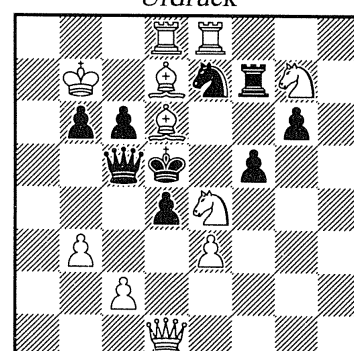
#2 (11+12)

20 Gerhard Maleika
Urdruck



#2 (9+5)

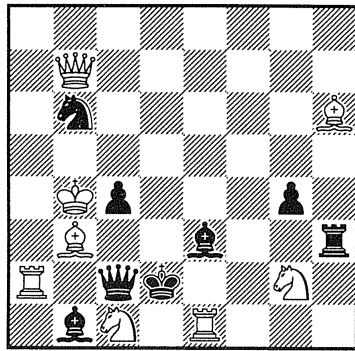
21 Gerhard Maleika
Urdruck



#2 (11+9)

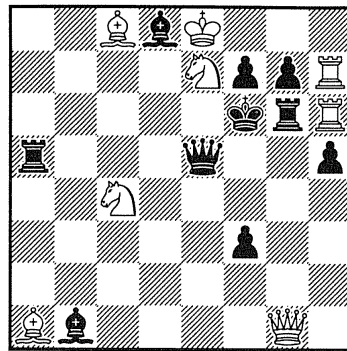
19: 1.Le7! [2.S:c5] 1.– Se5/Tc~/D:e7/Kd7 2.Sf8/D:f6/D:e7/S:f6 — 20: 1.Da2! [2.Sd5] 1.– Tc5/S~/D:f3/Kb4 2.Db3/Tc4/Le1/Sa6 — 21: 1.Lf4! [2.L:c6] 1.– Dd6/S~/T:g7/K:e4 2.D:d4/Te5/Sf6/Dh1

22 Gerhard Maleika
Urdruck



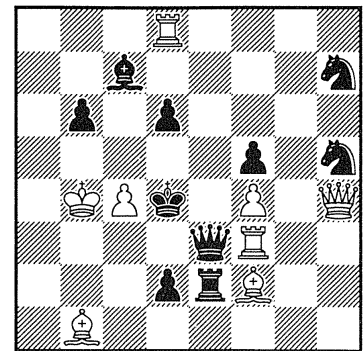
#2 (8+8)

23 Gerhard Maleika
Urdruck



#2 (8+10)

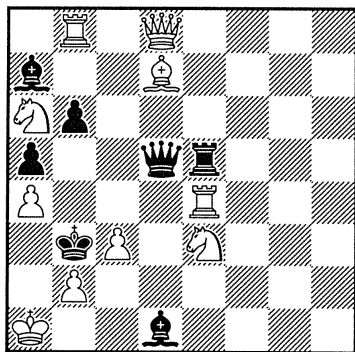
24 Gerhard Maleika
Urdruck



#2 (8+10)

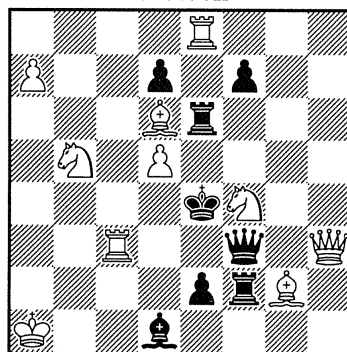
22: 1.De4! [2.Dd4] 1.– D~/L:a2/Le~/T:h6/Sd5+ 2.Td1/D:c2/De2/D:e3/D:d5; Dc2 schaltet Lb1 ein, Lb1 schaltet Dc2 ein. Le3 schaltet Th3 ein, Th3 schaltet Le3 ein. — 23: 1.Dg3! [2.Dh4] 1.– D~/T:a1/T:h6/g:h6 2.Sg8/D:e5/D:g7/T:f7 — 24: Satz 1.– S:f4 2.D:f4; 1.De7! [2.De5] 1.–D:f2/T:f2/d5/L:d8/S:f4 2.Td3/D:e3/T:d5/D:d6/T:f4

25 Gerhard Maleika
Urdruck



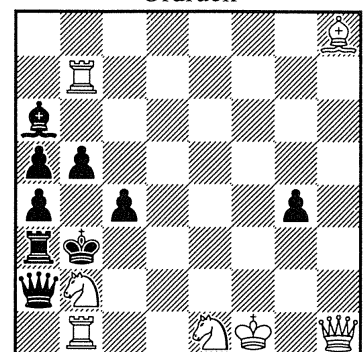
#2 (10+7)

26 Gerhard Maleika
Urdruck



#2 (10+8)

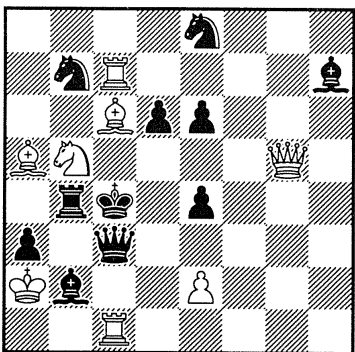
27 Gerhard Maleika
Urdruck



#2 (7+9)

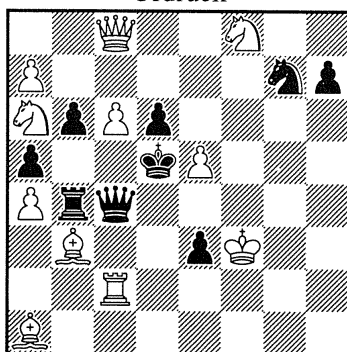
25: 1.Le6! [2.Sc5] 1.– D~/T:e6/b5/L:b8 2.D:d1/D:d5/T:b5/D:b6 — 26: 1.Sh5! [2.Sf6] 1.– D:g2/T:g2/Te5/K:d5 2.Dd3/D:f3/T:e5/a8D Df3 schaltet Tf2 ein, Tf2 schaltet Df3 ein. Te6 schaltet Ke4 ein, Ke4 schaltet Te6 ein. — 27: 1.Dc6? [2.D:c4] 1.–b4!; 1.De4? [2.D:c4] 1.– L:b7!; 1.Dd5! [2.D:c4] 1.– b4/L:b7/D:b2/Kb4 2.Dd1/D:b5/T:b2/Sd3

28 Gerhard Maleika
Urdruck



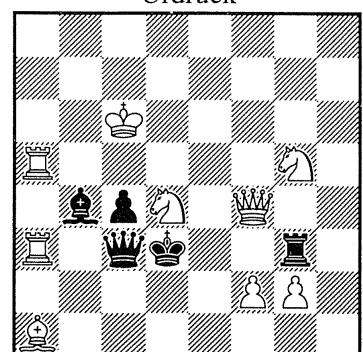
#2 (8+11)

29 Gerhard Maleika
Urdruck



#2 (11+9)

30 Gerhard Maleika
Urdruck



#2 (9+5)

28: 1.Dd2! [2.Dd4] 1.– D~/L:c1/T:b5/Kc5/e5 2.D:b4/D:c3/Ld5/L:e8/Dd5 — 29: 1.Dg4! [2.De4] 1.– D:b3/T:b3/d:e5/K:c6 2.Sc7/D:c4/Dd7/a8D — 30: 1.Dc1! [2.Dd1] 1.– D~/L:a3/T:g5/K:d4 2.Dc2/D:c3/De3/Td5

Im folgenden möchte ich noch einige formale Punkte ansprechen.

In Darstellungen des Themas *Zyklisches Einschalten eines Verteidigers* würden es Nebenvarianten einem Löser sehr erschweren, den Zyklus zu erkennen. Keines der Probleme **2–21** enthält deshalb solche Varianten. Bei **8** könnte man leicht eine weitere Variante einbauen: Ka7→a1, Ba5→c5. Aber die Variante 1.– c4 2.Da7 würde hier stören. In Darstellungen des Themas *Reziprokes Einschalten eines Verteidigers* können Nebenvarianten vorkommen, da dieses Thema für einen Löser viel leichter zu erkennen ist.

Durch einen thematischen Zug von Schwarz darf nur ein einziger Verteidiger eingeschaltet werden. Bei **10** darf deshalb der Bauer c3 nicht fehlen. Nach 1.– Ke4 würde sonst die Drohung 2.Sg3 nicht nur an 2.– f:g3 scheitern, sondern auch an 2.– Kd4.

Es ist unwichtig, wie viele Verteidigungszüge ein eingeschalteter Verteidiger hat. Bei **10** scheitert nach 1.– D:g6 die Drohung 2.Sg3 an 2.– Kg5 und 2.– Kg4. Wichtig ist nur, dass durch 1.– D:g6 der schwarze König als Verteidiger eingeschaltet wird, ein zusätzlicher weißer Bauer h3, um 2.– Kg4 zu verhindern, ist überflüssig.

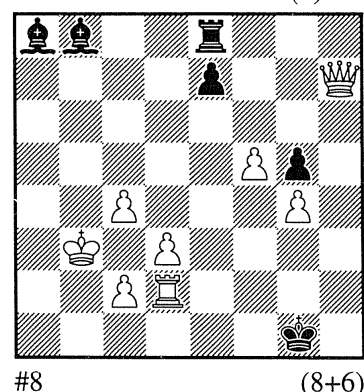
Jede der vorliegenden Aufgaben enthält auch Züge von Schwarz, die die Drohung nicht parieren. In **28** gibt es die thematischen Züge 1.– D~/L:c1/T:b5/Kc5, es gibt einen unthematischen Zug, der die Drohung pariert, nämlich 1.– e5, und es gibt einige unthematische Züge, die die Drohung nicht parieren, z. B. 1.– La1. Die thematischen Züge verdienen natürlich mehr Beachtung als die unthematischen Züge, die die Drohung parieren. Ich sehe mir auch kurz die unthematischen Züge an, die die Drohung nicht parieren. Es ist gut, wenn ein Problem, das auf die thematischen Züge von Schwarz keine Duale aufweist, auch auf die unthematischen Züge keine Duale enthält. Die Aufgaben **9, 10, 12, 14, 15, 24, 25, 27** und **28** sind völlig dualfrei. Manchmal ist dies schon durch eine geeignete Aufstellung der Steine zu erreichen. In **14** gibt es ohne den Turm g8 die Nebenlösung 1.L:f8. Es wäre nun ungeschickt, diese Nebenlösung etwa mit einem schwarzen Turm h8 zu verhindern, denn in der Lösung gäbe es dann nach 1.– Tfg8 einen Dual 2.Da5 Tg5. Manchmal sind zusätzliche Steine erforderlich. Ein Verfasser kann dann wählen, ob er Materialökonomie oder völlige Dualfreiheit bevorzugt. Bei der **10** habe ich den Turm h8 aufgestellt, um Duale zu verhindern. Bei der **5** gibt es nur auf 1.– Tg2 Th2 einen Dual 2.Df5 D:f4, ich habe auf einen zusätzlichen schwarzen Bauern g2 verzichtet, um die Meredith-Form nicht zu zerstören.

Andante con moto von Stephan Eisert, Salach

Held dieser Geschichte ist der sB. Er erscheint als Geher („Andante con moto“) in **1**, als antirömischer Denker a5 mit Lektor in **2**, als graue Eminenz h4 in **3**, als Gespann h5 + h7 in **4**, als Lenker h5 und schlichter Passant c5, e6, f6 in **5** und schließlich als Doktorand a3 in **6**, was seine Möglichkeiten allerdings mitnichten erschöpft.

In **1** zeigt das Probespiel 1.Dh3? Lf4!, daß sLb8 ausgeschaltet werden muß. Das geschieht durch Lenkung des sBe7: 1.Dg7! [2.Da1#] e5 (Lg2 2.Da1+ Kh2 3.Df1 Kh3 4.T:g2! Lg3 5.Df3!) 2.Dh6! e4 (Lg2 3.Db6+ Kh2 4.Df2 Kh3 5.D:g2+ Kh4 6.Td1+ 7.Th1+) 3.Dh3! e3 4.Td1+ Kf2 5.Tf1+ Ke2 6.Tg1! Kd2 7.Df1 e2 8.Dc1#. Der sB hat also vier Paraden; 3.– e3 ist dresdnerisch. Aber der Witz des Problems liegt in den Manövern der wD: „Die Liebe zur Geometrie“!

1 **Stephan Eisert**
Schach-Echo 1977 (v)



#8

(8+6)

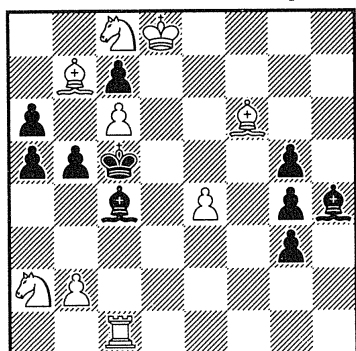
2 ist in dieser Version von Pit (= HPR) ein wahres Glanzstück! 1.Tc2! (droht 2.b4+ a:b4 3.Sc1!) kontert Schwarz antirömisch durch 1.– a4!. Weiß will dies durch 2.Tc1! mit der Drohung 3.b4+! a:b3 e. p. 4.Sb4! K:b4 5.Le7+ Ka5 6.Ta1# als römische Lenkung zwecks Block b3 nutzen. Dagegen wehrt sich Schwarz durch 2.– a5! Nach 3.Tc2! hilft gegen die Drohung 4.Sc1 Kb4 5.Le7# nur noch 3.– a3, womit der e. p.-Schlag gegen 4.b4+ ausgeschaltet ist: 4.– a:b4 5.Sc1 b3 6.Sd3#. Richter Herbert Grasemann fälltte sein Urteil über eine viel schlechtere Fassung (FIDE-Album 1980–1982, Nr. 517).

2 Norman A. Macleod

Version: H. P. Rehm 1996

Die Schwalbe 1980

4. ehrende Erwähnung
In memoriam Erich Zepler



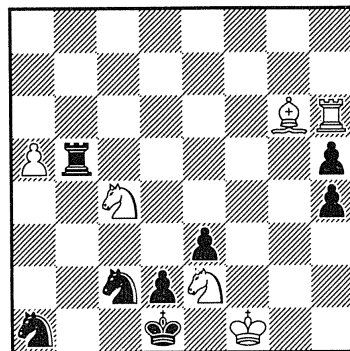
#6

(9+10)

3 Stephan Eisert

Rochade Europa 1992

Preis



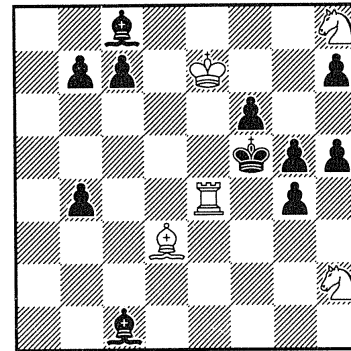
#7

(6+8)

4 Stephan Eisert

Schach-Aktiv 1996

2. ehrende Erwähnung



#7

(5+11)

In **3** bestimmt sBh4 das Ziel der Schlüsselfigur: 1.Ld3? [2.Tb6] h3!; also 1.Le4! [2.Tb6] Tb8 (antirömisch) 2.Lf5! [3.Tb6] Tb5 3.Ld7! [4.L:b5] Tb8! – und nun erweist der Kontrawechsel 4.Lc8/Le8? Tb3/Tb1!, das nur 4.Tf6! [5.La4] richtig ist: 4.– Tb1 (parakritisch) 5.Tb6! Sb3 5.Lh3! – Zugzwang durch Stop des sBh4. Der verteidigende Parakritikus des sT wird als Seeberger-Kritikus ausgebeutet.

Richter Bo Lindgren nennt **4** ein „charmevolles Kammerstück ... in gewisser Hinsicht anspruchslos, aber überraschend“. Probespiel ist 1.Kf8? [2.Sf7] Le6!; der Rückzug des wK muß also mit einer stärkeren Drohung ausgestattet werden. Daher 1.Sf1! [2.Sg3#] h4 2.Sh2! [3.S:g4] h5 und nun droht 3.Kf8!! stark 4.Sg6!, wogegen nur 3.– Lb2 hilft mit der Folge 4.Sf1! Le5 5.Td4+ Ke6 6.Lc4+ Kf5 7.Se3#.

5 hat mir als Richter sehr gefallen! Sofort 1.Ta1? [2.T:a5] widerlegt Schwarz durch eine weiße Lenkung: 1.– h4 2.g4 (öffnet h2/e5) f5! 3.T:a5 Le5+ (des Pudels Kern) 4.Kh1 L:c7!. Dem beugt Weiß vor durch Block auf e5: 1.d4! [2.d:c5#] c4 2.d5! [3.d:e6#] e5 samt 3.Ta1 h4 4.g4 und 5.T:a5 6.Ta8#. Aber warum nicht gleich 2.Ta1!?, da wBd4 das Schach des sL auf e5 doch parieren kann? Weil Schwarz

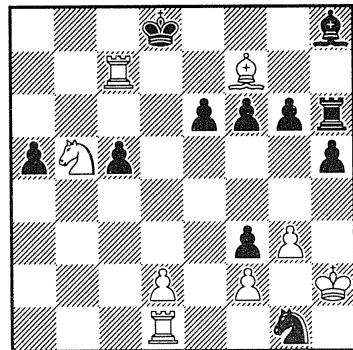
sich mit 2.– h4! 3.g4 Th5!! wegen 4.T:a5? T:c5! über de Zeit rettet: 4.g:h5 f5! 5.T:a5 Le5+!. Ein sehr originelles Bauernduell zum Motto „Wie Du mir, so ich Dir!“

Im FIDE-Album gilt eine Studie mehr als ein Problem, vermutlich weil die Studie der Wurzel „Partie“ näher steht. Aber was hat Wurzelnähe mit Qualität zu tun? **6** ist tatsächlich ein Partieabkömmling. Der wL braucht einen Zufluchtsort auf der Diagonalen a2/g8: 1.Lf7? wird widerlegt durch 1.– Tc2! 2.Lb3 Kb4 3.Lg8 Th2+ 4.Sh6 Th3 5.Le6 Tb3 mit Gewinn. Also **1.Kh6! Tc2 2.Lb3** (antikritisch gegen 2.– Tc4) **Tb2 3.Lf7! Tc2 4.Lb3 Tc3 5.La2 Tc2 6.Lb3 Kb4 7.Lf7 Tc4 8.Se3! a2 9.L:c4 a1D** – die Promotion ist vollbracht, aber **10.Sc2+** sichert das Remis. Aktivität des wK prägt die andere Variante: **1.– Kb4 2.Lf7! Tf2 3.Kg5!!** (3.Kg6? Kc3! 4.Kf6 Tb2 5.Ke5 Tb5 6.Ke4 Tb4+ 7.Ke3 Tb7 8.Le6 Tb6 9.La2 Kb2 10.Lc4 Tc6 11.Lg8 Tc8 mit Gewinn) **Kc3 4.Kg4! Tb2 5.Sg3!! Tb7 6.Ld5!** (Le6? Kb2! mit Gewinn) **Td7** (oder 6.– Kb2 7.Se2 Td7 8.Lc4 Tc7 9.Ld5 mit Remis) **7.Le6 Te7 8.Ld5 Kb2 9.Kf2** mit positionellem Remis (aber ja nicht 9.Kf3? Td7 10.Le6 Td3+ 11.Kf2 Tb3! mit Gewinn). Ente gud, alles gud!

5 Peter Hoffmann

Schach 1988

2. Preis

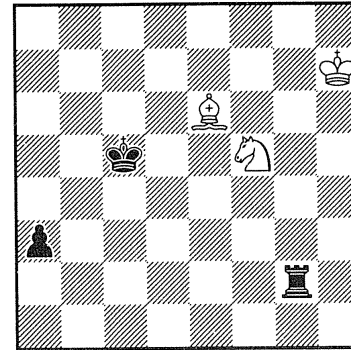


#6

(8+11)

6 Stephan Eisert

Die Schwalbe 2000



Remis

(3+3)

Hilfsmatts im Vexierspiegel (II)

von Chris. Feather, Stamford

Jeder Hilfsmatt-Fan kennt den *Zilahi*: der mattsetzende Stein jeder Phase wird in einer entsprechenden Phase geschlagen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde die erste (nebenlösige!) Darstellung dieser heute so beliebten Idee im Jahre 1927 von Hermann Kahl veröffentlicht; dagegen durfte Charles Masson Fox sich wohl den ersten korrekten Zilahi (1930) anrechnen, allerdings ohne mit der Bezeichnung vertraut zu sein, denn er starb 1935, während das 21. thematische Turnier von der Zeitschrift *Problem* (Preisrichter: Zoltán Zilahi) erst 1957 den Namen in Umlauf brachte. Weiteres über die historische Seite der Zilahi-Idee ist in meinem Artikel *Zilahi, a historical note* (*Orbit*, 7/1999, S. 72) zu lesen.

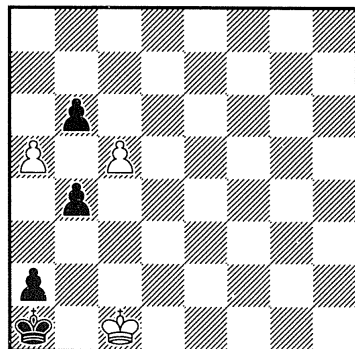
In meiner h#2-Sammlung gibt es nahezu 2000 Zilahi-Beispiele; sogar die zyklische Form ist kürzlich als Stoff zu einer ziemlich umfangreichen und übrigens sehr empfehlenswerten Broschüre verwendet worden (*Il Tema Zilahi Ciclico nell'aiutomatto in due mosse* von Mario Parrinello. Verleger: A. Garofalo, 2000, 48 Seiten, 140 Diagramme, in italienischer Sprache mit kurzen englischen Erläuterungen). Auch wurden in den letzten Jahren zahlreiche Zilahi-Dreizüger veröffentlicht. Der Leser wird also vermutlich nicht erwarten, daß ich mich hier mit dem Zilahi im allgemeinen Sinn befasse! Ich möchte vielmehr über den Zilahi-Mehrzüger berichten, den ich völlig arbiträr als Zilahi-Hilfsmatt in mehr als $3\frac{1}{2}$ Zügen bestimmen will.

Die Anzahl vorhandener Zilahi-Mehrzüger dürfte zur Zeit bei 130 bis 150 liegen. Wohl weit über die Hälfte ist in den letzten 10 Jahren komponiert worden – der Zilahi ist große Mode! Unter Mithilfe einiger Freunde (Michel Caillaud, Christopher Jones, Christer Jonsson und insbesondere Rolf Wiehagen, bei denen ich mich auch hier sehr herzlich bedanke) habe ich in ziemlich kurzer Zeit eine Sammlung von etwa 100 Stück aufgestellt, die ich dem vorliegenden Artikel zugrunde gelegt habe. Sie enthält Aufgaben von 45 Verfassern, unter denen die Namen Caillaud, Jonsson, Milošeski & Mihajloski und Sizonenko am häufigsten auftauchen. Für das Zuschicken von neuen Beispielen werde ich auch zukünftig sehr dankbar sein. Sie können eventuell Anlaß zu einem zweiten Artikel geben.

Die Lösungen sind diesmal nicht unter den Diagrammen, sondern am Ende des Artikels zu finden, denn der Leser wird hoffentlich Spaß am Lösen haben. Die Aufgaben sind trotz der Zügezahl nicht schwierig, zumal die Grundidee schon verraten worden ist!

Die **V9** ist der älteste mir bekannte Zilahi-Mehrzüger, eine schlichte Sache in der damals üblichen Zugwechselform, aber nicht ohne Witz, denn aus Tempogründen muß man die ersten Züge sorgfältig wählen, bevor Schwarz die viele übrige Zeit mit süßem Nichtstun verbringen darf, während Weiß schrittweise zum Ziel kommt. Die Darstellung als Opferminimal (also ohne weiße Steine, die nicht themabedingt sind) scheint mir bei Zilahi-Mehrzügern ein besonderer Pluspunkt zu sein, denn sie läßt die Grundidee des Problems ohne Beiwerk hervortreten.

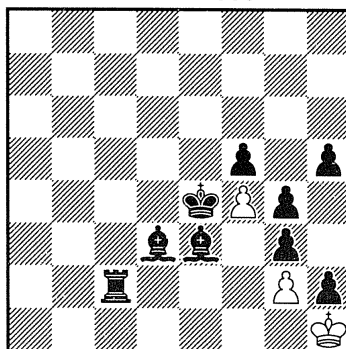
V 9 Albert Heinrich Kniest
Schachmatt 1947



h#4 *

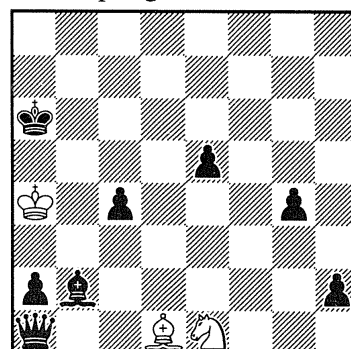
(3+4)

V 10 Johann J. Chaschtschanskij
Schach 2000



h#7 b) ♖c2→h6 (3+9)

V 11 Christer Jonsson
Rolf Wiehagen
Springaren 1997



h#4 b) – ♖b2 (3+8)

Man hat bis jetzt keinen dreiphasigen (geschweige denn zyklischen!) Zilahi-Mehrzüger gesehen. Folglich können wir die 15 möglichen Typen ganz sauber mit je zwei Buchstaben bezeichnen, die den thematischen Steinen entsprechen: BB, BS, BL, BT, BD, SS, SL, ST, SD, LL, LT, LD, TT, TD, DD (mit

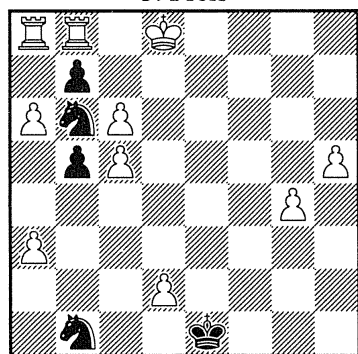
UW-D). Des weiteren ist es praktisch, daß man bei Bauern die Umwandlungsfigur in Klammern angibt; Fälle von Bauern, die sich *nicht* umwandeln, kommen selten vor. Nach diesem System also stellt die V9 den Typ B[D]B[D] dar.

Es überrascht nicht, daß der Typ BB am häufigsten vorkommt. Auch im Computerzeitalter ist es nicht gerade ein Kinderspiel, das Minenfeld der Nebenlösungen zu betreten, aber es ist selbstverständlich erheblich leichter, wenn man ohne weiße Figuren arbeitet. Außerdem bietet dieser Typ die beste Chance, einen Rekord zu erzielen. In der Tat gibt es (meines Wissens!) vorerst nur zwei Zilahi-Aufgaben in 7 Zügen, beide vom Typ B[D]B[D]. Die **V10** (die neuere dieser zwei Probleme) ist der einzige Zilahi-Mehrzüger, der sich eines (freilich etwas plumpen) Retro-Tricks rühmen kann. Der erste Zug jeder Phase ist erzwungen, aber der eigentliche Höhepunkt dieser in künstlerischer Hinsicht anspruchslosen Aufgabe ist in den zweiten weißen Zügen zu finden. Am Rande sei bemerkt, daß der Typ B[D]B[D] auch schon die absolute Minimalform der Zilahi-Idee überhaupt erzeugt hat:- J. Gordian, *Schachmatnaja Poesija* 2000, 3. Preis: wKb7 wBBd5e5, sKe4 (3+1), h#4, b)wKg5.

Der Typ SL ist ebenfalls in mehr als 20 Darstellungen vorhanden. Eine beliebte Strategie mit diesen beiden Leichtfiguren (sowie auch bei dem Typ SS) besteht darin, daß sie sich wechselseitig opfern, um das Mattfeld durch Schlagen eines schwarzen Bauern zu befreien. Dagegen wirkt die **V11** erfrischend, da sie ohne Schlagen von schwarzen Steinen auskommt und trotzdem durch die Einheitlichkeit des weißen Opferspiels imponiert.

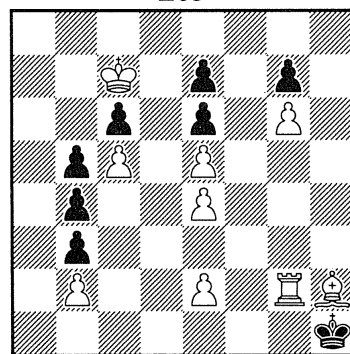
Zu meiner Überraschung fand ich, daß der Zilahi-Mehrzüger nur zweimal als Turnierforderung gedient hat, nämlich im *Problem-Echo* 1997 (Zilahi-Opferminimale beliebiger Zügezahl: nur 3 Hilfsmatt-Vierzüger, von recht bescheidenem Niveau) und im 8. TT der ehemaligen jugoslawischen Zeitschrift *Mat* 1978-79 (Zugwechsel-Zilahi-Aufgaben in 4 oder mehr Zügen: gutes Niveau, aber 12 von 21 Aufgaben nebenlössig! Preisbericht: *Mat* 5/1979). Auf den nächsten Diagrammen **V12-V14** sehen wir drei sehr verschiedene Behandlungen der Zilahi-Idee, die alle aus diesem Turnier stammen.

V 12 Ivo Tominić
Mat 8. TT 1978-79
3. Preis



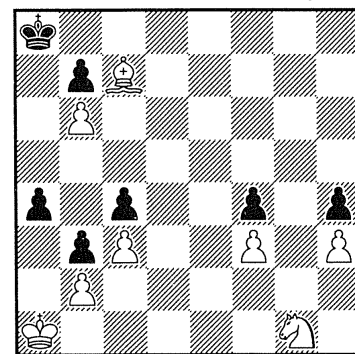
h#4* (10+5)

V 13 Bosko Milošeski
Zlatko Mihajloski
Mat 8. TT 1978-79
Lob



h#5* (9+8)

V 14 Drago Biscan
Mat 8. TT 1978-79
1. ehrende Erwähnung



h#6* (8+7)

Die **V12** besticht durch die Einheitlichkeit des Lösungsverfahrens, das echoartige Linienfreilegungen und Damenumwandlungen zeigt. Die Motivierung des Schlagens der weißen Steine ist homogen, was selten der Fall ist. Überdies gibt es immer noch keine zweite (mir bekannte) Darstellung des Typs TT. Im Gegensatz dazu machten die Verfasser der **V13** es sich wohl zu leicht, indem sie dem Schwarzen keine Wahl beim ersten Zug ließen, und außerdem die langen Wanderungen der beiden Könige durch viele Meilensteine (= Bauern) kennzeichneten. Dennoch schufen sie das erste Beispiel des Typs LT. Einen weiteren Kontrast bietet die rätselhafte **V14** (Typ B[D]S). In der Tat grenzt es ans Unglaubliche, daß der wL 12 Züge lang nicht ein einziges Mal gezogen wird! Das Spiel der 4 b-Bauern zaubert eine gewisse Geschlossenheit hervor, die aber meinem schiefen Blick mehr scheinbar als wirklich vorkommt.

Während ich in Korrespondenz mit Michel Caillaud zum Thema dieses Artikels stand, erwähnte ich nebenbei, daß ich Beispiele von allen möglichen Typen bereits zur Verfügung hätte, mit Ausnahme des etwas außergewöhnlichen Falles von zwei am Anfang des Problems auf dem Brett stehenden weißen

Damen (=Typ DD). Er antwortete postwendend (oder vielmehr e-mail-wendend): „Sonderbar, daß dieser Typ fehlt. Das Komponieren von Problemen, wo Umwandlungsfiguren in der Diagrammstellung auf dem Brett stehen, findet vermutlich wenig Anklang... Eigentlich scheint die Darstellung ziemlich leicht zu sein, wenn man die Idee der ‚erzwungenen schwarzen Züge‘ anwendet, auf die sich der leider so früh verstorbene Gábor Cseh so erfolgreich spezialisiert hatte. Da ich in letzter Zeit eine ganze Anzahl seiner Aufgaben studiert habe, mit dem Ziel, einen Artikel für *Phénix* zu schreiben, habe ich folgende Stellung schnell gefunden”(V15). Diese schöne Aufgabe hätte dem Verstorbenen gewiß gefallen.

Das letzte Beispiel (V16) ist eine für den Verfasser charakteristische Mischung von Kunst und Scherz. Ich will nicht verraten, ob oder wie der wB sich umwandelt! Es reicht wohl, wenn ich sage, daß viele Wege nach Rom führen... Dieses Problem ist einer der besten Zilahi-Mehrzügler, den ich kenne, nicht nur wegen der idealen Konstruktion, sondern weil der eben angedeutete thematische Gedanke so intensiv, sowohl bei

Weiß als auch bei Schwarz, zum Ausdruck kommt. Ich behaupte sogar, daß die Qualität dieser Aufgabe auf der Tatsache beruht, daß der Zilahi durchaus nicht die Hauptidee ist. Die Zilahi-Form dient dem thematischen Inhalt.

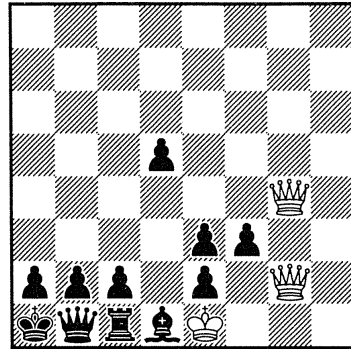
Und damit sind wir endlich zur Sache gekommen: Der Zilahi ist kein Thema! Er ist ein Rahmen, der zur Darstellung gewisser thematischer Gedanken besonders gut geeignet ist. Die Herausforderung heißt jetzt, passende Hilfsmatt-Mehrzügler-Themen auszusuchen und sie vom Zilahi zu umrahmen. Der Zilahi-Mehrzügler bot eine Zeitlang solche technische Schwierigkeiten, daß man die gewöhnlichen ästhetischen Maßstäbe beiseite lassen konnte oder mußte. Mit der Veröffentlichung der V15 ist diese experimentelle Periode aber definitiv zu Ende. Künftig sollte man mehr Einheitlichkeit anstreben, vor allem bei der Motivierung des Schlagens der weißen Steine, aber auch beim Spiel des mattsetzenden weißen Steins, das sich mit dem schwarzen Spiel thematisch verflechten sollte. Die Zilahi-Idee basiert ja auf einem Funktionswechsel, und Funktionswechsel bedeutet, daß auf ein gewisses Gleichgewicht zwischen den Phasen abgezielt wird. Und zum Schluß sollte die Länge des Problems aus thematischen Gründen gerechtfertigt sein. M. E. zeigen die hier vorgeführten Aufgaben, allerdings mit unterschiedlichem Erfolg, daß eine solche Zielsetzung nicht unangemessen ist.

Anmerkungen:

1. Es folgt eine Auswahl weiterer Beispiele, die in der PDB zu finden sind: 528484 (Janevski, B[D]B[D]); 548475 (Bakcsi, B[D]L); 527647 (Caillaud, B[D / L]T); 531253 (Abdurahmanović, B[D]D); 528290 (Giorgievski, SS); 528113 (Milošeski & Mihajloski, ST); 567776 (Caillaud, LL); 527668 (Milošeski & Mihajloski, LD); 527634 (Moutecidis, TD).
2. Bemerkungen, Verbesserungen usw. sind jederzeit willkommen. Meine Adresse: 10 Tinwell Road, GB-Stamford PE9 2QQ (e-mail: cfeather@ukonline.co.uk).

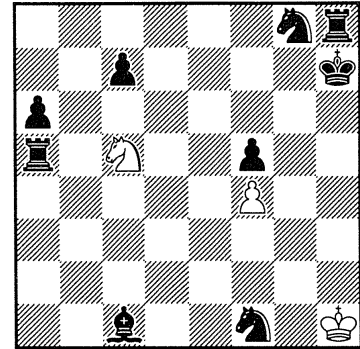
Lösungen: V9 1.– c6 2.b:a5 c7 3.a4 c8D 4.a3 Dh8# 1.b:c5 a6 2.c4 a7 3.c3 a8D 4.c2 Dh8# V10 a) 1.T:g2 K:g2 2.Ld4 Kh1 3.Le5 f:e5 4.Kf4 e6 5.Kg5 e7 6.Kh4 e8D 7.Kh3 D:h5# b) 1.g:f3 g:f3+2.Ke5 Kg2 3.Le4 f:e4 4.Kf6 e:f5 5.Kg7 f6+6.Kh8 f7 7.Th7 f8D# V11 a) 1.Ld4 Sf3 2.La7 Sg1 3.h:g1L L:g4 4.Lb6 Lc8# b) 1.Dd4 Lc2 2.Da7 Lb1 3.a:b1T Sd3 4.Tb6 Sc5# V12 1.– c:b7 2.S:a8 b:a8D 3.b4 Dg2 4.b:a3 T:b1# 1.Sd7 a7 2.S:b8 a:b8D 3.S:a3 Dh2 4.Sc4 Ta1# V13 1.– Tg1+2.K:h2 Kd7 3.Kh3 K:e6 4.Kh4 Kf5 5.Kh5 Th1# 1.K:g2 Kb6 2.Kf2 Ka5 3.Ke3 K:b4 4.Kd4 K:b3 5.K:c5 Lg1# V14 1.– Se2 2.a3 Sd4 3.a2 Sc6 4.b:c6 b7+ 5.Ka7 b8D+ 6.Ka6 Db6# 1.a3 b:a3 2.b2+ Ka2 3.b1T Se2 4.T:b6 S:f4 5.Ta6 Sd5 6.Ta7 Sb6# V15 1.f2+D:f2 2.d4 Df7 3.d3 D:a2+4.K:a2 Da4# 1.d4 Dg7 2.d3 D:b2+3.K:b2 Dg4 4.Da1 Db4# V16 1.L:f4 S:a6 2.Lh6 S:c7 3.Ta7 Se6 4.Tg7 Sf8# 1.– Se4 2.f:e4 f5 3.Lh6 f6 4.Tg5 f7 5.Tg7 f8S#.

V 15 Michel Caillaud
Urdruck
Cseh Gábor in memoriam



h#4 2 Lösungen (3+11)

V 16 Christopher Jones
StrateGems 2000



h#4 1/2 * (3+9)

Entscheid im Informaltturnier 2000 der Schwalbe

Abteilung: Dreizüger

Preisrichter: Michael Keller

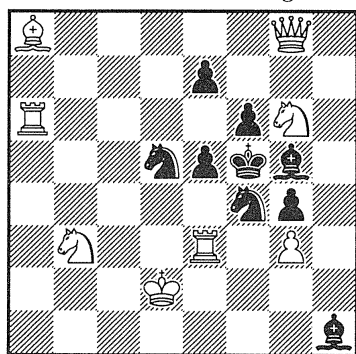
Zu bewerten waren 22 Aufgaben. Die ausgezeichneten Stücke sind von hohem Niveau. – 10939 (Grinblat) wurde bereits in der Lösungsbesprechung als fast identischer Doppelgänger ausgewiesen. 10750 (Vukcevic) ist thematisch vorweggenommen durch G. Bakcsi, 2. Pr. *Magyar Sakkélet* 1974 (FA Nr. 248). 10938 (Zipf) krankt an dem Umstand, daß aufgrund der Kurzdrohung die weißen Themazüge Sc/Se:d4 bereits mitdrohen, was den Umnow-Effekt entwertet. Zur 10935 (Radovic) sei an den Klassiker L. Valve, 2. Pr. *Abe U.* 1943 (FA Nr. 706) erinnert. Die nachfolgenden „glorreichen 7“ heben sich in meinen Augen so deutlich von den übrigen Beiträgen ab, daß ich nur ein Lob vergeben habe.

1. Preis: 10620 von Waleri Schawyrin

Der gute Schlüsselzug droht per Wegschlag der Hauptfigur die Nutzung der Weglenkung dreier schwarzer Kollegen. Sf4 mag nun beliebig oder (2×) fortgesetzt verteidigen: es folgt jeweils einer der drei Mattzüge als Zweitzug, wobei wiederum einheitlich aus einer schwarzen Linienöffnung Nutzen gezogen wird. Dies alles grenzt an ein Wunder und ist doch ganz locker hingestellt. Gratulation an den Autor! – 1.Ta4! [2.T:f4+ L:f4/e:f4/S:f4 3.Sh4 A/Sd4 B/S:e7 C#], 1.– Sf~/S:g6/Sg2 2.Sh4 A/Sd4 B/S:e7 C+ 3.D:g4/De6/Le4#.

1. Preis: 10620

Waleri Schawyrin
RUS–Jekaterinburg

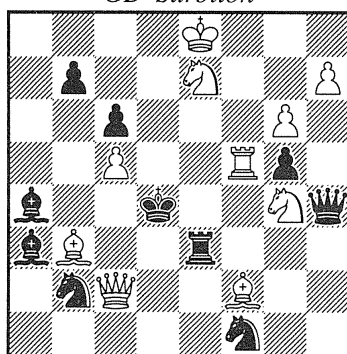


#3

(8+9)

2. Preis: 10684 John Rice

GB–Surbiton

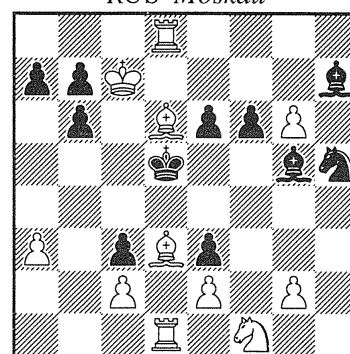


#3

(10+10)

3. Preis: 10937

Alexander Kostukow
RUS–Moskau



#3

(11+11)

2. Preis: 10684 von John Rice

Die Übertragung des Suschkow-Themas auf den Dreizüger ist schon für sich ein anspruchsvolles und sehr originelles Unterfangen. Die thematisch bedingte Verdichtung des Geschehens auf die Alternative 2.Td5 oder Tf4? wird durch das Fernduell zwischen wK und sD intelligent gesteuert. Die zusätzliche Verführung 1.Kf8? L:c5! mit erneuter Fesselung rundet den Komplex hervorragend ab, und die Widerlegung 1.– Dh5 ist ein Detail für den Feinschmecker. Bravo, John! – 1.Kf8? [2.Td5 A/Tf4 B+ 3.Sf5#] 1.– L:c5! 1.Kd7? [2.Tf4 B+, nicht Td5 A?] 1.– L:b3 2.T:d5 A+ 3.Sf5#, 1.– Dh5!; 1.Kd8! [2.Td5 A+, nicht Tf4 B?] 1.– Dh1 2.Tf4 B+ 3.Sf5#.

3. Preis: 10937 von Alexander Kostukow

In drei Phasen entsteht durch weiße Feldüberdeckung und schwarze Fernblocks ein Zyklus von Droh- und Variantenspiel, geschickt koordiniert durch die weißen Batterien. Eine gute Idee, die allerdings nicht leicht zu gestalten war (ein bißchen sieht man's der Stellung noch an). Das Spiel ist lebendiger als in der vorigen Aufgabe, aber nicht so tiefgründig; dennoch hebt die zyklische Verknüpfung der drei Phasen auch dieses Stück weit über den Durchschnitt. – 1.g4? [2.La6+ Ke4 3.L:b7# A] 1.– b5 2.Lf5+ Kc4 3.L:e6# B. 1.– L:g6!; 1.a4? [2.Lf5+ Kc4 3.L:e6# B] 1.– Sf4 2.Lb4+ Ke5 3.L:c3# C, 1.– Lg8!; 1.g3! [2.Lb4+ Ke5 3.L:c3# C] 1.– f5 2.La6+ Ke4 3.L:b7# A.

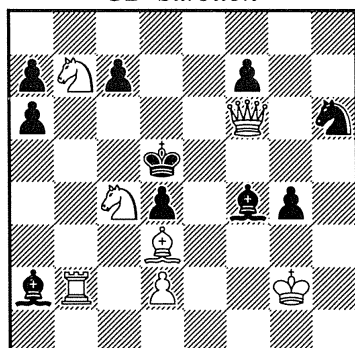
1. ehrende Erwähnung: 10819 von John Rice

Nochmals das (übrigens in der Lösungsbesprechung zum 2. Pr. eingehend erläuterte) Suschkow-Thema mit der Besonderheit, daß die gleiche schwarze Parade (Le5) das Themaspiel auslöst. Diese Verknüpfung der Idee mit dem Le Grand-Thema (im 2. weißen Zug) ist eine bedeutsame thematische Zuspitzung gegenüber dem 2. Pr. durch das Hinzutreten eines paradoxen Elementes. Diese Themenverbindung sehe ich hier zum ersten Mal, und sie ist konstruktiv hervorragend gemeistert. Dennoch

teilt die Aufgabe das Schicksal so mancher moderner Darstellung, daß das Ergebnis vom Löserstandpunkt aus nicht sonderlich attraktiv ist. – 1.Tb4? [2.Sb6+ A c:b6 3.T:d4, nicht Se3?] 1.– Le5 x 2.Se3+ B d:e3 3.Le4#, 1.– Ld6!; 1.Tc2! [2.Se3+ B L:e3 3.Tc5, nicht 2.Sb6?] 1.– Le5 x 2.Sb6+ A c:b6 3.Dc6#.

1. ehr. Erw.: 10819

John Rice
GB–Surbiton

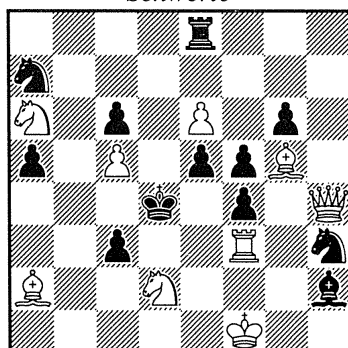


#3

(7+10)

2. ehr. Erw.: 10880

Thorsten Zirkwitz
Schwerte

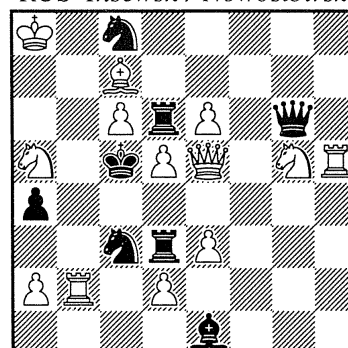


#3

(9+12)

3. ehr. Erw.: 10820

Igor Agapow
Aleksandr Bacharew
RUS–Insewsk / Nowosibirsk



#3

(13+8)

2. ehrende Erwähnung: 10880 von Thorsten Zirkwitz

In den beiden Hauptvarianten dieses Dreizügers erscheint das Salazar-Thema. Die geräuschlose Durchführung und feine Motivation des thematischen Spiels beeindrucken, zumal die Idee in dieser dreizügigen Form bislang noch so gut wie gar nicht dargestellt wurde. – 1.De1! [2.De2 e4 3.Lf6#] T:e6 2.Dd1 e4 3.Sc4#, 1.– Tf8 2.Se4 e4 3.Dd1#.

3. ehrende Erwähnung: 10820 von Igor Agapow & Aleksandr Bacharew

Hier haben wir wiederum eine komplexe und zugleich paradoxe Thematik: zwei Umnow-Varianten der wD, die erst funktionieren, wenn Schwarz das Feld d5 geblockt hat. Der Mechanismus der Dualvermeidung ist fein ausgedacht. Bei dieser stark auf „optische“ Wirkung hinzielenden Aufgabe verursachte der Umstand, daß auch der Td3 auf d5 einschlagen kann (wo er jedoch überhaupt nichts zu suchen hat) einen gewissen Punkteabzug. – 1.D:d6+? S:d6 2.Lb6+? oder 1.D:c3+? T:c3 2.d4+?, 2.– K:d5!; 1.a3! [2.Sb7+ 3.Tb4#] T6:d5 2.Dd6+! (2.D:c3+? T:c3 3.d4+ T:d4!) S/T:d6 3.Lb6/Se4#, 1.– S:d5 2.Dc3+! (2.D:d6? S:d6 3.Lb6+ S:b6!) T/S:c3 3.d4/Se4#.

4. ehrende Erwähnung: 10751 von Anatoli Swetilski

Wiederum Umnow-Thematik, sogar dreifach, diesmal in „Spätzünder“-Form: Weiß betritt das von Schwarz verlassene Feld erst im Mattzug. Dieser große Vorwurf wurde erstaunlich locker hingestellt, ich bedaure jedoch sehr, daß der Autor keinen Weg gesucht oder gefunden hat, um den ziemlich katastrophalen Schlüssel zu vermeiden.

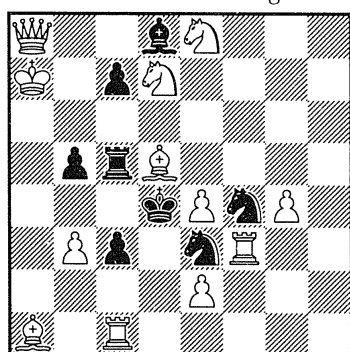
– 1.Sg7! [2.Td1+ S:d1 3.Sf5#] S4:d5 2.Se6+ K:e4 3.Tf4#, 1.– S3:d5 2.Sf5+ K:e4 3.Te3#, 1.– T:d5 2.L:c3+ K:e4 3.Sc5#.

Lob: 10683 von Juri Marker

Ein schönes Problem, allerdings ist die Thematik inzwischen schon ein wenig abgenutzt. – 1.Tb4? Ld6!; 1.Tc2! [2.Se3+ L:e3 3.Tc5#] Le5 2.Sb6+ c:b6 3.Dc6#; 1.– Ld6 2.Sc:d6 c:d6 3.D:d6#; 1.– L:c4 2.L:c4+ Ke4 3.Sc5#; 1.– Sf5 2.D:f5+ Le5 3.Le4#

4. ehr. Erw.: 10751

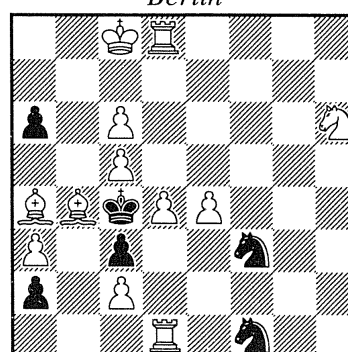
Anatoli Swetilski
UKR–Kriwoi Rog



#3

(12+8)

Lob: 10683 Juri Marker
Berlin



#3

(12+6)

Entscheid im Informalturnier 1997 der Schwalbe

Abteilung: Retro

Preisrichter: Anatoli Wassilenko, Kiew

Insgesamt 88 Retro-Urdrucke wurden 1997 in der *Schwalbe* veröffentlicht. Davon waren 14 inkorrekt, von denen 6 durch die jeweiligen Autoren korrigiert wurden. So blieben also 80 Probleme zum Bewerten. Keinesfalls überraschend war, daß sich die Preisrichterarbeit für mich als ganz schwierig herausstellte. Zum einen war es mein erster Retropreisbericht bei so hohem Niveau und zum andern hat sich die Skala der RA-Entwicklung in den letzten Jahren rasch vergrößert und es war schwierig das „relative Gewicht“ von Problemen zu bestimmen, die einen so hohen Grad von gattungsspezifischer Verschiedenheit haben. Zum dritten schließlich sind einige Ausgaben der Zeitschrift nicht in angemessener Zeit angekommen (was aber nicht am *Schwalbe*-Versand lag! – GL).

Zur Bewertung habe ich drei Gruppen gebildet, welche meines Erachtens die Hauptgruppen waren, dann die besten Probleme in jeder dieser Gruppen bestimmt und schließlich eine sich daraus ergebende Gesamtwertung zusammengestellt. Diese Gruppen sind:

1. die orthodoxe Richtung; hier habe ich Kompositionen bevorzugt mit einer Präferenz für klassische RA, Kompositionen ohne wesentliche „Forderungsverrenkungen“, obwohl erwähnt werden sollte, daß einige der am Turnier teilnehmenden Probleme mit solchen „verrenkten“ Forderungen ganz interessant waren von einem weniger orthodox eingestellten Richter wahrscheinlich höher platziert worden wären.
2. Beweispartien; hier konzentrierte ich mich auf die Originalität der in der Lösung verkörperten Idee, weniger auf die qualitativen Gesichtspunkte und schließlich
3. Märchenschachliche RA, bei der ich mich noch mit einigen Detailbetrachtungen befassen möchte: Ich hatte in den letzten Jahren mich sehr intensiv ganz allgemein mit Märchenschach befaßt und ich muß sagen, daß ich das Herausarbeiten von Märchenschachideen, die keinen Bezug zur orthodoxen Partiausgangsstellung herstellen, nicht begrüßen kann, da dies offensichtlich die Gattung benachteiligt, die ich die Ehre habe zu richten. Zum Beispiel kann ich nicht verstehen, weshalb AntiCIRCE-Probleme, deren Stellung ein vertauschtes BB-Paar (d.h. ein wB ist „über“ einem sB aufgestellt) enthält, als korrekt angesehen werden. In der Tat muß nämlich ein B, der einen Schlag ausgeführt hat, den AntiCIRCE-Regeln entsprechend unmittelbar auf die 2. (für Weiß) oder auf die 7. Reihe (für Schwarz) zurückziehen. Da es für einen B außer einem Schlag keine andere Möglichkeit gibt, auf die benachbarte Reihe zu gelangen, sind BB-Vertauschungen bei dieser Märchenschachart nicht möglich. Viele andere Beispiele dieser Art können gezeigt werden. So ein Herangehen an Märchenprobleme hat dann die aktuelle Diskriminierung von Retroanalysten in den WCCT zur Folge. Der Punkt ist, daß Märchenschachprobleme die einzige WCCT-Abteilung bilden, in der RA-Experten eine Chance haben können, ihre analytische Fähigkeit – mehr oder weniger gleichberechtigt – zu offenbaren, denn leider ist bei den Märchenthemas des WCCT festgelegt, daß die Legalität der Diagrammstellung nicht berücksichtigt werden muß.

Die Rangfolge ist wie folgt:

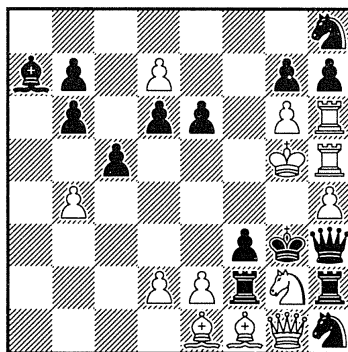
1.-2. Preis ex aequo: Heft 164, S. 81-82 (Verbesserung disqualifizierter 2. Preis Dr. L. Ceriani-GT) von Alexander Kisljak

Die Hauptpunkte dieses Retros im klassischen Stil ist das fortlaufende Abschirmen des weißen Königs durch 4 Steine auf f6. Ein verblüffender Trick! Es ist jedoch etwas enttäuschend, daß die abschließende Stufe des Retrospiels (wD gegen sL) „unbestimmt“ ist. — +wDf8! (nicht +wSf8??); Retro: 1.Da8-f8 Lb8-a7 (2.a7-

1.-2. Preis ex aequo

Alexander Kisljak

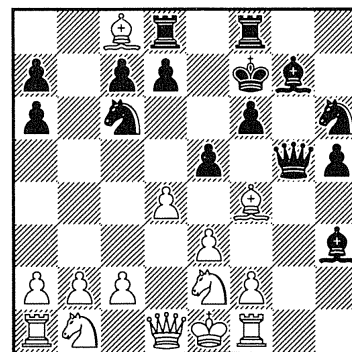
Verb. 2. Preis (disqualifiziert)
Dr. L. Ceriani-Gedenkturnier



Ergänze einen Stein (13+15)
auf f8. Löse die Stellung auf!

1.-2. Preis ex aequo: 9650

Andrej Frolkin



Kürzeste (14+15)
Beweispartie?
UW-Figuren im Diagramm
sind a) erlaubt b) nicht erlaubt

a8D? zu früh!) 2.Da1-a8 La1-b8 3.Df6-a1 Lb8-a7 4.Dd8-f6 Lc7-b8 5.De7-d8! Ld8-c7 6.Df6-e7! Le7-d8 7.Da1-f6! (Thema-Zug) Lf8-e7+! 8.Da8-a1 f4-f3! 9.a7-a8D (rechtzeitig) f5-f4 10.a6-a7 a7:Sb6 11.Sd5-b6 f7-f5! 12.Sf6-d5 Le7-f6 13.Sg4-f6 (Thema-Zug) Tf6-f2+ 14.Sf2-g4+ Tf4:Bf6 (Thema-Zug) 15.b3-b4! Tb4-f4 16.a5-a6 Tb6-b4 17.a4-a5 Tc6-b6 18.a3-a4 Tc8-c6 19.a2-a3 Tg8-c8 (rechtzeitig) 20.f5-f6! (Thema-Zug) Lf8-e7+ 21.f4-f5 e7-e6 22.f3-f4 De6-h3 etc. Oder: 1.Lb8-a7 Df7-f8 2.Lc7-b8 De7-f7 3.Ld8-c7 Df6-e7 4.Le7-d8 Da1-f6 usw.

1.-2. Preis ex aequo: Nr. 9650 von Andrej Frolkin

Dies ist das allererste mal, daß das „Keym-Thema“, welches ursprünglich für klassische Retros vorgeschlagen wurde (Dr. L. Ceriani-GT), in Form einer Beweispartie dargestellt wurde. Unter anderem stellt dieses Problem in seinen beiden Lösungen einen sehr hohen Anteil von nicht-identischen Zügen dar. — a) 1.d4 e5 2.Lf4 Dg5 3.e3 f6 4.La6 b:a6 5.h4 Lb7 6.h5 L:g2 7.h6 Lh3 8.h:g7 h5 9.Se2 Sh6 10.g8L Lg7 11.Ld5 Tf8 12.Lb7 Sc6 13.Tf1 Td8 14.Lc8 Kf7 b) 1.h4 e5 2.h5 Dg5 3.h6 f6 4.h:g7 h5 5.d4 Sh6 6.g8L Lg7 7.Lc4 Tg8 8.La6 b:a6 9.Lf4 Lb7 10.e3 L:g2 11.Se2 Lh3 12.Lg2 Kf7 13.Lb7 Sc6 14.Tf1 Td8 15.Lc8

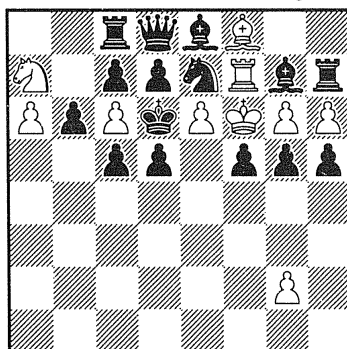
3. Preis: Nr. 9509 von Olli Heimo

Im Verlauf des Beweiszugfolge wurden Umwandlungsfiguren von Offizieren und nicht von Bauern geschlagen und, was sogar noch prägender ist (und was ich nie vorher in einer KBP gesehen habe), das geschieht auf den Umwandlungsfeldern. Der vom Autor verwendete Mechanismus basiert auf Schachvermeidung und Mangel an irgendwelchen Reservezügen. Die Tatsache, daß die Rekordanzahl von umgewandelten Steinen, die in einer KBP geschlagen wurden, doppelt so hoch (nämlich 6) ist, wirft keinen Schatten auf dieses hoch originelle Problem. — 1.h4 d5 2.h5 d4 3.h6 d3 4.h:g7 d:e2 5.g:h8T e:f1S 6.Se2 f6 7.Sec3 Kf7 8.Ke2 Kg7 9.D:f1 K:h8 10.Sd1 Lg7 11.c3 Df8 12.Kd3 a5 13.Kc2 a4 14.Dc4 a3 15.Te1 a:b2 16.T:e7 b:a1T 17.T:c7 Sd7 18.Kb2 Tb8 19.K:a1

4. Preis: 9575v

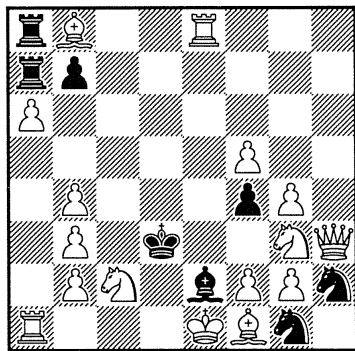
Andrej Kornilow

A. Frolkin zum 40. Geb. gew.



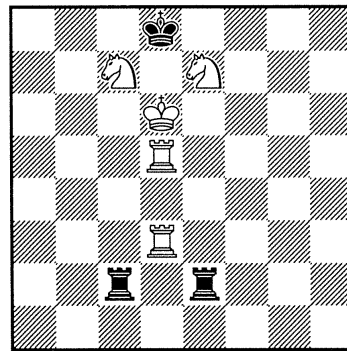
können sich sBd und sBe nicht umgewandelt haben. Die wBB haben fünfmal geschlagen, aber nicht sBa, der die a-Linie nicht verlassen und sich auch nicht umwandeln konnte. sBBd und e, die sich auch nicht umwandeln konnten, wurden von wBe oder von einer wFigur geschlagen. Damit ist das Fehlen der nicht vorhandenen 8 sSteine erklärt. Wichtig ist, daß von einer wFigur weder ein sStein auf der c- und g-Linie noch eine sFigur auf der e-Linie geschlagen wurde. Der letzte Zug von Schwarz war nicht Kc4-d3? (c2:b3??) und auch nicht Kd4-d3? (S-c2+ unzulässig wg. Reflex 11.Td8#). Vor Ld1-e2 oder Lf3-e2 geht nicht 1.Te2-e8+ (kein Schlagzug möglich!), da statt dessen Td2# hätte erfolgen müssen. Vor dem L-Zug kann Weiß das Schachgebot nur mit Se2-g3+ (ohne Schlag!) aufheben; damit waren die letzten Züge 0.- Lf3-e2 1.Se2-g3. Vor diesen beiden Zügen hätte Weiß aber mit 0-0-0 mattsetzen müssen! Daß dies nicht geschah, kann nur bedeuten, daß zu diesem Zeitpunkt das Rochaderecht schon verloren war!

**1. ehrende Erwähnung: 9864
Johannes Quack**



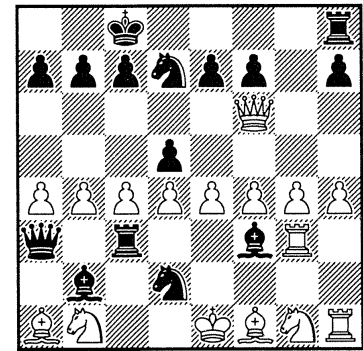
#2 (16+8)
Reflexmatt seit PAS

**2. ehrende Erwähnung: 9654
Valeri Liskowets**



#3 pRA (RV) (5+3)
Pièces rétro-volages

**3. ehrende Erwähnung: 9651
Unto Heinonen**



Beweispartie in 16 (16+15)
Zügen

2. ehrende Erwähnung: Nr. 9654 von Valeri Liskowets

Meiner Meinung ist dies das beste Märchenschachretro des Turniers. Bedauerlicherweise wurde hier die Doppelung des Inhalts nur mit Mitteln der schlichten Symmetrie erreicht. — Nur ein wT kann von h1 gekommen und damit noch volage sein; ein UW-T von der 8. Reihe hätte bereits einmal seine Farbe ändern müssen (von den weißen UW-Feldern kann kein T ohne Betreten eines schwarzen Feldes nach d3/d5 kommen). Falls ein wT aus einem s Original- oder UW-T entstanden ist, hätte er seinen Farbwechsel ja ohnehin schon hinter sich. — Entsprechend kann auch von den sTT cd2/e2 nur einer noch volage sein. Es müssen folglich 4 Fälle unterschieden werden: I: Td3 und Tc2 sind volage: 1.Tb5! (2.Tb8=wT#) Tc6+/Te6+ 2.S:c6+/K:e6+! Kc8/K:c7 3.Tb8=wT/Td7# (1.Tf5? Tf2=sT!; 1.Tb3?; 1.Sc6+? Kc8!). II: Td3 und Te2 sind volage: 1.Tf5! (2.Tf8=wT#) Te6/Tc6+ 2.S:e6+/K:c6+! Ke8/K:e7 3.Tf8=wT#/Td7# (1.Tb5? Tb2=sT!; 1.Tf3?). III: Td5 und Tc2 sind volage: 1.Tb3! (2.Tb8=wT#) Tc6+/Te6+ 2.S:c6+/K:e6+! Kc8/K:c7 3.Tb8=wT/Td7# (1.Tf3? Tf2=sT!; Tb5?). IV: Td5 und Te2 sind volage: 1.Tf3! (2.Tf8=wT#) Te6+/Tc6+ 2.S:e6+/K:c6+! Ke8/K:e7 3.Tf8=wT/Td7# (1.Tb3? Tb2=sT!; 1.Tf5?)

3. ehrende Erwähnung: Nr. 9651 von Unto Heinonen

Nie zuvor habe ich eine KBP mit 8 Bauern auf der 4. Reihe gesehen! Eine beeindruckende technische Leistung. — 1.a4 d5 2.Ta3 Dd6 3.Th3 Da3 4.b4 Sf6 5.Lb2 Se4 6.L:g7 Tg8 7.La1 Lg7 8.c4 Lb2 9.d4 Sd2 10.e4 Tg3 11.Df3 Lg4 12.Df6 Tc3 13.f4 Lf3 14.g4 Sd7 15.Tg3 0-0-0 16.h4 Th8

4. ehrende Erwähnung: Nr. 9794 von Andrej Frolkin und S. N. Tkatschenko

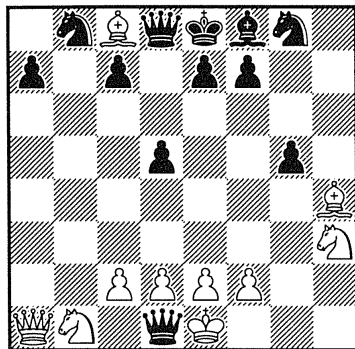
Das orthodoxe Thema des 4 Ecken-Damenrundlaufs wird hier in einer Beweispartie gezeigt. Bemerkenswert, daß die Thema-Dame eine UW-Dame ist. — 1.a4 h5 2.a5 h4 3.a6 h3 4.a:b7 h:g2 5.b:a8D g:h1D 6.Lh3 D:h2 7.Dh1 d5 8.L:c8 De5 9.D:h8 D:b2 10.Sh3 D:a1 11.Lb2 Da3 12.Lf6 Dc1 13.Lh4 g5 14.Da1 D:d1+

5. ehrende Erwähnung: Nr. 9792 von Alexander Zolotarew

Eine kristallklare, daher etwas stereotype, Vierfachsetzung des Ceriani-Frolkin-Themas. — Retro: 1.- Dd6-g3+ c4:Ld3 2.Dd8-d6 c5-c4 3.d7-d8D c6-c5 4.e6:Dd7 D~-d7 und weiter Lb8-a7, La8-d3, a6-a8L; a7:Db6; Dg8-b6, b2-b8L; b7:Dc6; g5-g8D, h4:Lg5; Lf8-g5; Dg8-c6, g5-g8D, g7:Df6. 1.- T:g3#

4. ehrende Erwähnung: 9794

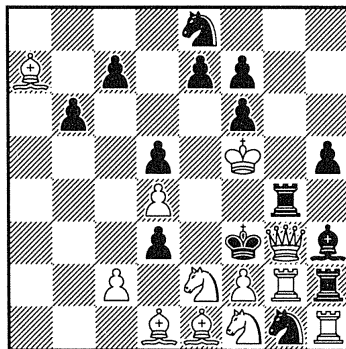
Andrej Frolkin
Sergej N. Tkatschenko



Beweispartie in (10+12)
14,0 Zügen

5. ehrende Erwähnung: 9792

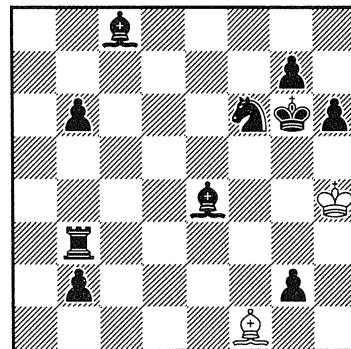
Alexander Zolotarew



#1 (12+14)

6. ehrende Erwähnung: 9725

Klaus Wenda



W & S je -1, dann (2+10)
h#1
Frisch Auf-Circe

6. ehrende Erwähnung: Nr. 9725 von Klaus Wenda

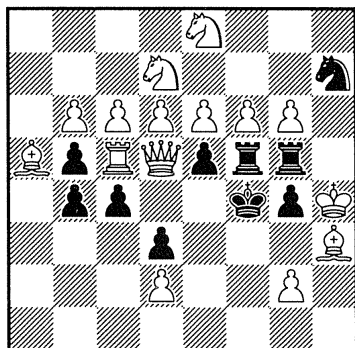
Ein weiteres gutes Beispiel von retroanalytischer Beweisführung im Märchenschachgebiet. — zurück 1.La6:Lf1(Lc8) (das macht Le4 zum UW-L) Tg3:Lb3(-) (das macht La6 zum UW-L) und vor 1.L:a6(La8) L:e4(Le1)#

Besondere ehrende Erwähnung: Nr. 9570 von Andrej Kornilow

Eine ganz gehaltvolle Vervollkommnung des 1. Preises im Dr. L. Ceriani-GT. — Retro: 1.Sg7-e8 Sf8-h7 ... 5.Sa8-c7 Sc7-a6 6.Se8-g7 a6:Tb5! 7.Sg7-e8 Se8-c7 8.Sc7-a8 a7-a6 ... 11.Sd7-b8 Sb8-a6 ... 14.Sa8-c7 Sa6-b8 15.Sb,f8-d7 Sc7-a6 ... 20.(Se4-g3 21.Dd4-d5 etc. Also Schwarz am Zuge mit 1.-Th5# (nicht 1.g3#?)

Bes. ehr. Erwähnung: 9570

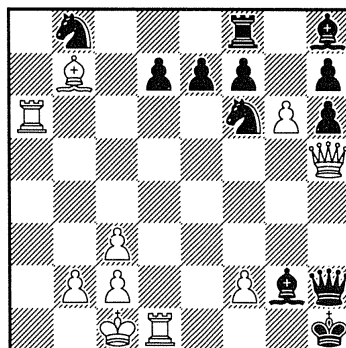
Andrej Kornilow



#1 (wer?) (15+10)

1. Lob: Heft 164, S. 56, Nr. 17

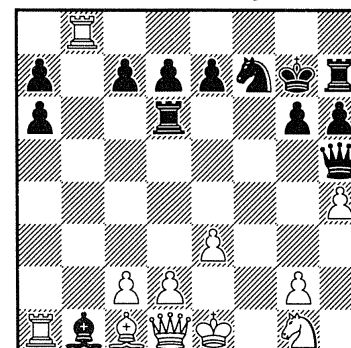
Alexander Kisljak



Matt im 20. Zug. (10+12)
Beweispartie?

2. Lob: 9577

Andrej Frolkin



Beweispartie in (11+13)
17,5 Zügen

1. Lob: Heft 164, S. 56, Nr. 17 von Alexander Kisljak

Die beste Komposition in einer Serie, die im Artikel des Ukrainischen Retromeisters enthalten ist. Das Doppel-pin-matt durch die Rochade ist eine wirkliches Vergnügen für Schachästheten. Auch der Phönix Ta6 ist erwähnenswert. — 1.Sf3 c5 2.Sd4 c:d4 3.Sc3 d:c3 4.d:c3 Sf6 5.Lh6 g:h6 6.a4 Lg7 7.a5 0-0 8.a6 Lh8 9.a:b7 Kg7 10.b:a8T Kg6 11.T:a7 Kf5 12.e4+ K:e4 13.Dh5 Lb7 14.g4 Kf3 15.La6 Kg2 16.g5 K:h1 17.g6 Lg2 18.Lb7 Dc7 19.Ta6 D:h2 20.0-0-0#

2. Lob: Nr. 9577 von Andrej Frolkin

Ein „Staffellauf“-Phönix in einer KBP. Interessant: der Autor sagt aus, daß er diese Aufgabe – genauso wie die 9650 – ohne Brett komponiert hat! — 1.e3 Sh6 2.La6 b:a6 3.h4 Lb7 4.Th3 Ld5 5.Tf3 L:a2 6.T:f7 L:b1 7.T:f8+ K:f8 8.f4 De8 9.f5 Dh5 10.f6 g6 11.f7 Kg7 12.f8T Sf7 13.T:b8 Ta:b8 14.b4 Tb6 15.b5 Td6 16.b6 h6 17.b7 Th7 18.b8T

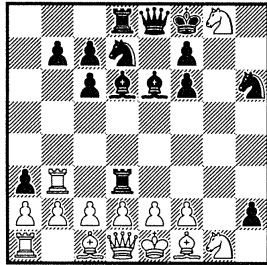
3. Lob: Nr. 9722 von Andrej Frolkin

Diese KBP stellt eine verhältnismäßig neue Idee dar, die der Autor als „Anti-Pronkin“ bezeichnet: eine

Umwandlungsfigur wird geschlagen und dann zieht eine gleichartige Originalfigur auf der gleichen Reihe auf das Umwandlungsfeld. Hier sind die Themasteine weiße Springer und das Themenfeld g8. — 1.h4 a5 2.h5 a4 3.h6 a3 4.h:g7 h5 5.Th3 h4 6.Tb3 h3 7.g4 h2 8.g5 Th3 9.g6 Sh6 10.g8S Td3 11.Sf6+ e:f6 12.g7 Ld6 13.g8S Kf8 14.Se7 De8 15.Sc6 d:c6 16.Sc3 Le6 17.Sd5 Sd7 18.Se7 Td8 19.Sg8

3. Lob: 9722

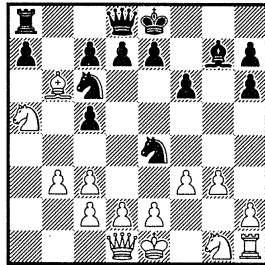
Andrej Frolkin



Beweispartie (14+15)
in 18,5 Zügen

4. Lob: 9795

Unto Heinonen

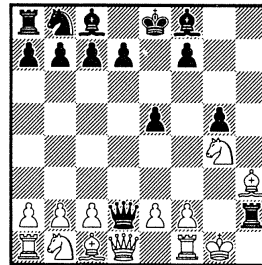


Beweispartie (14+14)
in 18,0 Zügen

5. Lob: 9797

Gunter Jordan

Manfred Seidel

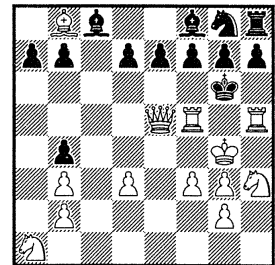


Beweispartie (13+14)
in 9,0 Zügen
Madrasi

Spezielles Lob: 9796

Andrej Frolkin

Sergej I. Tkatschenko



Stellung nach (13+13)
dem 23. sZug. S spielte
19.– b4! Ergebnis?

4. Lob: Nr. 9795 von Unto Heinonen

So weit ich weiß, ist dies die allererste Darstellung je eines Triangels der beiden Könige zum Zweck des Tempoverlusts. — 1.g3 Sf6 2.Lg2 Tg8 3.Lc6 B:c6 4.f3 La6 5.Kf2 Lc4 6.Kf1 Lb3 7.a:b3 Se4 8.Ta5 f6 9.Th5 Kf7 10.Th6 g:h6 11.Sa3 Tg5 12.Sc4 Tc5 13.Sa5 Tc3 14.b:c3 Lg7 15.La3 Kf8 16.Lc5 Ke8 17.Lb6 c5 18.Ke1 Sc6

5. Lob: Nr. 9797 von Gunter Jordan und Manfred Seidel

Ein Valladao Task in einer Madrasi-KBP. Sieht ganz kurios aus. — 1.g4 g6 2.g5 h5 3.g:h6e.p. e5 4.h7 Dg5 5.h:g8 D:g1 6.Sh6 Dg5 7.Sg4 T:h2 8.Lh3 D:d2 9.0-0 g5

6. Lob: Nr. 9657 Andrej und Alex Frolkin

Die beste Entdeckung auf dem Gebiet der Textaufgaben.

Entferne aus der Partieanfangsstellung einen weißen Bauern und einen schwarzen Bauern, so daß eine eindeutige Beweispartie in 4,5 Zügen entsteht. In derselben Stellung ist auch eine eindeutige Beweispartie in 5,5 Zügen möglich, wobei die schwarzen Springer nicht ziehen dürfen. Bestimme die Endstellung und die beiden Beweispartien. —

Entfernung von Be2 und Bh7, dann: 1.e4 Sf6 2.Dh5 S:e4 3.D:h7 Sf6 4.Dh5 Sg8 5.D:d1 und ohne Zug der sSS: 1.e4 h5 2.e5 Th6 3.e6 T:e6+ 4.De2 Th6 5.D:h5 Th8 6.Dd1

Spezielles Lob: Nr. 9796 von Andrej Frolkin und Sergej I. Tkatschenko

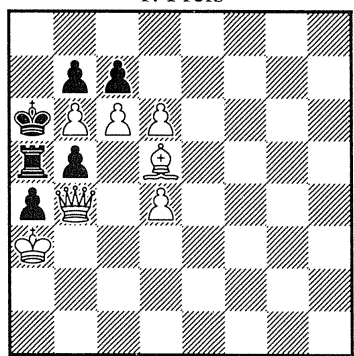
Ein Versuch die Stellungswiederholungsregel bei Beweispartien praktisch umzusetzen. Ich habe diese Aufgabe gegenüber 9508, die eine ähnliche Idee zeigt, bevorzugt, weil hier die Anwendung der Remis-Regel sich ergibt und nicht Bestandteil der Forderung ist. — 1.f3 Sc6 2.Kf2 Sd4 3.Kg3 S:e2+ 4.Kg4 Sg3 5.h:g3 c6 6.Th5 Da5 7.Sh3 D:a2 8.Sa3 Db3 9.c:b3 Kd8 10.Sc2 Kc7 11.Taa5 Kd6 12.Sa1 Ke6 13.De1+ Kf6 14.Taf5+ Kg5 15.Lb5 Tb8 16.d3 Ta8 17.Lf4 Tb8 18.L:b8 c:b5 19.De5 b4 20.Thg5+ Kh6 21.Th5+ Kg6 22.Thg5+ Kh6 23.Th5+ Kg6 remis durch Stellungswiederholung.

AKTUELLE MELDUNGEN

Januar/Februar-Jubilar: Lothar Corinth aus Namborn konnte am 29. Januar seinen 82. Geburtstag feiern. Besondere Glückwünsche gehen nach Hamm, wo unser Ehrenmitglied **Irma Speckmann** am 7. Januar ihren 81. Geburtstag in bester gesundheitlicher Frische begehen konnte. Es freut uns besonders, dass ihre Verbundenheit mit der Schwalbe fort dauert und dass sie sich darauf freut, bei kommenden Schwalbe-Treffen wieder viele Bekannte zu treffen. Es ist schon zu einer angenehmen Tradition geworden, unseren beiden weiblichen Ehrenmitgliedern gleichzeitig zu gratulieren. Auch **Helga Hagedorn** aus Wunstorf wurde 81 Jahre (am 13. Februar), und ihr wünschen wir, dass sie die jetzt wieder länger und heller werdenden Tage besonders genießen möge, nachdem ihre

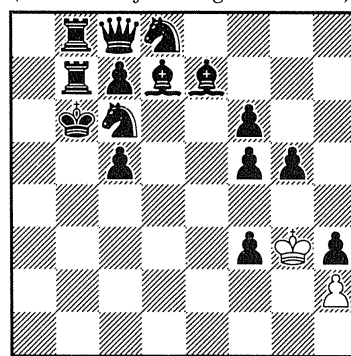
Sehkraft wieder hergestellt werden konnte. Zum 80. Geburtstag von **Josef Haas** aus Stuttgart sei auf den separaten Beitrag verwiesen. Auch **Rudolf Teschner** aus Berlin vollendet am 16. Februar sein 80. Lebensjahr. Zunächst war er ein sehr erfolgreicher Turnierspieler, dann gab er über Jahrzehnte hinweg die *Deutsche Schachzeitung* heraus. Sein problemschachliches Interesse dokumentierte sich nicht nur in der jahrzehntelangen publizistischen Zusammenarbeit mit Dr. Speckmann als Leiter des DSZ-Problemtails, sondern insbesondere als Herausgeber des 1981 erschienenen Reclam-Bändchens *Ausgewählte Schachaufgaben*, mit dem die berühmte, von Dufresne 1881 gestartete und bis 1926 in sechs Teilen erschienene *Sammlung leichter Schachaufgaben* fortgesetzt wurde. Sein W. Speckmann gewidmetes Exemplar steht seit kurzem in meiner Schachbibliothek. Mit **Jost Michaels** aus Detmold wird am 25. Februar eine weitere Schwalbe 80 Jahre. **Bo Lindgren** aus dem schwedischen Lidingö ist einer der herausragenden Komponisten der letzten Jahrzehnte – und es sind schon mehr als deren sechs, seit er damit anfang. Bo gehört nicht nur hier zu den Ästheten (er war beruflich literarisch tätig, veröffentlicht Gedichte, züchtet Rosen – die er dann von Rehen „abernten“ lässt), sieht auch in der Schachkomposition ein Mittel der künstlerischen Ausdrucksmöglichkeit. Die sportliche Betrachtungsweise, die sich beispielsweise in der Einführung von Kompositions-Weltmeisterschaften ausdrückt, hält er für verfehlt; vertritt dies, wenn nötig, auch in leidenschaftlichen Pladoyers vor der PCCC (wenn es letztlich auch nicht viel genutzt hat, er die Einführung des Titels nicht aufhalten konnte). Der immer jung wirkende, aktive, zwischen Schweden, Australien, Kalifornien und weiteren Plätzen – vorzugsweise solchen, an denen Problemistentreffen stattfinden – pendelnde Bo kann am 26. Februar seinen 75. Geburtstag feiern. Ich habe zwei zwar nicht mehr junge, aber immer noch sehr frische Kompositionen von ihm herausgesucht. Der Dreizüger war die erste korrekte Darstellung der Themenkombination AYW und Pickaninny. 1.c:b7 c6 2.b8D c:d5 3.Da7#, 1.– c:b6 2.b8T Ka7 3.Ta8#, 1.– c:d6 2.b8L K:b6 3.D:d6# und 1.– c5 2.b8S+ K:b6 Dc5#. In dem auch schon fast 30 Jahre alten h#7 gerät die sStellung in einen tödlichen Strudel: 1.Se5 K:h3 2.c6 Kg3 3.Kc7 h4 4.Tb6 h:g5 5.Db7 g:f6 6.Lc8 f:e7 7.Sd7 e8S#. Zyklischer Platztausch von 6 sSteinen.

Bo Lindgren
Tidskrift för Schack 1944
1. Preis



#3 (7+6)

Bo Lindgren
feenschach 1973
(Korrekturfassung von 1997)



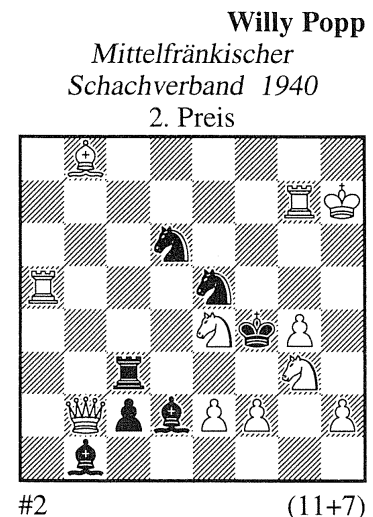
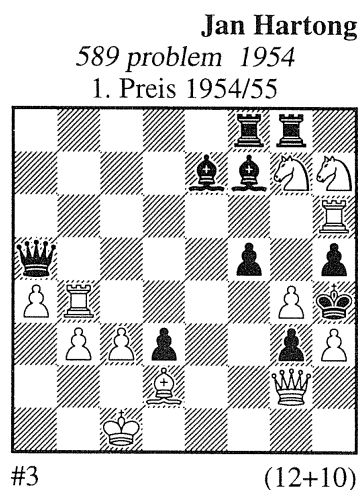
h#7 (2+15)

65 Jahre wird am 15. Februar **Karl Roscher** aus Neckargemünd, der seit vielen Jahren eine auch mit Urdrucken bestückte Schachcke in der *Rhein-Neckar-Zeitung* leitet und den viele als Mit-Organisator des gelungenen Heidelberger Schwalbe-Treffens 2000 kennen gelernt haben. Ebenfalls 65 Jahre wird **Manfred Walther** aus Neukieritzsch am 23. Februar. Sechs Jahrzehnte vollendete **Jörn Johansson** aus Bamberg am 26. Januar, und am 22.2.2 ist es auch für **Werner Keym** aus Meisenheim soweit, auf den in einem separaten Beitrag eingegangen wird. 55 Jahre wurde Hilfsmatt-Konstruktions-Spezialist **Rolf Wiehagen** aus Kaiserslautern am 19. und **Jerzy Konikowski** aus Dortmund am 24. Januar. Daß unser diesmal jüngster Jubilar **Nikolai W. Tschernjawski** aus dem ukrainischen Lwiw am 3. Januar bereits sein 50. Lebensjahr vollenden konnte, ist hoffentlich mehr ein statistischer Zufall als Symptom für fehlenden Problemisten-Nachwuchs? — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche!

Kalenderblatt — Vor 100 Jahren wurde in Rotterdam **Meindert Niemeijer** geboren (18.2.1902–5.10.1987), einer der bedeutendsten Schachliteratur-Sammler. Seine umfangreiche Schachbibliothek (7000 Titel) musste er 1944 kriegsbedingt – die deutschen Besatzer hatten sein Haus beschlagnahmt – in Sicherheit bringen, und so landete sie in der Königlichen Bibliothek, in deren Besitz sie vier Jahre später übergang, wobei sie mit der bereits seit 1876 dort befindlichen Bibliothek von Antonius van der Linde vereinigt und damit eine der weltweit bedeutendsten Schachbibliotheken wurde. (Nebenbei ist es interessant, zu sehen, wie sich die Schachliteratur entwickelte: van der Lindes Bibliothek umfasste 750 zuvor nicht in der königlichen Bibliothek vorhandene Titel, 70 Jahre später hatte Niemeijer 7000 Titel

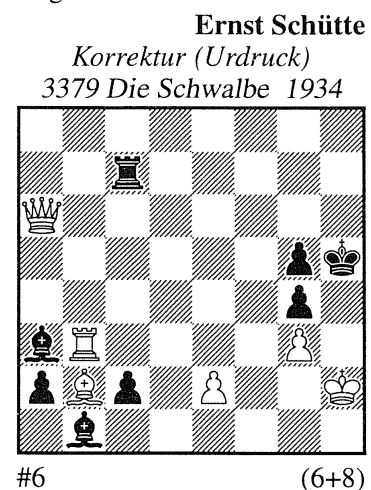
zusammengetragen.) Niemeijer brachte auch selbst eine Vielzahl von Publikationen heraus: In *Bonus Socius*, einer zu seinem 75. Geburtstag erschienenen Jubiläumsschrift, sind 33 Bücher und Broschüren sowie über 40 Artikel für Zeitschriften und Bücher aufgeführt. Dabei befasste es sich überwiegend mit Problemschach, gab unter anderem das Pauly-Buch *Zo sprach Wolfgang Pauly* und zwischen 1941 und den späten 70er Jahren die meisten Bände der Reihe *Probleemcomponisten* (die erst kürzlich wieder auflebte) heraus.

Im Rotterdamer Gymnasium Erasmianum war Niemeijer in der gleichen Klasse, ja, saß auf der gleichen Schulbank wie der um genau eine Woche ältere **Jan Hartong** (11.2.1902–29.1.1987), der mit Visserman, Goldschmeding und Haring zu den prominentesten niederländischen Komponisten des letzten Jahrhunderts gehört. Niemeijer widmete 1946 den vierten Band der *Probleemcomponisten* seinem Schulfreund und präsentierte darin 140 Aufgaben des vielseitigen Komponisten, und es war wiederum Niemeijer, der 1959 in *Twee zielen – Twee gedachten* je 100 Kompositionen von Loschinski und Hartong veröffentlichte. — In der Gemeinschaftsaufgabe droht nach 1.a6! 2.Db3+ Kc6/Ke4 3.Db7/Df3#, was Schwarz durch vier S-Umwandlungen parieren kann, dabei aber jeweils andere Verteidigungsmöglichkeiten einbüßt: 1.– a1S/c1S/e1S/g1S 2.Ld6/S:g2/L:g7/K:g7. — Der Preisträger aus problem zeigt einen Münchner. Die Probespiele 1.g:f5+/g5+/g:h5+? scheitern nach 1.– D:b4/L:b4/Lc4! an drei Selbstblocks (2.S:f5/Lg5/T:h5#??). Nach dem feinen Schlüssel 1.Kb1! [2.Lf4] (1.Kb2? scheitert an Lf6!) kommt es nach 1.– Dc5/Dd5 zu zwei für S schädliche Holzhausen-Verstellungen, während 1.– De5 die Verteidigungsmöglichkeit D:b4 direkt ausschaltet. Daher schlagen die drei Batterieabzüge: 2.g5+/g:h5+/g:f5+ jetzt durch.



Am 28. Februar wäre **Willy Popp** einhundert Jahre alt geworden. Nachdem er schon 1932 / 33 den Problemteil der *Fränkischen Arbeiter-Schachzeitung* redaktionell betreute, mehrere Würzburger Problemisten-Gruppen gründete und 1943-45 in der *Mainfränkischen Zeitung* eine *Schachzeitung für Verwundete* herausgab, sollte sein bedeutendster Beitrag für die Verbreitung des Problemschachs schon bald nach Beendigung des Zweiten Weltkriegs beginnen: 1946 gab er die Schachcke der Würzburger *Main-Post* heraus (so formulierte er es selbst 1948; H.-D. Leiß schrieb 1978 im Popp-Nachruf in Heft 52 der *Schwalbe*, dass er diese Spalte 1954 übernahm – passt das zusammen?), die nach Einführung von Informalturnieren in den 60er und 70er Jahren zu internationaler Anerkennung gelangte und die er über 30 Jahre leitete. Als Willy Popp am 19. April 1978 starb, fand leider auch eine der ruhmreichsten Schachspalten in einer Tageszeitung ihr Ende. 1.b4! [2.Sh5] 1.– Tc4/Sdc7/Sec4 2.D:d2/Df8/Tf5# (1.– T:g3/Sg6 2.h:g3/S:c3#).

Vor 125 Jahren wurde **Ernst Schütte** geboren (1877–26.1.1948). Über ihn hieß es im Nachruf im Mai 1948 in der *Schwalbe*, daß er eine ausführliche Würdigung verdiene (die aber wohl nie erschien). Er war zunächst erfolgreicher Partyspieler und wandte sich dann



dem neudeutschen Problem zu. Die reproduzierte Aufgabe zeigt das White-Thema, mit dem Schützte sich in einem langen Aufsatz im Heft 100 (Neue Folge, April 1936) ausführlich auseinandersetzte und das wie folgt lautet: ein sLangschrittler wird nach einem kritischen Zug teilweise, nach einem weiteren kritischen Zug vollständig eingesperrt. 1.Tb6! Lf8 2.Db5 [3.De8+] Te7 3.Lc1 Lh6 (Le7??) 4.Dd3 Tg7 5.Dd6! (L~??). Der wBe2 wurde jetzt hinzugefügt, um den (bisher noch nicht entdeckten!?) Dual 2.De2 (Te7 3.D:e7 L:e7 4.Lg7) auszuschalten.

Ausschreibung zur Deutschen Lösemeisterschaft 2002

Die IX. Internationale Deutsche Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen, zugleich die 26. Deutsche Meisterschaft, findet vom 5.–7. April 2002 in Stein bei Nürnberg statt.

Teilnahmeberechtigung: a) deutsche Löser: Die 10 Erstplatzierten der DM 2001 sind vorberechtigt. Weitere 10 Bewerber werden nach ihren bisherigen Erfolgen bei Lösewettbewerben – auch Zeitschriftenpreislösen etc. – zugelassen.

b) ausländische Löser: Maximal 20 Startplätze stehen zur Verfügung. Jede von der FIDE-Kommission anerkannte Nation kann durch eine von der nationalen Organisation benannte Person maximal drei Teilnehmer (in Rangfolge und mit vollständiger Heimatanschrift) anmelden.

Alle zugelassenen Bewerber werden durch ein Einladungsschreiben seitens des Ausrichters einschließlich Bestätigung über gewünschte Zimmerreservierungen bis spätestens 10 Tage vor Turnierbeginn benachrichtigt.

Teilnahmebedingungen: Schriftliche Meldungen bzw. Bewerbungen sind zu richten an den Turnierleiter **Manfred Seidel, Fenchelstr. 70, D-47445 Moers**, Tel. 02841 / 42106; e-mail *rochade-ms@gms.de*. Anmeldeschluß ist der 9. März 2002 (Posteingang). – Reise- und Aufenthaltskosten trägt jeder Teilnehmer selbst. Ausländische Teilnehmer haben darüberhinaus für ihre Aufenthaltserlaubnis in der Bundesrepublik Deutschland selbst zu sorgen. – Startgeld wird nicht erhoben.

Unterbringung: Übernachtungsmöglichkeit: **Bayerischer Mütterdienst der Evang.-Luth. Kirche e. V.**, Deutenbacher Str. 1, 90547 Stein. Übernachtungskosten: Doppelzimmer mit Frühstück ab 30 Euro pro Person und Tag; Einzelzimmer ab 38 Euro, beides mit DU/WC. Preise für Familien auf Anfrage; die Vermittlung der Unterkünfte übernimmt der Veranstaltungsorganisator **Christian Ahmels, Goethering 34, D-90547 Stein (bei Nürnberg)**, Tel. 0911/6887317, e-mail *Loeser-idm2002@ing-ahmels.de*. Informationen auch im Internet unter *www.ing-ahmels.de*. Anmeldeschluß bei ihm ist ebenfalls der 9. März 2002. Über ihn können auch Fragen zur Anreise geklärt werden.

Austragungsstätte: Turnhalle des TSV Stein 1875 e. V., Mühlstr. 31, 90547 Stein; Tel. 0911-683633.

Programm: Freitag (5. April): Anreise; Begrüßung und Informationen ab 19 Uhr im Restaurant der Turnhalle. – Samstag (6. April): 9 Uhr Stadtführung Nürnberg; 14 Uhr Eröffnung der Meisterschaft, 14:30 Uhr Runden 1 bis 3 der IDM; ab 19 Uhr Karpfenessen. – Sonntag (7. April): 9 Uhr Runden 4 bis 6 der IDM; gegen 14:30 Uhr Siegerehrung.

Schwalbe-Treffen 2002 — Die Organisatoren Claus Wedekind, Winfried E. Kuhn und Rainer Ehlers planen, ein Begleitheft zu der Veranstaltung zu erstellen. Für dieses bitten sie alle Problemfreunde um Beiträge, insbesondere um Widmungsaufgaben und kleine Artikel, zu richten an: Dr. Claus Wedekind, Am Diecksberg 29, 29525 Uelzen.

Josef Haas 80 Jahre

Am 28. Januar 2002 feierte Retroautor Josef Haas seinen 80. Geburtstag. In der *Schwalbe* erschien eine ausführliche Würdigung des Jubilars anlässlich seines 75. Geburtstages (Heft 163, Februar 1997), auf die an dieser Stelle verwiesen werden soll. Der damals ausgesprochene Wunsch nach einer Sammlung seiner bedeutendsten Retroaufgaben ist erfreulicherweise mit dem Erscheinen von *Tatort Schachbrett* (siehe Buchbesprechung Heft 180, Dez. 1999) in eindrucksvoller und einzigartiger Weise erfüllt worden. Aus dieser empfehlenswerten Broschüre seien zwei der besonderen Lieblinge von JH zitiert.

Lösungen: 1: Zurück: 1.– Tc7-c8+ 2.Kb8-a8 und während der wK pendelt zieht der sK

in 11 Zügen auf das Feld c1, entschlägt dort einen wL und zieht in weiteren 5 Zügen nach f4 und Weiß kann mit 1.d4 mattsetzen. Die Züge des sK sind vollkommen eindeutig! Zur Auflösung der Stellung entschlägt der sK einen wB auf c4 (für Tempozüge), kehrt zurück nach c8 und Td7 kann heraus. — 2:

Zurück: 1.d5:Tc4 e6-e7 2.h3-h2 e5-e6 3.h4-h3 e4-e5 5.h5-h4 e3-e4 5.Le4-h1 e2-e3 6.Lf5:Be4(Be2) d3-d4 7.Le6-f5 e2-e3 8.Lc8:Be6(Be2) f5:Le6(Lc8) 9.Lc8-e6 g4:Lf5(Lc8) 10.Lc8-f5 h3:Lg4(Lc8) 11.h7-h5 g2:Bh3(Bh7) 12.f4:Bg3(Bg2) g2-g3 13.Lc8:Bg4(Bg2) f3:Lg4(Lc8) 14.Lc8-g4 f2-f3 15.e5:Bf4(Bf2) f3-f4 16.e6-e5 e2:Lf3(Lc8) 17.d7:Be6(Be2) e5:Bd6(Bd7) 18.d7-d6 e4-e5 19.d6-d5 e3-e4 20.d5-d4 Tg4-c4 21.d4-d3 Tg1-g4 22.e7:Sd6 Sc8-d6 und vor 1.Ta3:Sa4(Sg8)#.

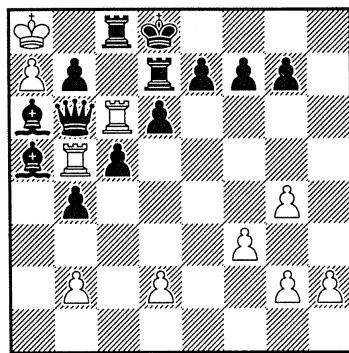
Für die weiteren Lebensjahre wünschen wir Josef Haas alles Gute, vor allem körperliche und geistige Gesundheit und daß doch noch ab und zu ein Retrooriginal den Weg in die *Schwalbe*-Retroecke finden möge. (GL)

Werner Keym 60 Jahre

Am 22.2.2002 feiert Werner Keym seinen 60. Geburtstag. Es ist nicht ganz ungefährlich, zu versuchen, die Verdienste von Werner Keym für das Problemschach vollständig aufzuzählen – zu leicht könnte etwas vergessen werden. Vor allem auf dem Gebiet der Retroanalyse hat er als Komponist, Theoretiker, Artikelschreiber, Preisrichter, Ideenspender, Ausrichter von Turnieren, Kodexexperte, „Lastmover-Zentrale“ (mit vielen eigenen Beiträgen), Prüfer, Ratgeber wesentliches für das Problemschach geleistet. H.-D. Leiss schrieb zu seinem 50. Geburtstag (Heft 134, April 1992), daß WK sich auch mit „etwas aus dem Rahmen fallenden und abseits liegenden Problemforderungen der verschiedensten Art“ beschäftigt hatte. Das war sicher als Kompliment zu verstehen: das Betreten von Neuland in Form von schachlichen Knobeleyen und Denksportaufgaben (oft als in der *Schwalbe* veröffentlichte Textaufgaben) hat durchaus Erstaunliches hervorgebracht. Aus dem umfangreichen Schaffen von Werner Keym seien zwei Retros zitiert. – Lieber Herr Keym, die Schwalbenschär wünscht Ihnen weiterhin Freude am Hobby Retroanalyse, insbesondere am Komponieren (für die *Schwalbe*!) und daß Ihnen die Ideen nicht ausgehen mögen. (GL)

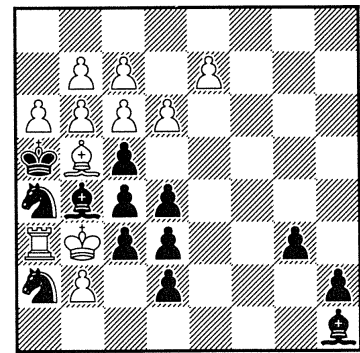
Lösungen: 1: Dieses Retro-Problem ist die erste achtfache Darstellung des halben En-passant-Schlages. Durch das Entfernen jeweils eines Bauern (b5, d5, e4, g4) kann man acht verschiedene En-passant-Schläge vollenden und mattsetzen. Die sieben Stellungen vor 1.a5:b6 e. p.#?, 1.c5:b5 e. p.#?, 1.c5:d6 e. p.#?, 1.e5:d6 e. p.#?, 1.d4:e3 e. p.#?, 1.f4:e3 e. p.#? und 1.h4:g3 e. p.#? sind alle illegal. Nur 1.f4:g3 e. p.#! ist legal, z. B. durch Bh6:Tg7,

1 **Josef Haas**
(Verb. 1993)
Die Schwalbe 1972
1. Preis



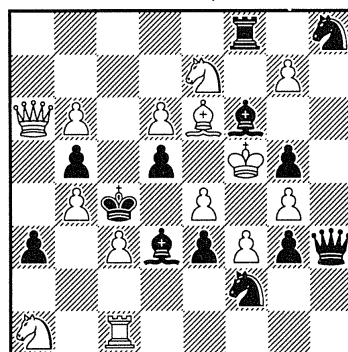
s. u. w. -17, #1, (10+13)
Hilfsrückzüge

2 **Josef Haas**
feenschach 1976
Preis



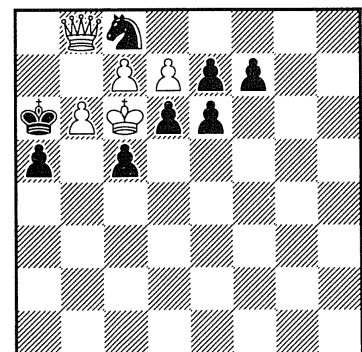
s. u. w. -22, #1 (11+13)
Circe
Hilfsrückzüge

1 **Werner Keym**
Die Schwalbe 1971
Ceriani-GT, Preis



Matt in weniger als (14+13)
einem Zug

2 **Werner Keym**
feenschach 1984
2. Preis
Peter Kniest zum 70. Geb.



Lezter Zug? (5+8)

sBh-h1D, wBa5:Db6, sBa-a3, wBe-e4, sBd4:Ld3, wBd-d6, sBc6:Td5 und wS:Be7. Also Matt in weniger als 1 Zug durch Entfernen des wBg4 als 2. Teil des Zuges f4:g3 e. p.#. — 2: 1.b7-b8D!

Ein bemerkenswerter Erfolg deutscher Problemisten

von Frank Fiedler, Mügeln

Neben der sehr guten Platzierung Deutschlands beim 6. WCCT gelang kürzlich deutschen Autoren ein weiterer bemerkenswerter Erfolg auf internationaler Ebene. Beim 4. Internationalen Thematur-nier *League of Macedonian Problemists* 2000 belegten nicht weniger als 6(!) deutsche Autoren in der Endabrechnung einen der ersten 10 Plätze. Das Turnier wurde in den vier Abteilungen Zweizüger, Dreizüger, Selbstmatt-Zweizüger und Hilfsmatt-Zweizüger ausgetragen. Als Preisrichter fungierten Udo Degener (Deutschland; #2), Miodrag Mladenović (USA; #3), Uri Avner (Israel; s#2) und Chris J. Feather (Großbritannien; h#2). Turnierleiter Petre Stojoski (Mazedonien) erhielt für das Turnier 120 Aufgaben von 30 Autoren aus 14 Ländern.

In die einzelnen Preisberichte gelangten je 10 Probleme, die mit Punkten wie folgt honoriert wurden: 1. Platz – 12 Punkte, 2. Platz – 10 Punkte, 3. Platz – 9 Punkte, ..., 10. Platz – 2 Punkte; für korrekte, aber nicht platzierte Aufgaben gab es 1 Punkt (sofern ihr Autor kein Problem in dieser Abteilung im Preisbericht hatte), und defekte oder unthematische Stücke erhielten 0 Punkte. In jeder Abteilung zählte nur des Autors bestplatziertes Problem für die Punktbewertung. Bei Gemeinschaftsarbeiten wurden die Punkte gleichmäßig auf die Autoren aufgeteilt. Die Summe der Punktbewertungen aus allen vier Abteilungen bestimmte die Endplatzierung des Autors.

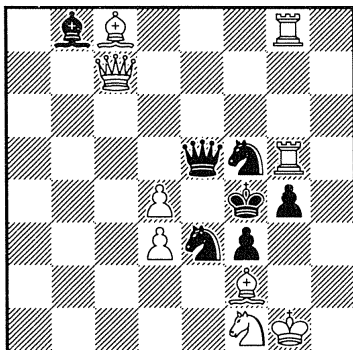
Gesamtsieger wurde der ukrainische Großmeister Walentin Rudenko mit 27 Punkten vor Manfred Rit-tirsch (24), Sven Trommler (22), Milivoj Nešić (Jugoslawien; 21), Michael Barth (20), Rainer Paslack (16), Zlatko Mihajloski (Mazedonien; 15), Heinz Curth (14), Daniel Papack (10), František Sabol (Tschechische Republik; 10) und Tibor Érsek (Ungarn; 10).

Maßgeblichen Anteil an den hervorragenden Platzierungen der deutschen Teilnehmer hat sicherlich ihr überlegener Erfolg in der Zweizüger-Abteilung, in der sie die ersten vier Plätze belegten. Doch auch die anderen Beiträge unserer Problemautoren können sich durchaus sehen lassen. Nachfolgend seien deshalb alle platzierten Probleme der deutschen Autoren und die Siegerstücke der einzelnen Abteilun-gen vorgestellt.

A) Zweizüger (25 Probleme von 15 Teilnehmern)

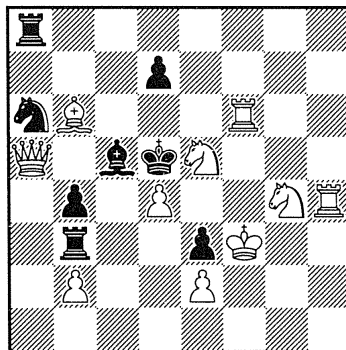
Thema: Der weiße Schlüsselzug fesselt einen schwarzen Stein und entfesselt einen anderen schwarzen Stein.

1) **Sven Trommler**
LMP 2000
1.-2. Platz



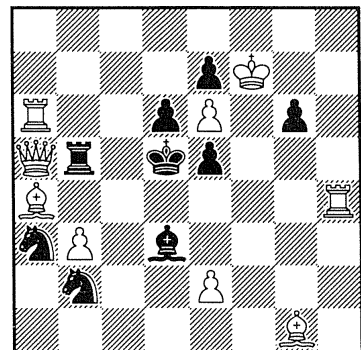
#2 (9+7)

2) **Daniel Papack**
LMP 2000
1.-2. Platz



#2 (10+8)

3) **Michael Barth**
LMP 2000
3. Platz

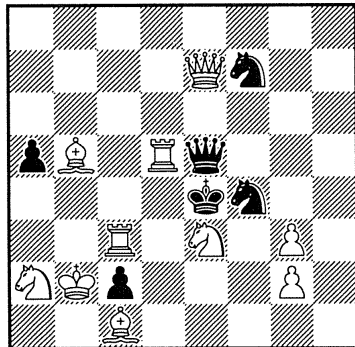


#2 (9+9)

1: 1.– Se~ 2.T:g4,T:f5# A,B, 1.– Sf~ 2.Lg3,L:e3# C,D; 1.Df7? (2.Lg3# C) 1.– Dg7 2.L:e3# D, 1.– S:f1 2.T:g4# A, 1.– Df6!; 1.Dc1! (2.T:g4# A) 1.– Dg7 2.T:f5# B, 1.– Sh6 2.Lg3# C. — 2: 1.Lc7? (2.Td6# A) 1.– K:d4 2.S:e3# B, 1.– S:c7 2.D:c5#, 1.– Tf8!; 1.Da2! (2.S:e3# B) 1.– K:d4 2.Td6# A,

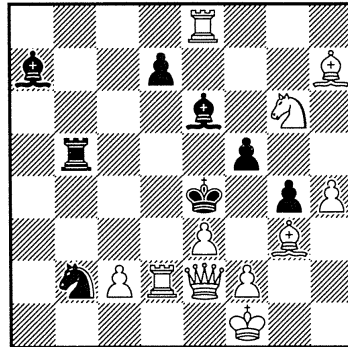
1.– L:d4 2.D:b3#. — 3 1.Tb6? (2.Da8# (Gamage)) 1.– T:a5, Tc5 2.Lc6# A, 1.– e4!; 1.Dd2! (2.e4#) 1.– e4 2.Dg5# (Gamage), 1.– T:b3, Tb4 2.Lc6# A.

4) **Rainer Paslack**
LMP 2000
4. Platz



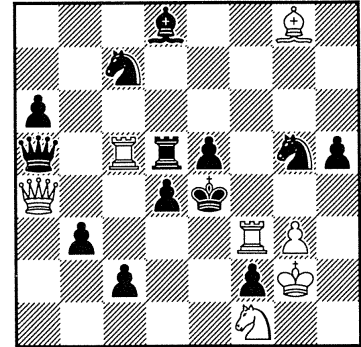
#2 (10+6)

5) **Rainer Paslack**
LMP 2000
8. Platz



#2 (11+8)

6) **Manfred Rittirsch**
LMP 2000
9. Platz



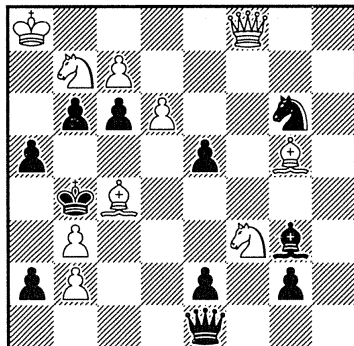
#2 (7+13)

4: 1.K:c2? (2.Tc4# A) 1.– Se2, Se6 2.Ld3# B, 1.– Sd6 2.D:e5#, 1.– S:g2!; 1.Dh4! (2.Ld3# B) 1.– Db8 2.Tc4# A, 1.– D:c3+ 2.S:c3#, 1.– Dd4 2.D:f4#. Pseudo-le-Grand. — 5: 1.S–? Sd3!; 1.Se5? Sd3 2.D:d3#, 1.– Lc4!; 1.Se7! (2.D:g4#) 1.– Sd3 2.c:d3#, 1.– Lc4 2.Sd5#, 1.– Lb8 2.Td4#, 1.– L:e3 2.D:e3#. — 6: 1.Dc6? (2.Dg6#) 1.– d3 2.Tc4#, 1.– Sge6 2.Lh7# A, 1.– Sce6 2.D:d5#, 1.– Lf6!; 1.De8! (2.Dg6#) 1.– d3 2.Tf4#, 1.– Sf7 2.Lh7# A, 1.– S:e8 2.L:d5#, 1.– Db6 2.Sd2#, 1.– Td6 2.D:e5#.

B) Dreizüger (15 Probleme von 10 Teilnehmern)

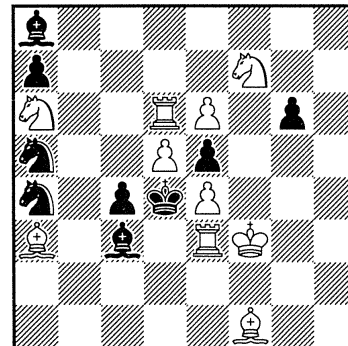
Thema: Der Hinterstein einer weißen Batterie verläßt die Batterie und opfert sich selbst.

7) **Zlatko Mihajloski**
LMP 2000
1. Platz



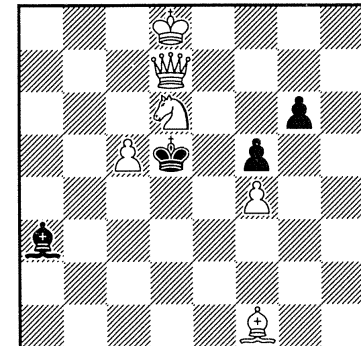
#3 (10+11)

8) **Sven Trommler**
LMP 2000
4. Platz



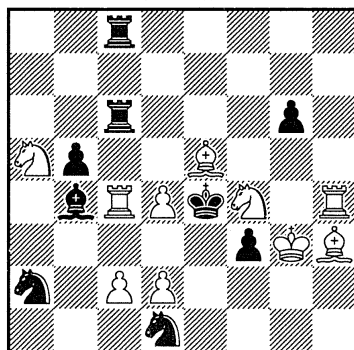
#3 (10+9)

9) **Heinz Curth**
LMP 2000
6. Platz



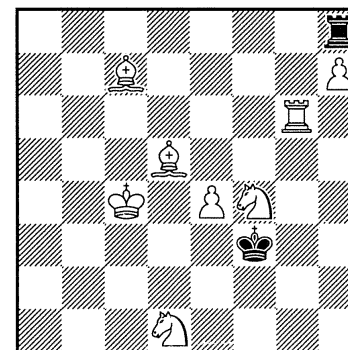
#3 (6+4)

10) **Sven Trommler**
LMP 2000
7. Platz



#3 (10+9)

11) **Manfred Rittirsch**
LMP 2000
9. Platz



#3 (8+2)

7: 1.Sc5? K:c5 2.d7+, 1.– a4!; 1.d7+? Se7!; 1.Dh6? Dc3!; 1.Df4! (2.Dd2+ D:d2 3.L:d2#) 1.– e:f4 2.Sd4 Se7 3.Sc2#, 1.– S:f4 2.S:e5 Dd2 3.S:c6#, 1.– L:f4 2.S:e1 a1S 3.Sd3#, 1.– Dc3 2.b:c3+ K:c3 / Ka3 3.Dd2/Dc1#. — 8: 1.– Lc6, Sc6 2.d:c6#; 1.Tc6! (2.T:c4+ S:c4 3.Td3#) 1.– L:c6 2.Ld6 nebst 3.L:e5#, 1.– S:c6 2.Sd6 nebst 3.Sb5#. — 9: 1.De6+! K:e6 2.Lc4+ Kf6 3.Se8#, 1.– K:c5 2.Sb7+ Kb4/Kd4 3.Dc4/De5#.

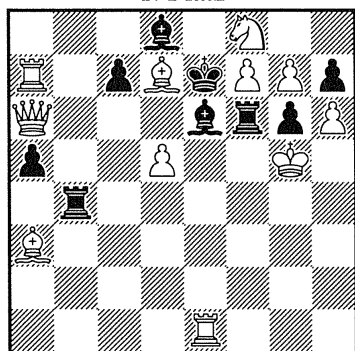
1.– Kc6 2.Sb5+ Kb7/K:c5 3.Dc8/Dd6#. — **10:** 1.Tc3! (2.Te3+ S:e3 3.d3#) 1.– T:c3 2.Sh5+ Kd5 3.Sf6#, 1.– L:c3 2.S:g6+ Kd5 3.Se7#, 1.– Sd:c3 2.Sg2+ Kd5 3.Se3#, 1.– Sa:c3 2.Sd3+ Kd5 3.S:b4#. — **11:** 1.Lg8! (Zugzwang) 1.– T:g8 2.h:g8D K:e4 3.Dd5#, 1.– T:h7 2.L:h7 K:e4 3.Tg3#, 1.– K:e4 2.Ld5+ Kf5 3.Se3#.

C) Selbstmatt-Zweizüger (26 Probleme von 15 Teilnehmern)

Thema: Gefordert war schwarze fortgesetzte Verteidigung jeglicher Art. [Hauptform: Ein schwarzer Zug X macht einen Fehler A; ein anderer schwarzer Zug Y macht denselben Fehler A, sorgt aber zugleich für eine Korrektur dieses Fehlers. Mögliche Typen der fortgesetzten Verteidigung:

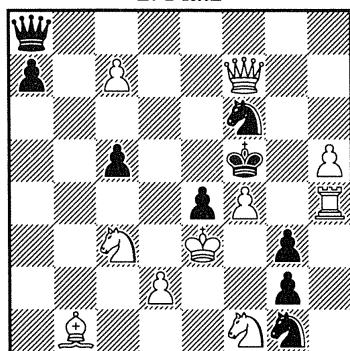
1. beliebiger Zug und mindestens 1 verbesserter Zug durch denselben Stein;
2. Zielkorrektur, bei der verschiedene Steine auf dasselbe Feld oder dieselbe Linie gebracht werden;
3. alle anderen Typen.]

12) Valentin Rudenko
LMP 2000
1. Platz



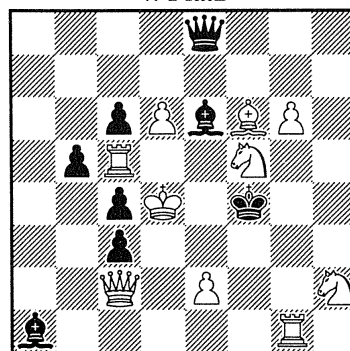
s#2 (11+9)

13) Manfred Rittirsch
LMP 2000
2. Platz



s#2 (10+9)

14) Manfred Rittirsch
LMP 2000
4. Platz



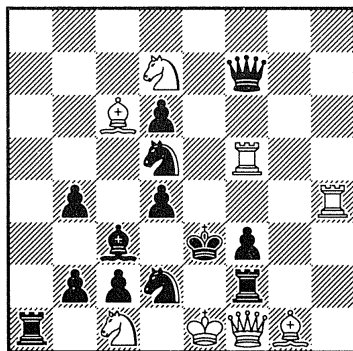
s#2 (10+8)

12: 1.Le8? (Zugzwang) 1.– Tf~ 2.Dd6+ A K:d6#, 1.– T:f7 2.d6+ B K:e8#, 1.– a4!; 1.La4! (Zugzwang) 1.– Tf~ 2.d6+ B K:f7#, 1.– T:f7 2.Dd6+ A K:d6#, 1.– K:f7 2.D:e6+ T:e6#.

13: 1.Sc~? Dd8!; 1.Se2? Dg8!; 1.Sb5! (2.L:e4+ D:e4#) 1.– D~ 2.Dd5+ S:d5#, 1.– Dd8 2.Sd4+ D:d4,c:d4#, 1.– Dg8 2.S:g3+ D:g3#.

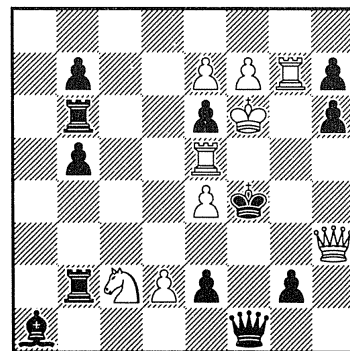
14: 1.Tg5? Ld5!; 1.Sf1? L:f5!; 1.Tg2! (2.Dd2+ c:d2#) 1.– Le~ 2.De4+ D:e4#, 1.– Ld5 2.Le5+ D:e5#, 1.– L:f5 2.e3+ D:e3#.

15) Rainer Paslack
LMP 2000
5. Platz



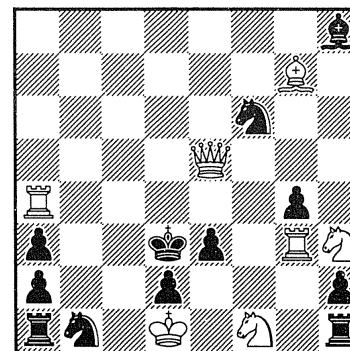
s#2 (8+13)

16) Michael Barth
LMP 2000
6. Platz



s#2 (9+12)

17) Rainer Paslack
LMP 2000
9. Platz



s#2 (7+12)

15: 1.Se5? Sf4!; 1.Sb6! (2.Sc4+ S:c4#) 1.– S5~ 2.Te4+ S:e4#, 1.– Sf6 2.T:f3+ S:f3#, 1.– Sf4 2.Dd3+ S:d3#.

16: 1.d3! (2.Tf5+ e:f5#) 1.– T2~ 2.Df5+ e:f5#, 1.– T:c2 2.De3+ K:e3#.

17: 1.Dc5? (2.D:a3+ S:a3#) 1.– Sd5!; 1.Da5! (2.D:d2+ S:d2#) 1.– Sf~ 2.Dc3+ S:c3#, 1.– Sd5 2.T:e3+ S:e3#, 1.– Se4 2.Sf2+ S:f2#.

D) Hilfsmatt-Zweizüger (54 Probleme von 26 Teilnehmern)

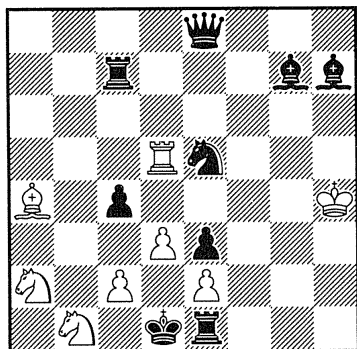
Thema: In 2 bis n Lösungen (kein Zwillings, kein Duplex, keine anderen Formen) erfolgen die 1. Züge von Schwarz auf dasselbe Zielfeld, und in jeder Lösung betritt Weiß in den Mattzügen dasselbe Zielfeld. Die zwei thematischen Felder (eins für Schwarz und eins für Weiß) müssen verschieden sein. [Anmerkung: Im Falle der Rochade wird als thematisches Zielfeld das des Turms betrachtet, nicht das des Königs.]

18) Milivoj Nešić

Milomir Babić

LMP 2000

1. Platz



h#2

(8+9)

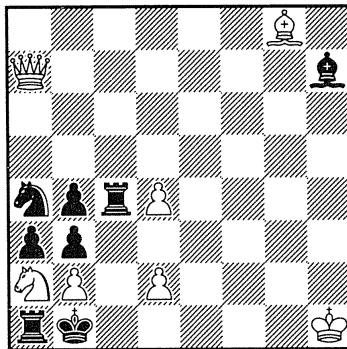
3.1;1.1

19)

Manfred Rittirsch

LMP 2000

4. Platz



h#2

(7+8)

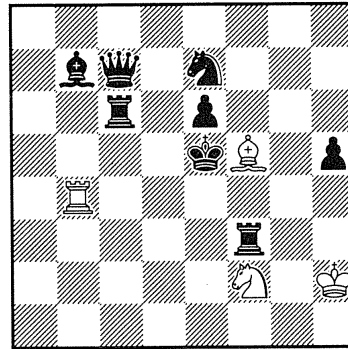
2.1;1.1

20)

Heinz Curth

LMP 2000

6. Platz



h#2

(4+8)

3.1;1.1

18: I) 1.S:d3! Te5 2.Sc1 Sac3#;

II) 1.L:d3! Tb5 2.L:e2 c3#;

III) 1.c:d3! Tc5 2.d2 Sbc3#.

— 19: I) 1.Sc3! d:c3 2.a:b2

L:h7#; II) 1.Tc3! b:c3 2.b2

D:h7#.

— 20: I) 1.Td6! Sd3+

2.Kd5 Le4#; II) 1.Dd6! L:e6

2.Tf6 Te4#; III) 1.Kd6! Tb5

2.e5 Se4#.

Weißer Figurenzyklus SL-LT-TS.

21: I) 1.Td5!

Te7 2.c5 T:b7#; II) 1.Ld5! Tf7

2.c6 T:b7#.

— 22: I) 1.Ld4+

Ka5 2.Td3 c:d3#; II) 1.Sfd4!

Ka7 2.Td5 Ld3#; III) 1.Sed4!

Le6 2.Se3 d3#.

Alles in allem ein sehr schöner Erfolg unserer Problemautoren!

Übrigens: Mit dem 5. Thematurier **League of Macedonian Problemists** 2001 gibt es bereits eine

neue Bewährungsprobe (siehe *Infoblatt* Nr. 32, Dezember/2001), aber Eile tut not: Einsendetermin ist

bereits der **28. Februar 2002!**

Die Turnierresultate entnahm ich der 2. Spezialausgabe der – wie ich finde – sehr empfehlenswerten

Zeitschrift *The Macedonian Problemist*. Das Blatt berichtet nicht nur über alle wichtigen problem-

schachlichen Aktivitäten der mazedonischen Problemfreunde, neben einem umfangreichen Urdruckteil

mit Informalturnieren (die Lösungen werden mit kurzen Kommentaren im selben Heft gleich mitge-

liefert) enthält es auch sonstige interessante Informationen aus aller Welt. Der Text ist konsequent

zweisprachig gestaltet; außer in der Landessprache erscheint alles ebenso in einem sauberen Englisch

(Mitarbeiter Chris J. Feather macht's möglich). Angesichts des damit verbundenen erhöhten Platzbe-

darfs überrascht die Fülle des dargebotenen Materials. Sehr sauber und übersichtlich auch Layout und

Druckqualität der Diagramme und des Textes. Das Jahresabonnement kostete im Vorjahr 20,-DM; es

dürfte sich also 2002 wohl ebenfalls im Bereich von 10,- Euro bewegen. Bezugsinteressenten wenden

sich bitte an den Herausgeber Zoran Gavrilovski, p. fah 137, Skopje MK-1001, Mazedonien (e-mail:

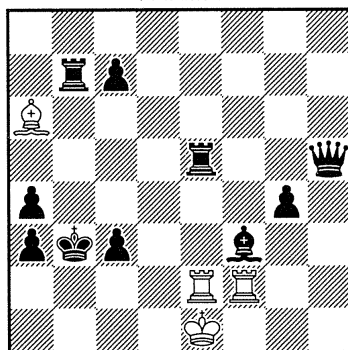
mprobl@yahoo.com).

21)

Michael Barth

LMP 2000

7. Platz



h#2

(4+10)

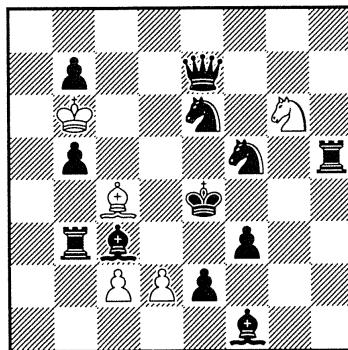
2.1;1.1

22)

Manfred Rittirsch

LMP 2000

10. Platz



h#2

(5+12)

3.1;1.1

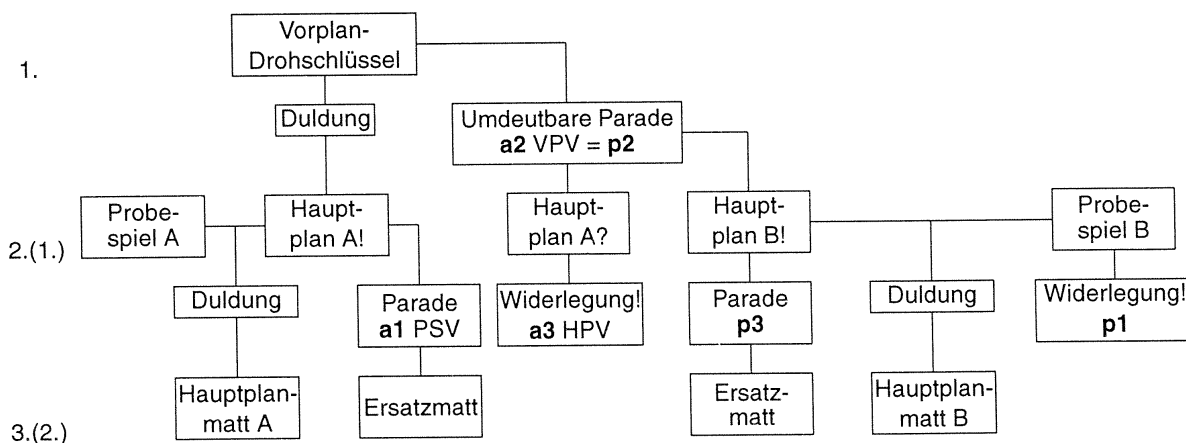
Die antithematische Umdeutung im neudeutschen Schachproblem

(2. Teil) — von Lothar Finzer, Speyer

Ab Nr. 15 erfährt das bisher befolgte Schema eine Variation. Die thematische Grundlage dazu bildet der 1. Internationale Wettbewerb des *Echiquier de Paris* von 1948-49, Entscheid 1950, ein Thematurnier mit folgender Vorgabe:

1. Schwarz hat gute Verteidigungen (Widerlegungen) gegen zwei Probespiele (Hauptpläne A und B).
2. Weiß schaltet durch seinen Vorplan die Verteidigung gegen den Hauptplan A aus oder entkräftet sie.
3. Schwarz gewinnt dabei eine neue Verteidigung (Parade) gegen den Hauptplan A, der nun als Drohung ansteht, jedoch wird durch diese ...
4. ... die Verteidigung gegen den Hauptplan B entkräftet oder ausgeschaltet.

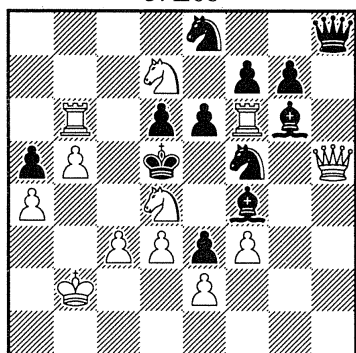
Aus dieser Thematik resultiert, dass der Hauptplan A, wenn er nach Ausschaltung der Widerlegung erneut Gegenstand des weißen Angriffes sein soll, die Drohung des Vorplanes und damit eine direkte Kombination darstellt, nun nur noch mit Selbstschädigung parierbar. Diese Selbstschädigung, auffallend häufig (Zufall oder logisches Erfordernis oder Selektion durch Diot in seinem Buch?) ein umdeutbarer antithematischer Korrekturzug, bringt dann durch die Umdeutung den Hauptplan B als Variante. Man droht mit Hauptplan A, um Hauptplan B durchzusetzen. Ich bringe das wieder in ein Schema, ähnlich dem für Nr. 1-14:



Der Unterschied zum bisherigen Schema besteht nur darin, daß der Vorlandrohung ein Probespiel zugeordnet ist, so daß es einen zweiten Hauptplan gibt, den Hauptplan A, der durch weiße Vorplanführung als echte, nicht schadlos widerlegbare Drohung erstellt und auf diese Weise saniert wird, und nicht als Variante nach schwarzer Selbstschädigung. Hauptplan A ersetzt die bisherige Vorlandrohung, Hauptplan B entspricht dem Hauptplan im bisherigen Schema. Da Schwarz die Option hat, zu dulden oder zu parieren, sind beide Hauptpläne damit als Wechselbeziehung durchgesetzt. Diese Gleichwertigkeit von Drohung (Duldung) und Variante (Parade) der kompletten Hauptpläne A und B ist nichts anderes, als was im Kleinen am Schluß eines jeden der sanierten Hauptpläne in der Lösung auch besteht: Das drohende, im jeweiligen Probespiel noch widerlegbare, im sanierten Hauptplan nur noch mit Selbstschädigung parierbare Hauptplanmatt entspricht dabei dem Hauptplan A. Es bzw. er kann geduldet werden und tritt dann ein, oder es bzw. er kann pariert werden und ermöglicht ein Ersatzmatt bzw. den Hauptplan B. Das Thema dieses Turniers ist später mehrmals nachkomponiert worden, aber auch schon früher, unbewußt, wie zwei der folgenden Beispiele zeigen.

Nr. 15: Zwei Probespiele mit gemeinsamem Hauptplanmatt und Widerlegung: A: 1.Sb3?, B: 1.Sc2? [2.c4#] Le5! **p1**. Lösung: 1.Ta6! [2.Sb3! Hauptplan A, 3.c4#; 2.– Le5 **a1** 3.Sb6#]. 1.– Lg5 **a2** = **p2** 2.Sc2! Hauptplan B L:f6 **p3** 3.S:e3#. 2.Sb3? L:f6! **a3**. (1.Tb7/b8? Sc7! 2.Sb3? S:c5! Nebenspiel: 1.– L/Be5, 1.– S/B:f6 2.Sb6+.) Schwarzer Anti-Römer gegen den Hauptplan A, umgedeutet zum Proto-Römer im Hauptplan B.

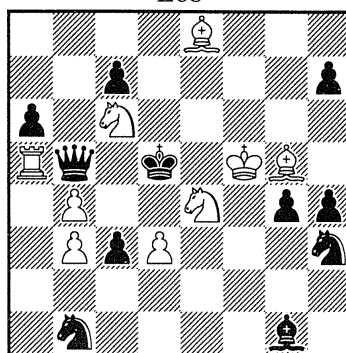
Jean Oudot
Probleemblad 1958
3. Lob



#3

(12+12)

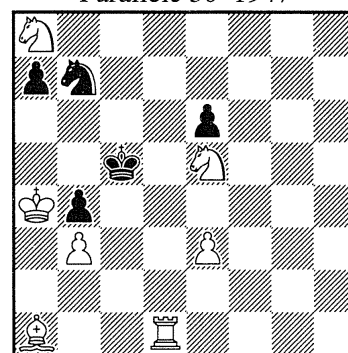
16 Jean Oudot
L'Echiquier de Paris 1950
Lob



#3

(9+11)

17 Pierre Bansac
Parallèle 50 1947



#3

(7+5)

Nr. 16: Weiß spielt antirömisch. Probespiel A: 1.Le7? **wa1** [2.Sf6#] Ld4! **sp1**. Probespiel B: 1.Lf6? **wa1?** [2.Se7#] Lc5! **sp1**. Lösung: 1.Lh6! **wa2** [2.Lf8! **wa3** Hauptplan A', nach 1.– Sf4 2.L:f4, 3.Sf6#; 2.– Ld4 **sa1** 3.Se7#]. 1.– Lh2 **sa2** = **sp2** (bzw. Le3) 2.L(:)e3! Hauptplan B'' Ld6 **sp3** 3.Sf6#. 2.Lf8? Le5! **sa3** (bzw. Lg5). 2.Lg7? **wa3?** Le5! **sa3**. (Nebenspiel: 1.– Sd2/Sf2/g5 2.Lf8 S:e4 3.d:e4#; 1.– Lc5 2.Sf6+.) Nur der Hauptplan A wird antirömisch als A' realisiert, und zwar als Drohung. B' müßte als Variante danebenstehen, aber nach 1.– Lh2 widerlegt 2.– Le5 auch dieses. Weiß hat nach 1.Lh6 in bezug auf 2.Le3 nicht den Nutzen der direkten Peri-Führung, sondern muß auf den indirekten Effekt der Lenkung des schwarzen Läufers nach d6 warten. Es geht sowohl bei 1.Lf6?/2.Lg7? als auch bei 2.Le3! um den Punkt d4, damit 3.Se7# drohen kann. Die Umdeutung **sa2** = **sp2** bezieht sich in diesem Falle (was nicht die Norm ist) auf die Widerlegung beider Probespiele, korrigiert beide protorömisch zum Nachteil von Schwarz.

Das Matt 3.Se7# im Hauptplan A' nach dem schwarzen antirömischen Anfangszug 2.– Ld4 **sa1** resultiert aus analoger Planverwirklichung. Das Matt 3.Sf6# nach dem protorömischen Schlußzug 2.– Ld6 **sp3** im Hauptplan B'' ist im Verhältnis zum Hauptplan A das Hauptplanmatt und resultiert aus Drohwechsel, im Verhältnis zum Hauptplan B ein Variantenmatt nach (nicht ganz lupenreiner) analoger Planverwirklichung. Zwischen den Hauptplänen A' und B'', den sanierten Angriffen, besteht eine Pseudo-Le-Grand-Beziehung.

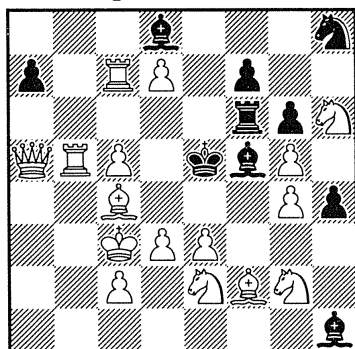
Nr. 17: Probespiel A: 1.Td7? [2.Ld4#] Sd6!. Probespiel B: 1.Lc3? [2.L:b4#, 1.– b:c3 2.b4#] a5! **p1**dres. Lösung: 1.e4! [a6 einziger Duldungszug 2.Td7! Hauptplan A, 3.Ld4#; 2.– Sd6 **a1**röm. 3.Tc7#]. 1.– Sa5 **a2**röm. = **p2**dres. 2.Lc3! Hauptplan B Sc6 **p3**dres. 3.Sd7#. 2.Td7? S:b3! **a3**röm. Schwarzer Anti-Römer gegen den Hauptplan A, umgedeutet zum Proto-Brunner-Dresdner im Hauptplan B. Die Umdeutung von 1.– Sa5 in den protorömischen Korrekturzug **p2**röm. zu 1.– Sd6 **p1**röm. (Widerlegung des Hauptplans A) mit dem Schlußzug 2.Lc3 Sc6 **p3**röm. würde zwar in der Tat einen Springer-Proto-Römer liefern, aber diese Umdeutung führt ja nicht zur Sanierung des Hauptplans A, sondern des Hauptplans B. Dort ist also der Anfangszug zu suchen. Der Bauer als guter Verteidiger in 1.Lc3? a5! **p1**dres. wird in der Themaparade durch den schlechteren Springer ausgeschaltet, das ist ein Proto-Brunner-Dresdner.

Nr. 18: Die 2 Umwandlungsfiguren mußte ich hinzufügen, um die NL 1.g:f5 [2.e4 und 2.Se1/:h4] zu beseitigen, ohne die Autorlösung zu beeinträchtigen. Die Stellung ist noch legal. Probespiel A: 1.e4? [2.Ld4#] Td6!. Probespiel B: 1.Da1? [2.K~ außer b2#] Ta6! **p1**. Lösung: 1.Tb6! [2.e4! Hauptplan A, 3.Ld4#; 2.– Td6 **a1** 3.c:d6#]. 1.– Le6 **a2** = **p2** 2.Da1! Hauptplan B Tf4 **p3** 3.e:f4#. 2.e4? T:f2! **a3**. [Nebenspiel: 1.– a:b6/T:b6 2.c:b6+; 1.– L:d3 2.K:d3 (3.Da1/c3#); 1.– L:d7 2.c6+; 1.– L:g4 2.e4, 3.Ld4#/S:g4#.] Schwarzer Anti-Hamburger gegen den Hauptplan A, umgedeutet zum Proto-Hamburger im Hauptplan B.

Nr. 19: Probespiel A: 1.Sg5? [2.De4#, 1.– Sdf2 2.S:f3#] T:g5!. Probespiel B: 1.Sd8? [2.Sc6#] Sde5! **p1**. Und ein Probespiel C: 1.S:d6? [2.De4#] Sdf2!. Lösung: 1.Lh7! [2.Sg5! Hauptplan A, 3.De4#; 2.– Sdf2 **a1** 3.S:f3#]. 1. Variante: 1.– Sf4 **a2** = **p2** 2.Sd8! Hauptplan B Sge5 **p3** 3.T:f4#. 2.Sg5? Sgf2! **a3**. In bezug auf Hauptplan B schaltet der gute d-Springer sich aus und den schlechten g-Springer durch Entfesselung ein = Palitzsch-Anti- und Proto-Dresdner. 2. Variante: 1.– Sde5 **a2** = Gelenktsein 2.S:d6!

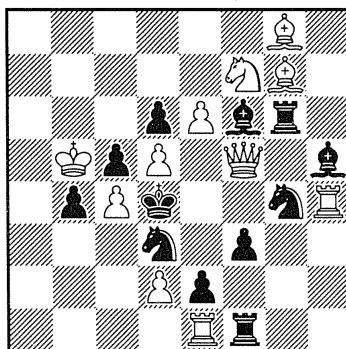
u. u. 3.De4# Hauptplan C. 2.Sg5? L:g5! a3. In bezug auf Hauptplan C schaltet der d-Springer sich aus und den Läufer f6 durch Entfesselung ein = Palitzsch-Anti-Dresdner, aber nicht mit antithematischer Umdeutung in einen Proto-Dresdner, sondern nur mit einfacher Umdeutung in ein schädliches Gelenktsein, da dieser 3. Hauptplan durch Drohverstärkung realisiert wird und keinen protodresdnerischen Schlußzug mit Ersatzmatt aufweist. Die Widerlegung ist deshalb auch kein protodresdnerischer Anfangszug.

18 Roger Diot
(Version LF: + wSe2, sLh1)
Europe Echecs 1974



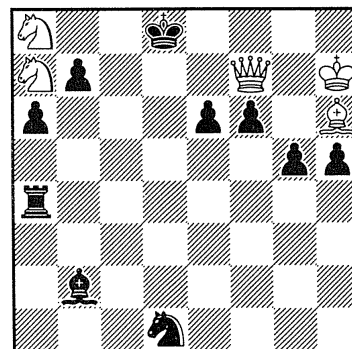
#3 (16+10)
3 ♖, 3 ♜

19 Jean Oudot
L'Echiquier de Paris 1950
Erwähnung



#3 (11+12)

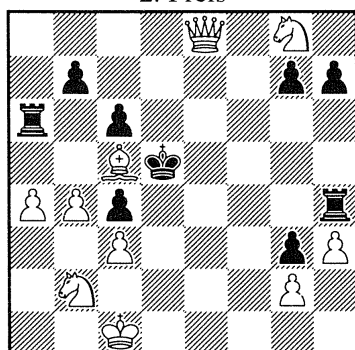
20 Julius Buchwald
Hamburgischer
Correspondent 1929



#3 (5+10)

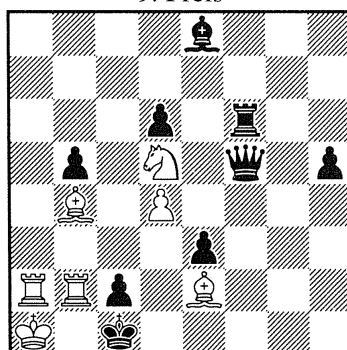
Nr. 20: Probespiel A: 1.Sb6? [2.Dd7#] Td4!. Probespiel B: 1.Sc7? [2.S:e6#] Te4! **p1**röm., dres. Lösung: 1.Lg7! [2.Sb6 Hauptplan A Td4 **a1**röm., dres. 3.L:f6#]. 1. Hauptvariante: 1.– Ta5 **a2**röm. = **p2**röm. 2.Sc7 Hauptplan B Te5 **p3**röm. 3.L:f6#. 2.Sb6? Td5! **a3**röm. Nebenvariante: 1.– Ta3/b4 **a2**röm. 2.Lf8 u. u. 3.De7#. 2.Sb6? Td3/:b6 **a3**röm. Diese Variante erlaubt keine antithematische Umdeutung in einen Proto-Römer oder Proto-Dresdner, sondern nur eine einfache Umdeutung in ein schädliches Gelenktsein (blockt a3 bzw. verstellt die Schräge a3-f8 für den schwarzen Läufer) mit Drohwechsel und unparierbarem Ersatzdrohmatt, eigentlich eine Nebenvariante, aber den einfach umdeutbaren Anti-Römer enthält sie immerhin. Die Widerlegung des Probespiels B ist in bezug auf diese Variante kein protorömischer oder protodresdnerischer Anfangszug, da es keinen Schlußzug dazu gibt. 2. Hauptvariante: 1.– Le5 **a2**dres. = **p2**dres. 2.Sc7 Hauptplan B L:c7 **p3**dres. 3.L:f6#. 2.Sb6? Td4! **a3**dres. Nebenspiel: 1.– La3 2.Lf6+; 1.– Tc4 2.Sb6 Hauptplan A Tc7 3.Df8#; 2.– Td4 3.L:f6#.

21 Lew Loschinski
British Chess Federation
1958
2. Preis



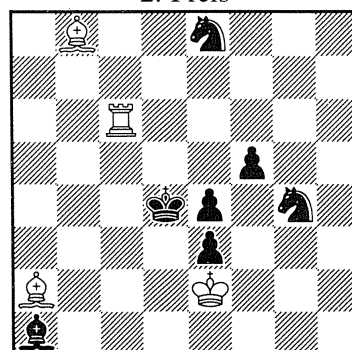
#3 (10+9)

22 Siegfried Brehmer
Schachspiegel 1949
9. Preis



#5 (7+9)

23 Hans Peter Rehm
Deutsche Schachblätter 1972
2. Preis



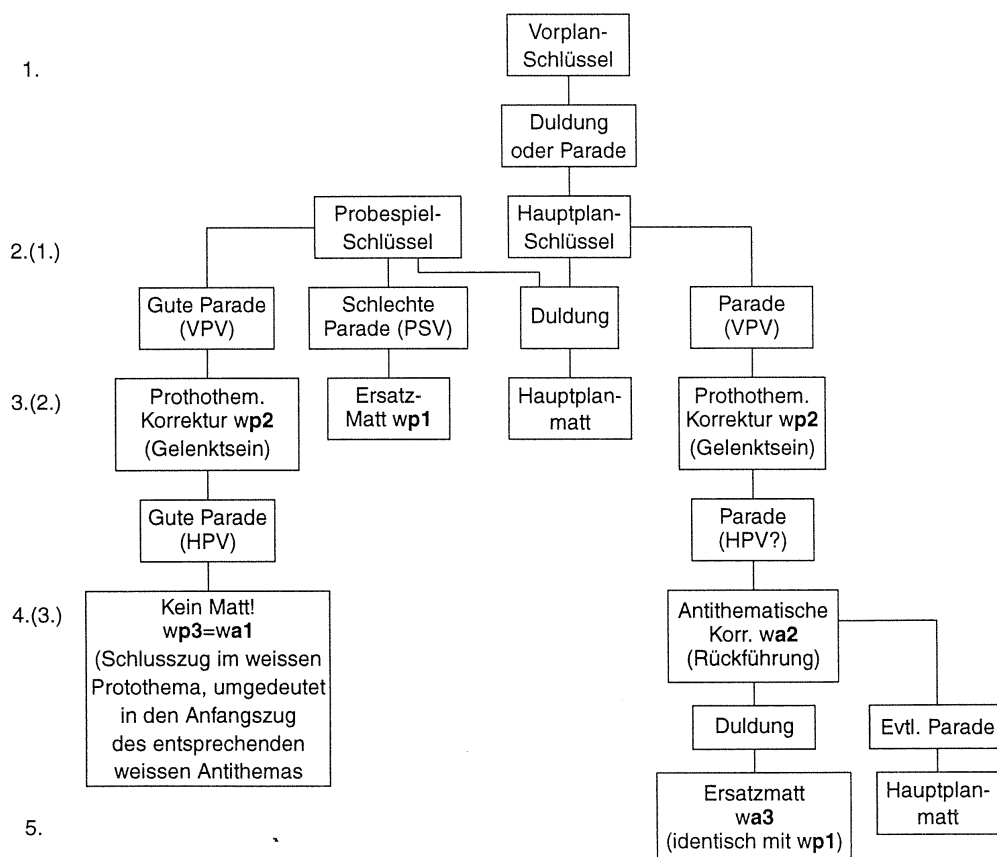
#7 (4+7)

Nr. 21: Probespiel A: 1.Sd1? [2.Se3#] Te4! **p1**. Probespiel B: 1.De2? [2.Se7#] Te4! **p1**. Probespiel C: 1.De3? [2.Se7#] Te4! **p1**. Gleiches Hauptplanmatt bei B und C, gemeinsame Widerlegung aller. Ein Vorplan: 1.De7! [2.Sd1 Hauptplan A Te4 **a1** 3.Dd6#]. Zwei Varianten: 1.– Th5 **a2** = **p2** 2.De2! Hauptplan B Te5 **p3** 3.D:c4#. 2.Sd1? Te5! **a3**; 1.– Th6 **a2** = **p2** 2.De3! Hauptplan C Te6 **p3** 3.Dd4#. 2.Sd1? Te6! **a3**. (Nebenspiel: 1.– T:a4 2.S:a4 u. u. 3.Sb6#; 1.– Td4 2.c:d4 u. u. 3.De5#; 1.– Tf4 2.Dd6+

Ke4 3.De6#; 1.– T:h3 2.De1 u. u. 3.Se7#.) Zwei schwarze Anti-Römer gegen Hauptplan A, jeweils umgedeutet zum Proto-Römer mit Sanierung von Hauptplan B bzw. C, die Steigerung des „Pariser Themas“ auf drei Hauptpläne.

Eine nochmalige Variation des Bisherigen zeigt **Nr. 22**. Der (Vorplan-) Schlüssel droht nicht ein hauptplanfremdes Abspiel an, saniert auch nicht in direkter Kombination einen Hauptplan A als echte Drohung, jeweils mit umdeutbarer Parade und indirekter Sanierung des Hauptplanes bzw. Hauptplanes B als Variante, vielmehr saniert der Schlüssel gleich direkt das Probespiel in analoger Planverwirklichung als Drohung, während die Umdeutung der Parade vom antidresdnerischen in den protodresdnerischen Korrekturzug zurückführt zum ursprünglichen Hauptplan. 1.S:e3? [dr. 3-fach 2.S:c2, 2.T:c2+, 2.S:f5 mit 2 Hauptplanmatts 3.Tb1# und 3.T:c2#] Lg6! **p1** (2.S:c2? D:c2 3.Tb1+?? D:b1#, Berliner). 1.Lc3! [2.Sb4 analoge Planverw., 3.S:c2 und 3.T:c2+; 2.– Lg6 **a1** 3.T:c2+ D:c2 4.T:c2+ L:c2 5.Sa2#] Dh7 **a2** = **p2** 2.S:e3 [3.S:c2 und 3.T:c2+] Lg6 **p3** 3.S:c2 [4.Tb1#] L:c2 4.Tb1+ L:b1 5.Ld2#. 2.Sb4? Lg6 **a3** 3.T:c2+ L:c2 4.T:c2+ D:c2 5.?. Der gute Verteidiger im Probespiel ist die Dame, die Widerlegung **p1** läßt sie eingeschaltet und verstärkt sie noch. Durch den Vorplan droht analoge Planverwirklichung mit dem Läufer als zunächst schlechtem Verteidiger **a1**. Die **Führung** der Dame **a2** (schwarzer Loyd-Turton) gewährt ihm den Vortritt, dadurch wird er stark **a3**, indem er sich anstelle der Dame opfert. Die Umdeutung der Damenführung in ein **Gelenktsein p2** läßt Weiß zum ursprünglichen Plan zurückkehren, denn die Dame steht infolge ihrer Selbstausschaltung **p2** zugunsten des schlechten Läufers **p3** für die Verteidigung nicht mehr zur Verfügung. Palitzsch-Anti- und Proto-Dresdner. (Der Zug 1.Le1? erscheint auf den ersten Blick sehr plausibel als Vorplan, aber ein Widerlegungs-Quintupel nimmt ihm den Status einer Verführung: 1.– De4/c8, Lf7/g6, Tf7! 2.Sb4/S:e3?.)

In allen bisherigen Beispielen deutet Weiß um, und zwar einen geschehenen schwarzen, antithematischen Korrekturzug (Führung) in einen protothematischen Korrekturzug (Gelenktsein). Es fehlen mir Beispiele zur weißen Umdeutung eines geschehenen weißen, protothematischen Korrekturzuges (Gelenktsein) in einen antithematischen Korrekturzug (Führung). Rehm zeigt in seinem Buch die Umdeutung in eine einfache weiße Führung, ohne daß das Anti-Thema entsteht. (Nachtrag, Nr. 27!) Ferner fehlen mir Beispiele zur schwarzen Umdeutung eines geschehenen schwarzen, protothematischen Korrekturzuges (Gelenktsein) in einen antithematischen Korrekturzug (Führung), bzw. eines geschehenen weißen, antithematischen Korrekturzuges (Führung) in einen protothematischen Korrekturzug (Gelenktsein). In Probespielen oder in der Abwehr der Vorplandrohung könnte die schwarze Umdeutung ja in Frage kommen.

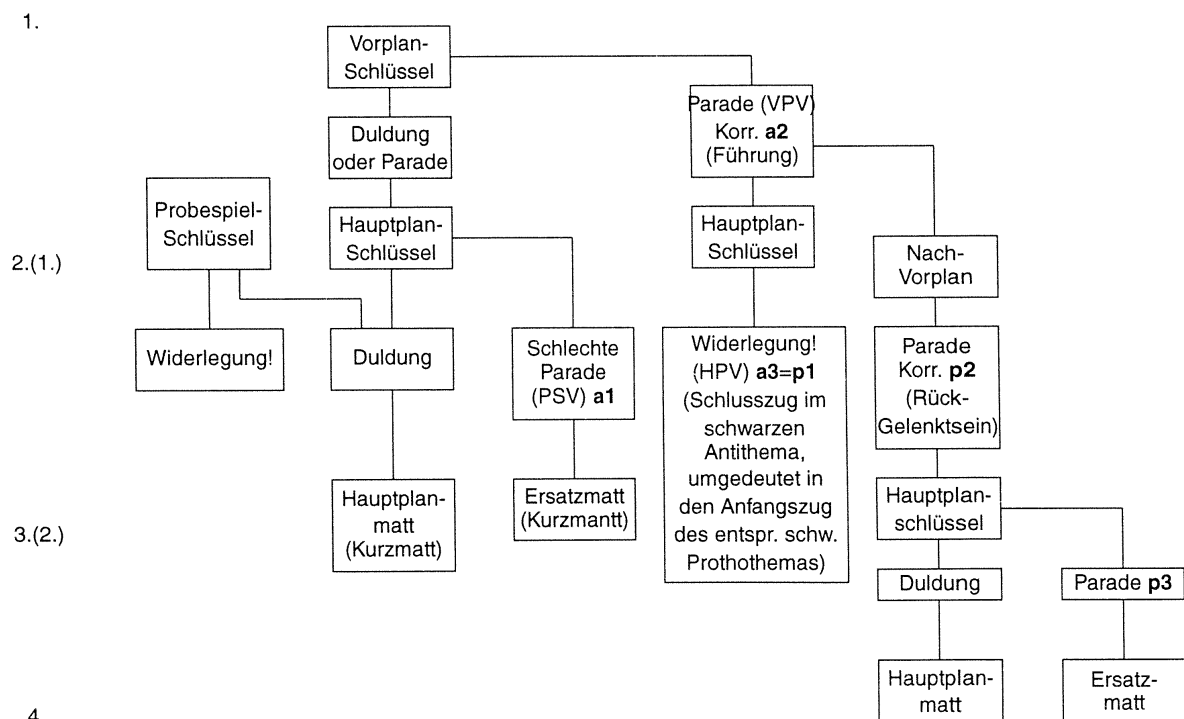


Kommen wir nun zur virtuellen Umdeutung. Bei diesem Typ wird nicht der Korrekturzug nach seiner Ausführung umgedeutet, sondern der anstehende schlechte Schlußzug der Protoform in den schlechten Anfangszug der Antiform, wenn Weiß bei sich selbst umdeutet, bzw. der anstehende gute Schlußzug der Antiform in den guten Anfangszug der Protoform, wenn Weiß bei Schwarz umdeutet. Diese Züge werden niemals ausgeführt, sondern nach ihrer Umdeutung und einem meist notwendigen Vorplan oder Zwischenmanöver antithematisch korrigiert in Form der Umkehrung des ausgeführten Korrekturzuges. Bei diesem Schema kann natürlich das Thema nicht wechseln wie oft in so interessanter Weise bei der reellen Umdeutung. Bis jetzt fand ich nur Darstellungen mit dem Römer, aber es müßten auch solche mit dem Hamburger bzw. Dresdner möglich sein oder – evtl. unerkannt – bereits existieren. Typische Beispiele sind Nr. 23 aus dem Rehm-Buch und Nr. 25 aus dem Diot-Buch. Aus ihnen kondensiere ich generelle (?) Lösungsschemata, zunächst für Umdeutung und korrigierende Rückführung durch Weiß:

Nr. 23: Probespiel: 1.Lg8? [2.Tc4#] Se5? PSV 2.La7# **wp1**; 1.– Sd6! VPV 2.L:d6 **wp2** Se5! HPV 3.Lc5+? **wp3** = **wa1** Kc3 4.?. 3.Lb8? S:c6!. Lösung: 1.Tc4+ Kd5 2.Tc8+ Kd4 (direkter Vorplan mit Beschäftigung, Turm wird in Sicherheit gebracht) 3.Lg8! Sd6 4.L:d6 **wp2** Se5 HPV? 5.Lb8! **wa2** (antithematische Korrektur-Rückführung, durch den Vorplan ermöglicht, dr. 6.La7# **wa3**) Sc6/f7 6.T/LS: u. u. 7.Tc4#.

Nr. 24: Doppelsetzung konsekutiv! 1. Probespiel: 1.Tb7? [2.T:d7#] c5? PSV 2.Tb6# **wp1**; 1.– Lc7! VPV 2.T:c7 **wp2** c5! HPV 3.Tc6+? **wp3** = **wa1** d/K:c6 4.?. 3.Tb7! **wa2** [4.Tb6# **wa3**] aber Sa4/c4!. 2. Probespiel, angehängt: 3.Lh4? [4.Le7#] e4? PSV 4.Lg3# **wp1**; 3.– f6! VPV 4.L:f6 **wp2** e4! HPV 5.Le5+? **wp3** = **wa1** K/S:e5 6.?. 5.Lh4! **wa2** [6.Lg3# **wa3**] aber Sc4/d3!. Das 1. Probespiel ist der Hauptplan, das 2. der Vorplan; Vertauschung der beiden Probespiele bringt die Sanierung des Hauptplans. Die jeweilige antithematische Korrektur-Rückführung braucht Weiß nicht durch ein Vorplanmanöver zu sanieren wie bei Nr. 23, weil die Öffnung der schwarzen Linien infolge der Unumkehrbarkeit der Bauernzüge irreparabel ist. Lösung: Vorplan: 1.Lh4! [2.Le7#] e4? PSV 2.Lg3# **wp1**; 1.– f6 VPV 2.L:f6 **wp2** e4 HPV 3.Le5+? **wp3** = **wa1** K:e5 4.?. 3.Lh4! **wa2** [4.Lg3# **wa3**] Sc4/d3 4.Lg3+ **wa3**! Se5 (Selbstfesselung). Hauptplan: 5.Tb7! [6.T:d7#] c5? PSV 6.Tb6# **wp1**; 5.– Lc7 VPV 6.T:c7 **wp2** c5 HPV 7.Tc6+? **wp3** = **wa1** d/K:c6 8.?. 7.Tb7! **wa2** u. u. 8.Tb6# **wa3**.

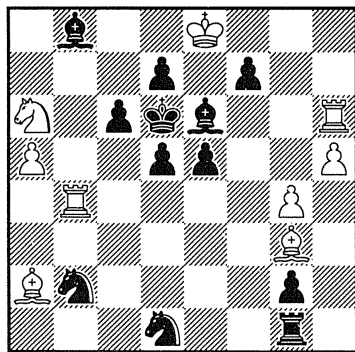
Lösungsschema für virtuelle Umdeutung durch Weiß und korrigierende protothematische Rücklenkung des schwarzen Steines, der zuvor antithematisch von Schwarz geführt wurde:



Diesem Schema entspricht die virtuelle Umdeutung im Beispiel Nr. 25: Während in Nr. 23 und 24 Weiß sein eigenes Gelenktsein im weißen Römer nach Umdeutung des schlechten protorömischen Schlußzuges in den ebenso schlechten antirömischen Anfangszug mittels (Zurück-)Führung korrigiert, muß

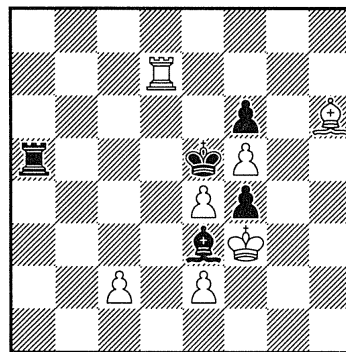
er hier die schwarze Führung nach Umdeutung des guten antirömischen Schlußzuges in den ebenso guten protorömischen Anfangszug durch römische (Zurück-) Lenkung korrigieren.

24 Dieter Werner
Schach-Aktiv 1994
2. Preis



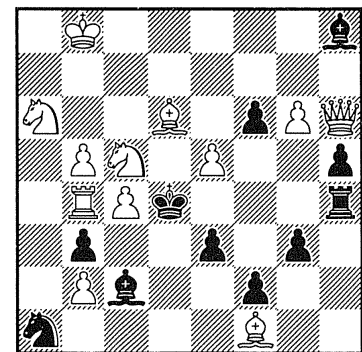
#8 (9+12)

25 André Chéron
Comœdia X/1933



#4 (7+5)

26 Roger Diot
L'Echiquier de France 1956
1. ehrende Erwähnung



#4 (12+11)

Nr. 25: Probespiel: 1.Lf8? [2.Ld6+? Kd4; 2.c3!, 3.Ld6#; 2.– Lc5 **a1** (oder Ta6/d5) 3.T(:)d5#] Ld2! **a2** 2.Td3? Lb4! **a3 = p1**; 2.T:d2? Ta3+! 3.K~ K:e4 oder 3.L:a3 patt!; 2.c3? L:c3!. Lösung: 1.c3! [Vorplan, 2.Lf8!, 3.Ld6#; 2.– Lc5 **a1** (oder Ta6/d5) 3.T(:)d5#] Lc1 **a2** (1.– Ld2? 2.T:d2 nebst 3.L:f4#) 2.e3! [Nach-Vorplan, 3.L:f4#; 2.Lf8? La3! **a3 = p1**] L:e3 **p2** (Korrektur-Rück-Gelenktsein) 3.Lf8! Lc5 **p3** (oder Ta6/d5) 4.T(:)d5#. Im Probespiel könnte 1.– Lc1?, auch antirömisch, nur 2.Td3? verhindern, aber nicht 2.c3!, so daß wieder so etwas wie ein schwarzer Sackmann vorliegt [ich wiederhole: Korrekturzug und Schlußzug des Anti-Römers können die Merkmale des (Proto-)Sackmanns haben], obwohl es dieses Mal nicht um ein bestimmtes Zielfeld auf der Diagonalen a3-f8 geht, sondern um ein beliebiges Feld auf der Diagonalen und zusätzlich um c3.

In der abschließenden **Nr. 26** ist die reelle und die virtuelle Umdeutung zu sehen. Probespiel A: 1.Sc7? [2.S7e6#] Lf5! **p1**. Dem Hauptplan B 1.Sb8? [2.Sc6#; 1.– Le4? **a1** PSV 2.Se6#) stehen am Anfang zwei Hindernisse entgegen, erstens das besetzte Feld b8, welches durch den Vor-Vorplan 1.Kc7! freigebracht wird (mit neuem Block gegen Hauptplan A), und zweitens die antirömische Korrektur 1.– Ld1 **a2** VPV = **p2** (2.Sb8? Lf3! **a3** HPV), die durch reelle Umdeutung zum Proto-Römer und den weiteren Vorplan 2.Kb6!, der nun Hauptplan A wieder androht, ad absurdum geführt wird (3.Sc7!, 4.S7e6#; 3.– Lg4? **p3 = a1** virtuelle Umdeutung durch Schwarz und neues PSV 4.Df4#) Lc2 **a2** antithematische Korrektur-Rückführung. 3.Sb8 Hauptplan B Le4 4.Se6#. 3.Sc7? Lf5! **a3** antirömischer Schluß, bezogen auf 3.– Lg4 **a1**. [Nebenspiel im Vorplan: 2.Kb6 f:e5 3.D:h8 [4.D/L:e5]. Nebenspiel im Vor-Vorplan: 1.Kc7 Ld3 2.Sb8 [3.Sc6#] L:c4 3.Kc6 und 3.L:c4; 1.– Lf5 2.Sb8 [3.Sc6#] Ld7 3.K:d7 (deshalb nicht 1.Ka7?); 1.– L:g6 2.D:g6 [3.Dd3/Se6#] f5 3.D:f5.] Der protorömische Anfangszug **p1** kann nur in der Widerlegung des Probespiels A gesehen werden, der erste antirömische **a1**, das PSV im Hauptplan B, in der Parade 2.– Le4. Die Parade 1.– Lc2-d1 ist antirömische **Führung a2** und wird von Weiß reell zum protorömischen **Gelenktsein p2** umgedeutet. So scheitert antirömisch 2.Sb8?, aber 2.Kb6! droht den sanierten Hauptplan A an (wie gehabt), und die Parade 3.– Lg4 darin ist der protorömische Schlußzug **p3**. Deshalb deutet nun Schwarz selbst diesen protorömischen Schlußzug in einen antirömischen Anfangszug **a1**, ein neues PSV (Verstellung des Turmes h4), um, das ist virtuelle Umdeutung, **führt** den Zug 1.– Lc2-d1 als Korrekturzug 2.– Ld1-c2 **a2 zurück** und parierte dadurch den Hauptplan A, freilich um den Preis, daß er dem Hauptplan B erliegt.

Trotz der wenigen Beispiele finden wir in dieser Gruppe drei der vier Umdeutungsmöglichkeiten. Wir haben die weiße Umdeutung der weißen Protoform in die weiße Antiform, die weiße Umdeutung der schwarzen Antiform in die schwarze Protoform und die schwarze Umdeutung der schwarzen Protoform in die schwarze Antiform. Es fehlt nur noch ein Beispiel für die schwarze Umdeutung der weißen Antiform in die weiße Protoform, und die zeigt uns – etwas abgewandelt – Nr. 27 im Nachtrag.

Letzter Exkurs: Wenn ich bei den Lösungen auf mögliche Nebenspiele hinweise, so geschieht das nicht nur, weil ich unvollständige Lösungen hatte, sondern vor allem, um die Nebenspiele auch ein wenig anzuprangern. In der Logischen Kombination hat Weiß einen Hauptplan, der im Probespiel scheitert.

Mit Hilfe eines Vorplanes oder einer Auswahl sucht er den Hauptplan zu sanieren und durchzusetzen. Das, und nicht nur irgendein Matt in n Zügen, ist das Ziel von Weiß. Wenn es nun ein Nebenspiel gibt, so kann Schwarz, der ja für jede Verteidigung optieren kann (sogar für Duldung), dem Weißen eine lange Nase drehen und sagen: „Ätsch, du kannst mich zwar in n Zügen mattsetzen, aber du kriegst weder deinen Vorplan noch deinen Hauptplan durch“. Deshalb stört mich Nebenspiel im Neudeutschen Problem. Es unterläuft die zielorientierten Bemühungen des Weißen, den Hauptplan durchzusetzen, wobei ich natürlich weiß, daß das Nebenspiel oft unvermeidbar ist.

Nachtrag

Zur reellen Umdeutung:

Die Neudeutsche Schule definiert ein Hindernis gegen den Hauptplan nicht nur als Widerlegung seitens Schwarz, sondern läßt auch andere Möglichkeiten zu. Ein besetztes Feld oder eine gesperrte Linie kann ebenso gut ein Hindernis sein, das im Vorplan durch Räumung beseitigt wird. So kann ein Probespiel durchaus (gedanklich) auch mit einem Zug auf ein besetztes Feld beginnen, und in den folgenden Beispielen meiner Sammlung entspräche dann der Hauptplan dem Hauptplan B des „Pariser Themas“, und auf die Feldräumung im Vorplan folgt als Drohung der Hauptplan A. Das Probespiel A beginnt mit einem Zug auf ein besetztes Feld.

Beispiel: 1 5 7 11 13 14
 Probespiel A: 1.Sc8? 1.Da4? 1.Sd1? 1.Sb6? 1.S4c6? 1.Tb6?

Nur die Formulierung der Turnierausschreibung „Schwarz hat gute Verteidigungen gegen 2 Probespiele ... usw.“ verbietet es, diese Stücke dem „Pariser Thema“ zuzuordnen. Die Wechselbeziehung zwischen Hauptplan A, als duldbare Drohung direkt realisiert, und Hauptplan B, als Variante nach Parade der Drohung und deren Umdeutung in einen protothematischen Korrekturzug indirekt realisiert, ist dennoch gegeben.

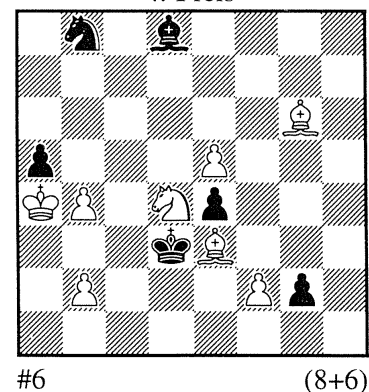
Zur virtuellen Umdeutung:

Bei der virtuellen Umdeutung wurde in meinen Beispielen immer ein Schlußzug eines Themas in den Anfangszug eines entsprechenden Antithemas umgedeutet und der bereits geschehene Korrekturzug durch Führung oder infolge Gelenktseins rückgängig gemacht (Rückkehr-Motiv). Es gibt noch einen zweiten Typus der virtuellen Umdeutung, bei dem dies anders ist, und ausgerechnet das Problem, welches der Ausgangspunkt dieser ganzen Umdeutungstheorie ist, illustriert das. Der Autor zeigt mit diesem Stück die Umdeutung eines weißen Proto-Römers [genau: von dessen Korrekturzug (weißes Gelenktsein)] in eine weiße Führung, erwähnt aber nicht, daß schon der Proto-Römer eine Frucht schwarzer Umdeutung, und zwar **antithematischer**, eines weißen Anti-Römers ist.

Probespiel: 1.Le8? [2.Lb5#] Kc4? 2.Lb5+? **a1** Kd5 oder, um 1 Zug gestreckt, 1.– Sd7? 2.L:d7 Kc4? 3.Lb5+? **a1** Kd5. 1./2.– Kc4? ist das PSV. 2.Lf7+!/3.Le6+! **a2** = **p1** Kd3 3./4.Kb5 u. u. 4./5.Lc4# **a3**. Das ist der weiße Anti-Römer. Schwarz bekämpft ihn, indem er die Korrektur-Führung 2.Lf7+ bzw. 3.Le6+ **a2** umdeutet in den Anfangszug **p1** eines weißen Proto-Römers, den er durch Peri-Lenkung unschädlich machen kann. 1.– Sc6! VPV 2.L:c6 **p2** protorömisches Gelenktsein Kc4! HPV 3.Ld5+? **p3** K:d5. Aber nun kann Weiß sein Gelenktsein 2.L:c6 reell umdeuten in eine Führung mit Blick nach e4 und auf 2.– Kc4 mit 3.L:e4! [4.Sb5, 5.Sa3/d6, Bb3#] fortsetzen. Leider entsteht nicht wieder ein Anti-Römer daraus. Wir sind aber im Probespiel, und es zeigt sich jetzt die Verteidigung, die Schwarz noch in petto hat: 3.– g1D/T! mit Eingreifmöglichkeit der Schwerfigur. Somit einfacher Vorplan: 1.Lh5 [2.Le2#] g1S. Sanierter Hauptplan: 2.Le8 und weiter wie oben beschrieben bis 4.L:e4 Se2 5.S:e2 u. u. 6.b3#.

Es müßte bei dieser Kategorie möglich sein, auch von einem Thema in ein anderes umzudeuten, also beispielsweise vom Anti-Römer in einen Proto-Dresdner, wie wir es teilweise bei der reellen Umdeutung sehen, was aber bei der ersten Kategorie der virtuellen Umdeutung mit Rückkehr nicht gut vorstellbar ist.

27 **Hans Peter Rehm**
Schach-Aktiv 1986
 4. Preis



#6 (8+6)

Urdrucke

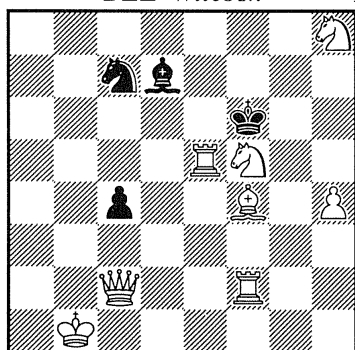
Lösungen an: Boris Tummes, Buschstr. 32, 47445 Moers; e-mail: Boris.Tummes@dvjg.de

Zweizüger: Bearbeiter = Franz Pachl (von der Tannstr. 31, 67063 Ludwigshafen); e-mail: fpa.levinho@web.de

Preisrichter 2002 = Viktor Melnitschenko

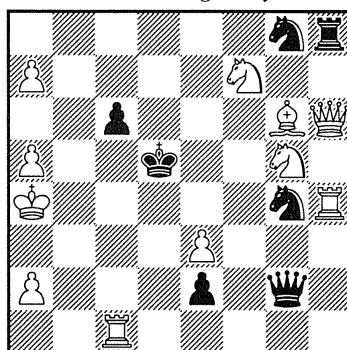
Ich wage es noch nicht, wie gewohnt zwölf Urdrucke zu bringen, da ich mir einen kleinen Vorrat für das kommende Heft aufsparen will. Von den acht Aufgaben beschäftigen sich vier mit Linienkombinationen, unter anderem auch der Beitrag von Zoltan und Jozef, die ich als neue Mitarbeiter herzlich begrüße. Michael hat die Kombinierung bei seiner GA mit Thorsten bislang noch nicht gesehen. Als Preisrichter habe ich Viktor Melnitschenko verpflichtet, dem ich für seine Bereitschaft herzlich danke. Viel Spaß beim Lösen.

11361 Nikolai Bantusch
BEL–Witebsk



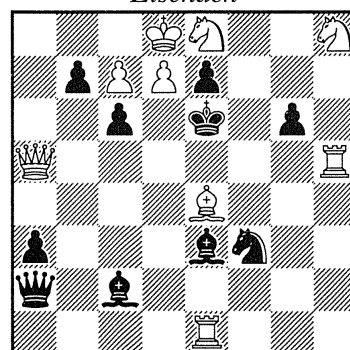
#2 vv (8+4)

11362 Alexandr Pankratiew
RUS–Tschegdomyn



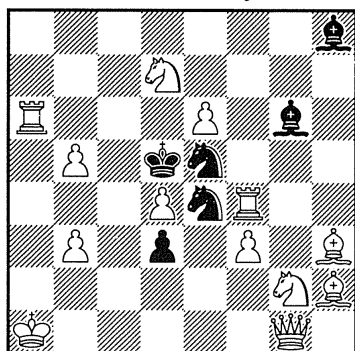
#2* vv (11+7)

11363 Peter Heyl
Eisenach



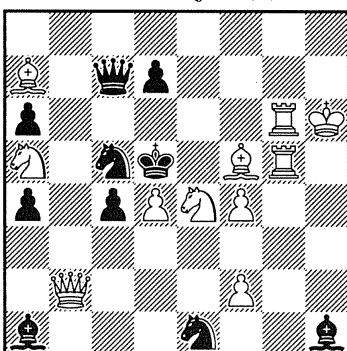
#2 vv (9+10)

11364 Wjatscheslaw Piltschenko
RUS–Suchoj



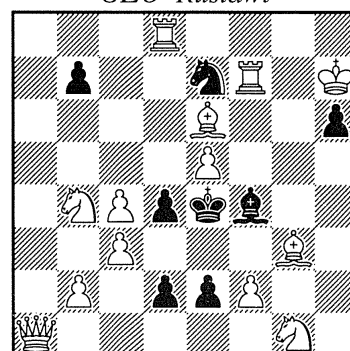
#2 vv (13+6)

11365 Zoltan Labai
Jozef Taraba
SLO–Velky Kyr
/ SLO–Kezmarok



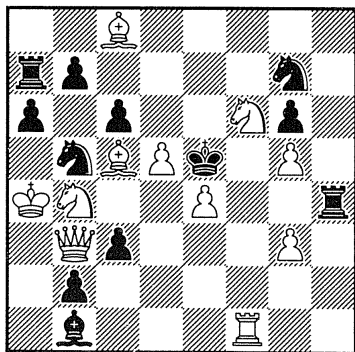
#2* v (11+10)

11366 Giwi Mossiaschwili
GEO–Rustawi



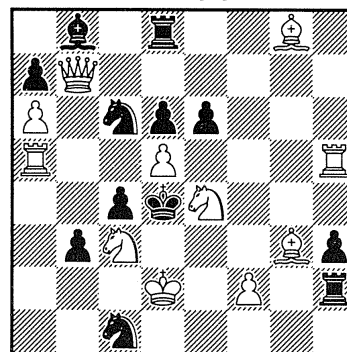
#2 vvvv (13+8)

11367 Michael Keller
Thorsten Zirkwitz
Münster / Schwerte



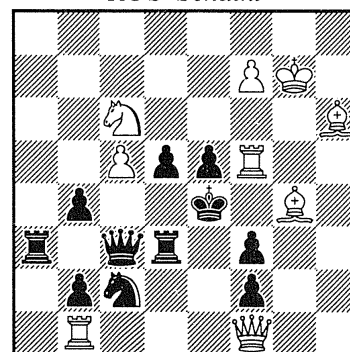
#2 vv (11+12)

11368 Rainer Paslack
Bielefeld
Gerhard Maleika zum
50. Geburtstag gewidmet



#2 vv (11+12)

11369 Jewgeni Fomitschew
RUS–Schatki



#3 vv (9+11)

Drei-und Mehrzüger: Bearbeiter = Gerhard E. Schoen (Badergasse 17, D-92705 Leuchtenberg; Tel.: 09659/757; e-mail: GerhardSchoen@web.de

Preisrichter 2002 = 3# N.N.; n# N.N.

Zu Beginn des neuen Jahres eine Serie ohne viele Kommentare: Schwerpunkt dürften die beiden Achtzüger sein, die mich überzeugt haben. Von der Zügezahl dürfte für jeden etwas dabei sein. Ich habe sechs Aufgaben ausgewählt, obwohl ich mehr Aufgaben hätte bringen können. Doch will ich im Juni nicht „ausgetrocknet“ sein, weil ich vorher 24 – 30 Probleme gebracht habe. GüBü hat mir (schon immer) Flexibilität zugesichert, was die Anzahl der zu publizierenden Urdrucke angeht: es geht also nichts verloren und keiner muss zu lange warten! Meine E-Mail - Werbeaktion für *Die Schwalbe* hatte im Mehrzügerbereich ein gutes und in der Märchenschachabteilung ein überwältigendes Echo. Hoffentlich hält dies für das ganze Jahr 2002 so an. Das 7. WCCT steht nicht vor, sondern bereits in der Tür; denkbar, dass die Autoren dann diesbezüglich mehr gebunden sein werden?!

Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Gotzkowskystr. 16, 10555 Berlin; Tel. 030/3921622; e-mail: Michael.Roxlau@t-online.de).

Preisrichter 2001/2002 = Jürgen Fleck

Die Lösung der beiden heutigen Stücke ist kurz und prägnant, daher sind auch keine Tips notwendig. Mit Udo Degener begrüße ich einen bekannten Problemspezialisten, für ihn sind Studien sicherlich ein Nebenthema. Sehr lobenswert, wenn sich jemand mal in einer anderen Disziplin versucht!

Selbstmatts: Bearbeiter = Frank Müller (Zum Buchenwald 5, 83122 Samerberg, Tel.: 08032-8925, e-mail: framutor@aol.com).

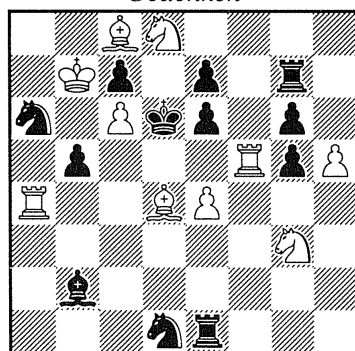
Preisrichter 2002 = Živko Janevski

Zu Beginn des neuen Jahres kann ich mit A. Beine und G. Irsigler zwei neue Autoren begrüßen. Gleichzeitig müssen wir zukünftig auf die Mitarbeit von V. Nikoletić verzichten. AB zeigt noch etwas mehr als die AUW. AJ ist als Verfechter der logischen Schule zu Recht weitbekannt. GI bemühte sich in seinem Selbstmattdebüt um ein verstecktes Mattbild mit anspruchsvollem Lösungsverlauf.

11370 Thorsten Zirkwitz

Schwerte

Wladimir Rytschkow zum Gedenken



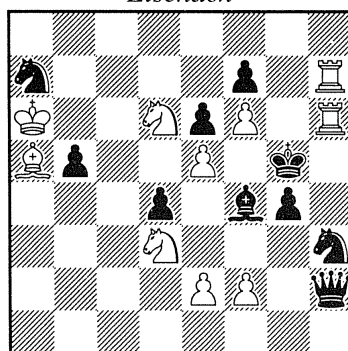
#3 vv

(10+12)

11371

Peter Heyl

Eisenach

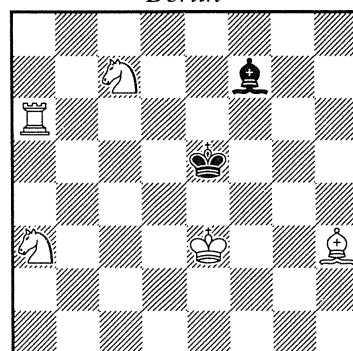


#4 v

(10+10)

11372

Hartmut Brozus
Berlin



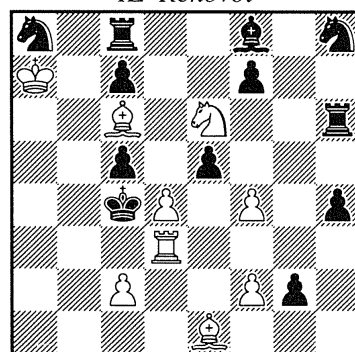
#5

(5+2)

11373

Raffi Ruppin

IL-Rehovot



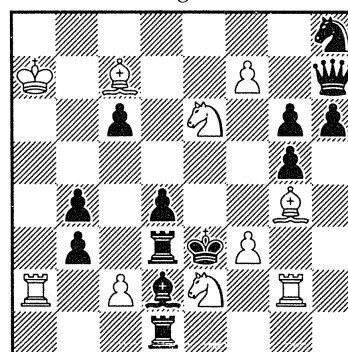
#8

(9+12)

11374

Ralf Krätschmer

Neckargemünd

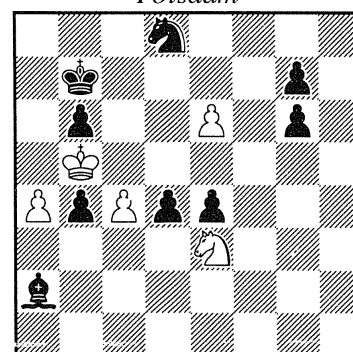


#8

(10+13)

11375

Udo Degener
Potsdam



Remis

(5+9)

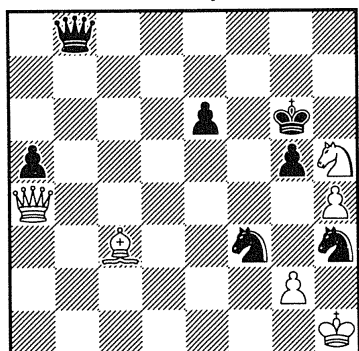
Bei AA finden Sie ein wahrhaft klassisches Mattbild. Unser sächsisches Duo präsentiert diesmal eine Beinahe-Zugwechsel-Miniatur mit dem überzähligen Be7. Bleibt zu hoffen, daß zu den beiden letzten Stücken keine direkten Vorgänger nachgewiesen werden.

Hilfsmatts: Bearbeiter = Achim Schöneberg (Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck; Tel. 05561/4727; e-mail: jas.schoeneberg@t-online.de)

Preisrichter 2002 = Franz Pachl

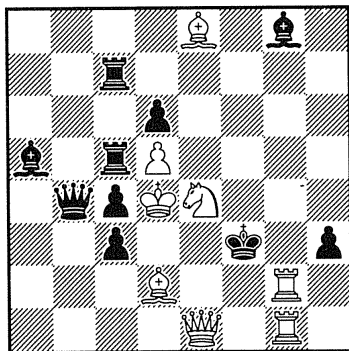
15 Autoren läuten den neuen Hilfsmatt-Jahrgang ein. Abwechslungsreich sind CJ/RW: wie vermeidet man Schachs gegen den wK? Gewaltiger Aufwand in JC's Fünzfürer, der Anfang ist leicht, aber wie geht es dann weiter? Bei RF leistet die wD Schwerstarbeit und zieht insgesamt 10×; unglaublich, dass mit der fast frei stehenden Dame nicht mehr geht! Bei HB gibt es Bahnung, Inder und Herlin zu entdecken. Keine Angst vor dem Neunzüger – LV ist diesmal ausgesprochen löserfreundlich – Sie müssen sich nur für die richtige Ecke entscheiden. Viel Spaß!

11376 Juri Akobia
GEO-Tiflis



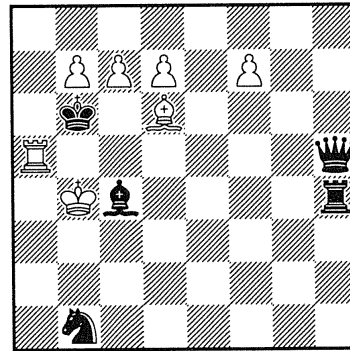
Gewinn (6+7)

11377 Vukota Nikoletić (†)
YU-Kraljevo



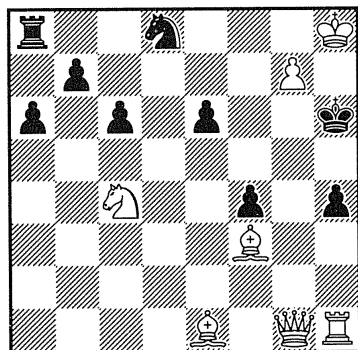
s#3 (8+10)

11378 Arnold Beine
Geisenheim



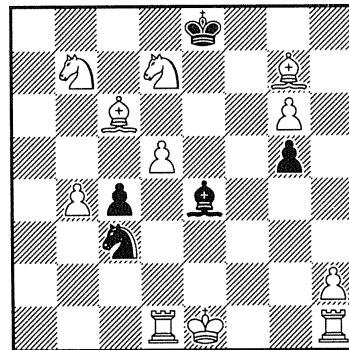
s#5 (7+5)

11379 Alois Johandl
A-Mödling



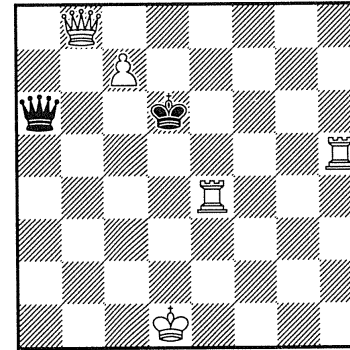
s#8 (7+9)

11380 Gerald Irsigler
Berlin



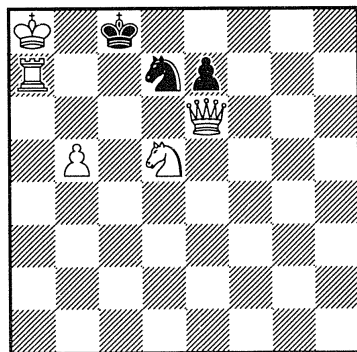
s#10 (11+5)

11381 Alexandr A. Ashusin
RUS-Twer



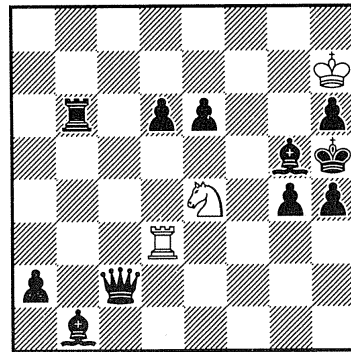
s#11 (5+2)

11382 Michael Schreckenbach
Manfred Zucker
Dresden/Chemnitz



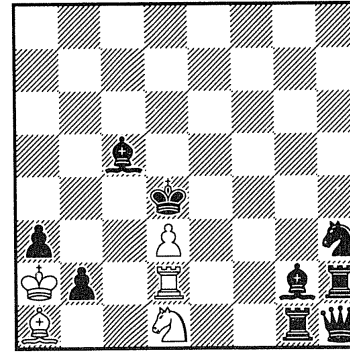
s#11 * (5+3)

11383 Kurt Ewald
Starnberg



h#2 2.1;1.1 (3+11)

11384 Almiro Zarur
Ricardo Vieira
BR-Niteroi / Rio de Janeiro



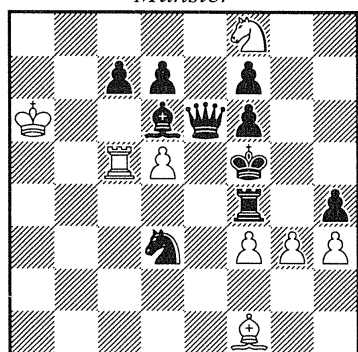
h#2 2.1;1.1 (5+9)

Märchenschach: Bearbeiter = Gerhard E. Schoen (Anschrift siehe oben)

Preisrichter 2002 = Klaus Wenda

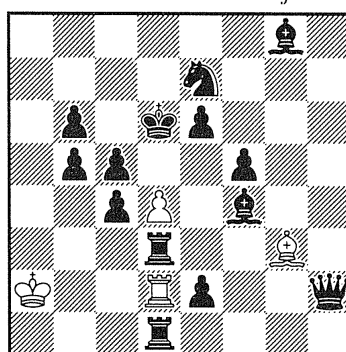
Auch 2002 kann ich wieder aus dem Vollen schöpfen (siehe meinen Kommentar dazu im 3#/n#-Vorspann!); Erklärungen zu den weniger bekannten Märchenbedingungen wie immer im „Kleinen Lexikon“ am Schluss! Die Zwillingsbildung der Aufgabe von HB habe ich eigenverantwortlich vorgenommen. Der Autor hatte beide Teile eigenständig eingereicht. Da beide (Teil-) Fassungen alleine mich nicht vollständig überzeugten, habe ich sie zu einer Aufgabe zusammengefasst. In der SAT-Aufgabe findet man Buchstabenthematik. AP zeigt einfache PWC-Effekte und in der Widmungsaufgabe von HS für b. ellinghoven gibt es neben einer sehenswerten Lösung interessante Ornamentik zu entdecken! Einstein-Schach hatten wir schon lange nicht mehr im Programm, deshalb zwei Probleme: beim Zweizüger kann man sich für den schwierigeren Nachfolger aufwärmen.

11385 Michael Lutz
Munster



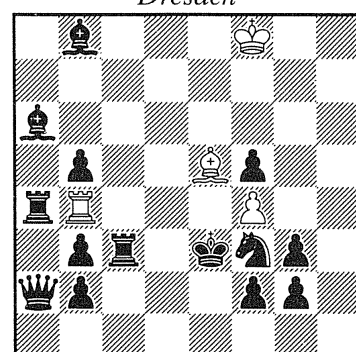
h#2 2.1;1.1 (8+10)

11386 Jewgeni Fomitschew
Gennadi Koziura
RUS-Shatki / UA-Makejewka



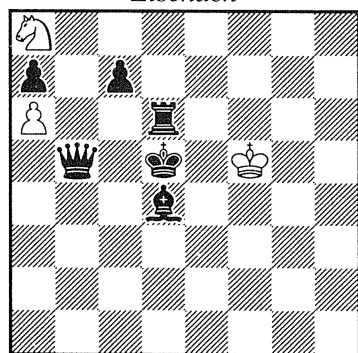
h#3 b) ♖d4→d5 (4+14)

11387 Sven Trommler
Dresden



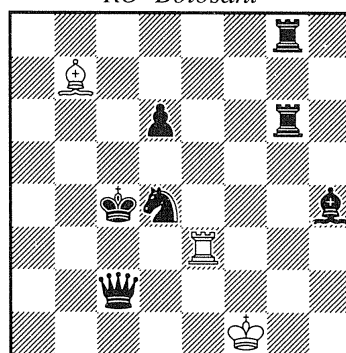
h#3 b) ♔f3 (-♘f3) (4+14)

11388 Peter Heyl
Eisenach



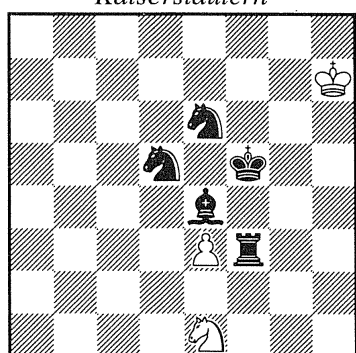
h#4 0.1;1... b) ♜b5 (3+6)

11389 Ion Murărasu
RO-Botosani



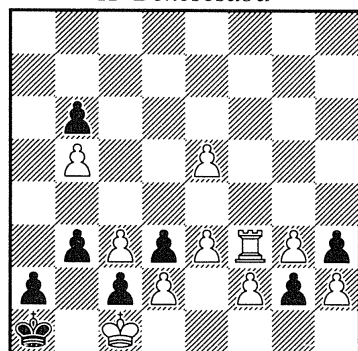
h#4 0.2;1... (3+7)

11390 Christer Jonsson
Rolf Wiehagen
S-Skärholmen /
Kaiserslautern



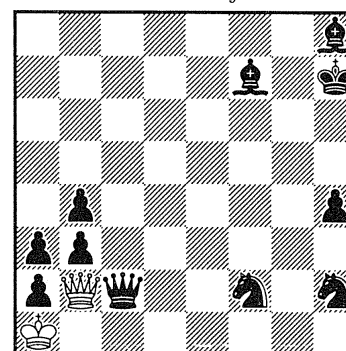
h#4 2.1;1... (3+5)

11391 János Csák
H-Békéscsaba



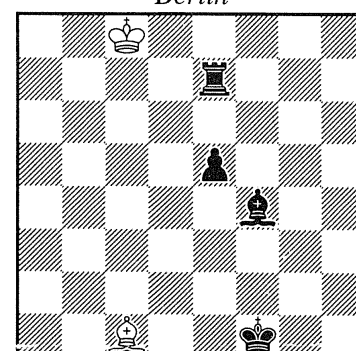
h#5 2.1;1... (10+8)

11392 Reinhardt Fiebig
Hohndorf



h#6 2.1;1.1... (2+11)

11393 Hartmut Brozus
Berlin



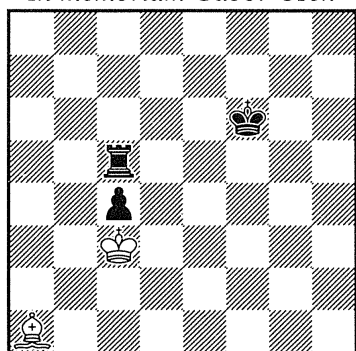
h#8 (2+4)

Der Rest birgt einige Überraschungen: hoffentlich nicht welche, die ich Ihnen nicht präsentieren möchte?! Bei der finnischen Aufgabe gibt es drei neutrale Berolinabauern, und die Märchenfiguren in der hochmodernen slowakischen Aufgabe sind: Grashüpfer: b5, b8, e2; LEOs: b6, d6; PAOs: a1, c2, g2, h4; VAOs a7, a8, b1, c7, d2, g1, h2. Man beachte die Züge des PAOs auf g2 in Satz und Spiel!

Kleines Märchenschachlexikon: (Weitere Begriffe entnehme man den letzten Ausgaben des Lexikons; sonst kurze Anfrage an mich!) *Schach-Zickzack* (nach Stapff): Schwarz darf nur schachbietende Züge machen oder er setzt aus. Weiß darf weder schlagen noch schachbieten, es sei denn er kann nicht anders. — *Platzwechsel-Circe:* Beim Platzwechsel-Circe nimmt der geschlagene Stein den Platz des schlagenden Steins ein; d. h. er tauscht mit ihm die Plätze. Ein auf die Grundreihe gewechselter Bauer ist solange zugunfähig, bis er erneut geschlagen und auf eine andere Reihe versetzt wird. Ein auf die Umwandlungsreihe gewechselter Bauer muss im gleichen Zug von der schlagenden Partei in eine beliebige gegnerische Figur umgewandelt werden. — *Ultraschachzwang:* Schwarz muss ständig schachbieten (können). — *SAT:* Hat der König eine Zugmöglichkeit, so steht er im „SAT-Schach“. Können diese Züge des Königs nicht verhindert werden, dann ist er matt. Ist kein legaler Zug ausführbar, und der König nicht im SAT-Schach/-Matt, dann ist es patt. — *Einstein-Schach:* Jede Figur, die zieht, ohne zu schlagen, verliert einen Teil ihrer Kraft und verändert sich gemäß dem Schema: D → T → L → S → B → B. Der Bauer bleibt übrig, da er sich am Ende der Kette befindet. Jede Figur die schlägt, verstärkt sich gemäß dem Schema: B → S → L → T → D. Die Dame am Ende der Kette gilt als „gesättigt“ und verbleibt als Dame auf dem Brett. Dies gilt nicht für Könige. Es gibt keine Bauernumwandlung. Bauern können auch auf die 1. und 8. Reihe gelangen. Auf der 1., bzw. 8. Reihe kann ein vom Springer degradiert Bauer einen Einfach, Doppel- oder Dreifachschritt machen. Nach der Rochade wandelt sich der Turm in einen Läufer um.

11394 Luigi Vitale

*I-Santa Maria Capua Vetere
In memoriam Gábor Cseh*

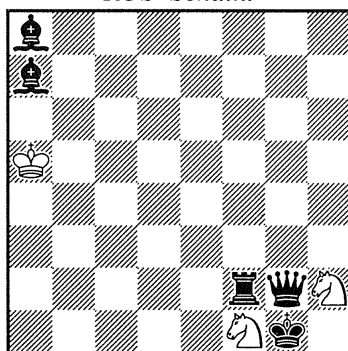


h#9

(2+3)

11395 Jewgeni Fomitschew

RUS-Schatki



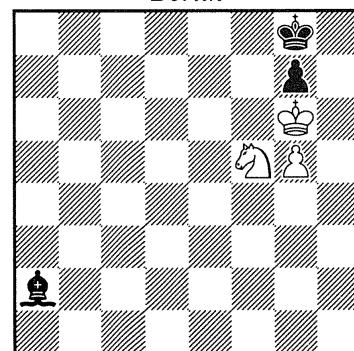
ser.-h#4

(3+5)

2 Lösungen

11396 Hartmut Brozus

Berlin

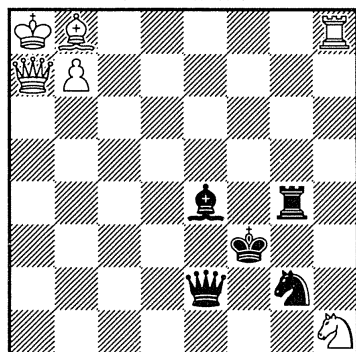


s#10* b) ♖g5: s#8* (3+3)

Längstzüger Circe

11397 Ladislav Salai

SK-Martin

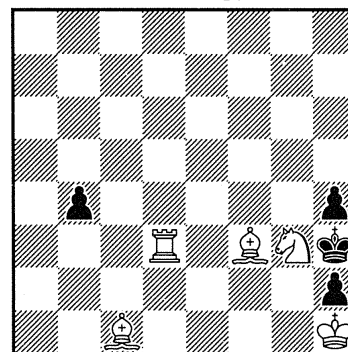


#2 vvv b) ♖h8→a1 (6+5)

SAT

11398 Aleksandar Popovski

MAK-Skopje



s#3

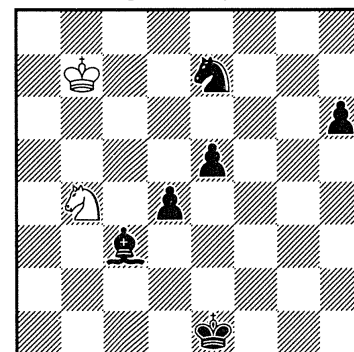
(5+4)

Platzwechsel-Circe

11399 Hans Selb

Mannheim

b. ellinghoven gewidmet



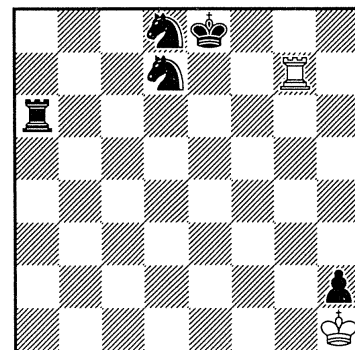
s#21

(2+6)

Schach-Zickzack

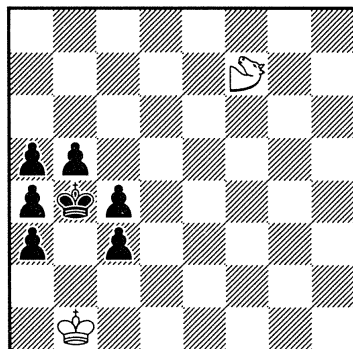
Berolinabauern: Der Berolinabauer zieht diagonal und schlägt orthogonal. Ein Berolinabauer kann als erstes einen diagonalen Doppelschritt ausführen und dabei von einem anderen Berolinabauern „en passant“ geschlagen werden. Auf der 8., bzw. 1. Reihe wandelt er sich normal um. — **Neutrale Figuren:** Ein neutraler Stein kann von beiden Seiten als weißer oder schwarzer Stein angesehen werden. Neutrale Bauern wandeln sich in neutrale Figuren um. Dabei gilt: keine Seite darf so ziehen, dass sein König in ein Schachgebot eines neutralen Steins gerät. Jeder neutrale Stein kann von Schwarz und Weiß gezogen oder geschlagen werden. — Neutrale Steine können neutrale Steine schlagen. Weiß zieht neutrale Bauern zur 8., Schwarz zur 1. Reihe. Ein Matt durch neutrale Steine ist nur möglich, wenn der Mattzug irreversibel ist. — **Okapi:** das Okapi zieht wie ein 1:2- oder wie ein 2:3-Springer (Springer + Zebra) — **Leo:** der Leo zieht wie eine Dame. Beim Schlagen hüpfert er über einen Bock auf ein beliebiges Feld dahinter. Der dort befindliche Stein wird geschlagen. — **Vao:** wie Leo, nur auf Läuferlinien. — **Pao:** wie Leo, nur auf Turmlinien.

11400 Peter Heyl
Eisenach



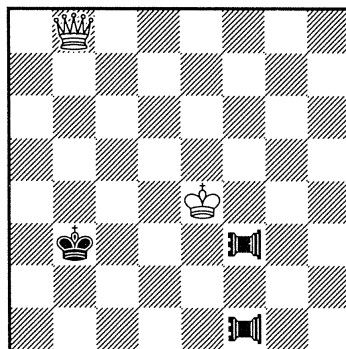
h#4 b) ♖a6→g6 (2+5)
Circe

11401 Arnold Beine
Geisenheim



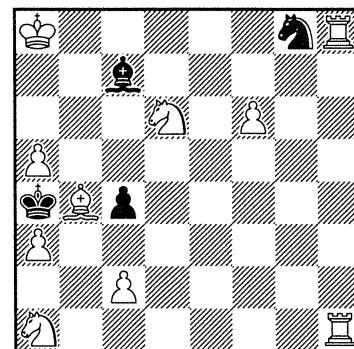
h#7 (2+7)
Ultraschachzwang
2 Varianten (1.2;1.1...)
♘ = Okapi

11402 Daniel Novomesky
SK-Bratislava



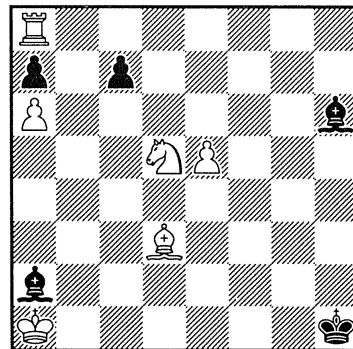
ser.-h#7 (2+3)
Schwarz im Schach
3 Lösungen
♖ = Turmhüpfer

11403 Luis Flavio Soares Nunes
BR-Sao Paulo



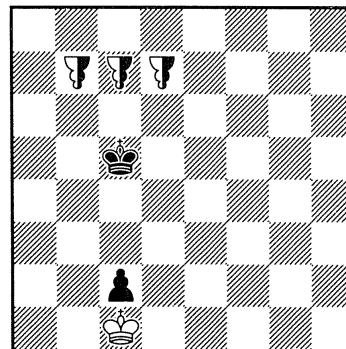
#2 (10+4)
Einstein-Schach

11404 Luis Flavio Soares Nunes
BR-Sao Paulo



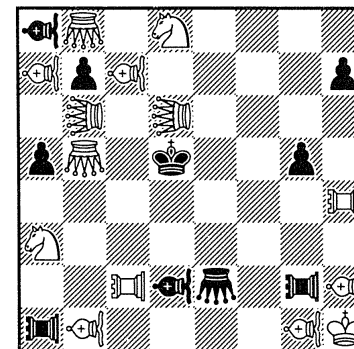
s#6 (6+5)
Längstzüger Einstein-Schach

11405 Teppo Mänttä
FIN-Pori



#5 b) s#5 (1+2+3)
Circe Längstzüger
3 neutrale Berolinabauern

11406 Juraj Lörinc
SK-Dubnica nad Váhom



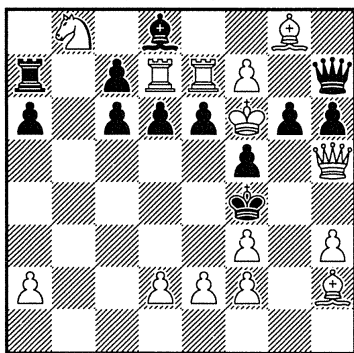
#2 * (14+10)
♖♗ = Vao, ♖♘ = Pao, ♖♙ = Leo, ♖♚ = Grashüpfer

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter: Günter Lauinger (Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. 0751/96734, e-mail: g.lauinger@t-online.de).

Preisrichter Retro 2002 = N. N.; Preisrichter Schachmathematik 2001-2003 = Mario Velucchi.

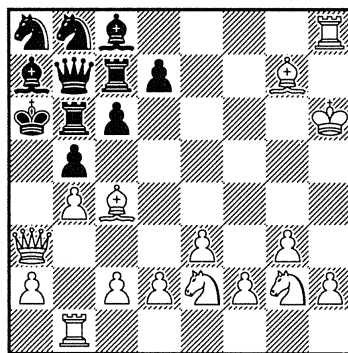
Die „Matt“-Fragen sind ja die Verkürzung für die Fragenkombination „Ist die Stellung legal und wie kam es dazu?“ Ein einfaches „ja“ als Antwort genügt daher natürlich nicht. Eine Rückkehr der besonderen Art wird vom finnischen Autorenteam präsentiert. AP (= a posteriori = im nachhinein) beim Circe Parain bedeutet, daß eine an sich nicht zulässige Eingangshandlung im Spielverlauf nachträglich legalisiert wird. WK erinnert mit der Widmung an mein silbernes Retrosachbearbeiter-Jubiläum: Ab April 1977 hatte ich von Bernd Ellinghoven die Retrospalte der *Schwalbe* übernommen (in meiner Firma, wo ich vor kurzem ebenfalls die 25 Jahre voll gemacht hatte, bekam ich 2 Monatsgehälter extra. Ich hoffe, daß die Schwalbe ähnlich großzügig ist und auch mit 2 Monatsgagen rüberkommt!). Dies ist also jetzt meine 150. Retrorubrik: ein Anlaß den vielen mitwirkenden Autoren, Lösern, Prüfern, Richtern, sonstigen Retrofreunden und natürlich dem amtierenden und dem vorigen Chefredakteur Dank zu sagen, denn ohne sie wäre eine florierende Retrospalte nicht möglich. Leider bin ich aus Zeitmangel (wg. Beruf und anderen Hobbys) immer mehr zum Verwalter (statt eines kreativen Gestalters) geworden – aber solange mich Autoren und Löser und der Schriftleiter noch ertragen, mache ich die Sache noch ein wenig weiter.....

11407 Andrej Kornilow
RUS-Moskau



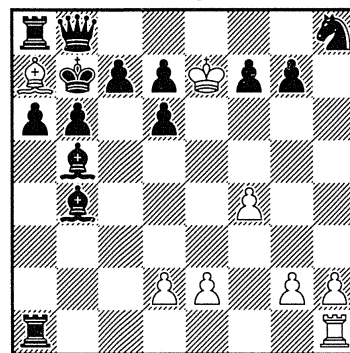
Matt? (14+12)

11408 Alexander Järosch
RUS-Primorski Kraj



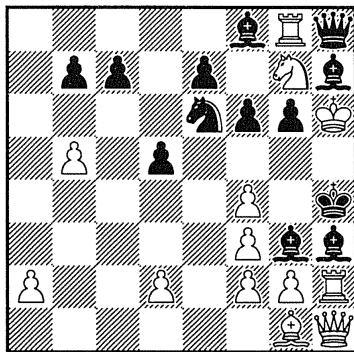
Matt? (16+11)

11409 Werner Keym
Meisenheim
G. Lauinger für 25 Jahre
Retro-Spalte



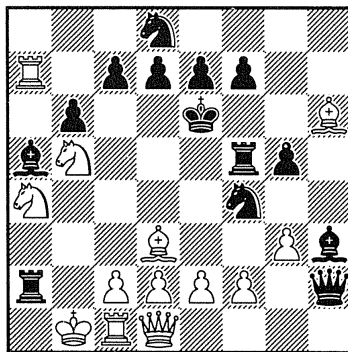
Vor mindestens (8+14)
wieviel Zügen konnte Weiß
rochieren?

11410 Alexander Zolotarew
RUS-Moskau



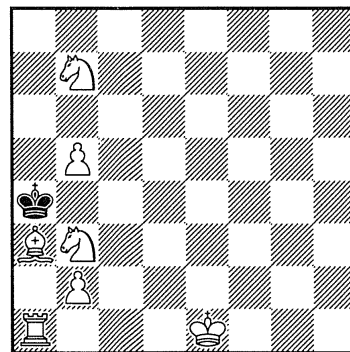
Löse die Stellung (13+13)
auf! 4sLL
a) Weiß b) Schwarz am Zug

11411 Olli Heimo
Unto Heinonen
SF-Helsinki



Beweispartie in (13+14)
24,5 Zügen

11412 Kevin Begley
Michel Caillaud
USA-Elk Grove
/ F-Chatenay-Malabry

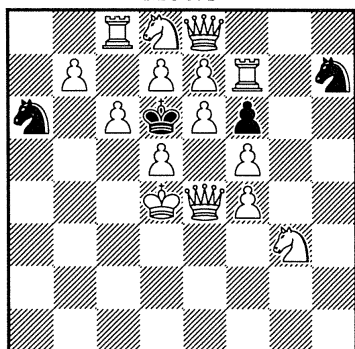


#1 (7+1)
AP, Circe Parrain

Retro für alle: Bearbeiter = Günter Lauinger.

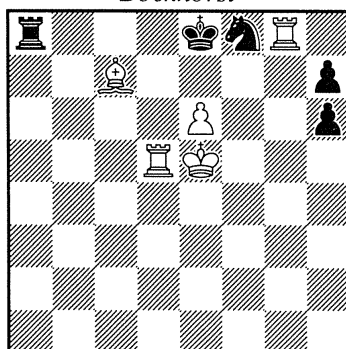
Bei MS ist erst mal „partielle Entschlackung“ angesagt, bevor das #1 funktioniert. „Sind 3 Züge notwendig?“ ist die Frage bei WB. Bei WCh ist nicht nach der Anzahl der Endstellungen gefragt – das wäre zu unübersichtlich!

11413 Manfred Seidel
Moers



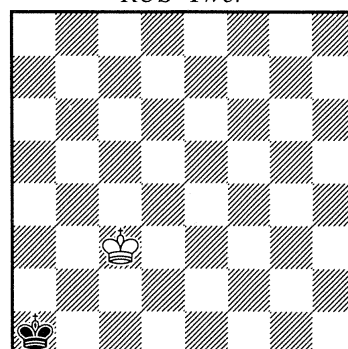
Legalisiere die (15+4)
Stellung durch Entfernen
eines Steines, so daß #1
möglich ist.
Wieviele Lösungen?

11414 Wolfgang Betzen
Bockhorst



Kürzestes Matt? (5+5)

11415 Wladimir Chutornoj
RUS-Twer



–1w+s, #1; Wieviele (1+1)
Steinkombinationen sind für
die Endstellungen möglich?

Lösungen aus Heft 190, August 2001

Zweizüger Nr. 11182–11193 (Bearbeiter: Franz Pachl)

11182 (A. Pankratiew). 1.Db1? (2.De4 A / Df5 B) (1.– Sd3!); 1.Df1? (2.Df5 B / D:f6 C) (1.– Lf2!); 1.Da6? (2.D:f6 C / De6 D) (1.– c6!); 1.Da2? (2.De6 D / Dd5 E) (1.– Sc4!); 1.Da8? (2.Dd5 E / De4 A) (1.– f:g5!); 1.Dh1! (2.Dd5 E / De4 A) f:g5 2.Dh8. Schöner Beinahe-Meredith mit hübschem Doppeldrohungs-Quintett und Dreieckenspiel der wD (HJ). Lebt nur von den zahlreichen Verführungen der weißen Dame mit Doppeldrohung (Dr. KHS). Super-Auswahlschlüssel der weißen Dame. Wer's mag...Ich persönlich find's nicht so gut, wenn ich ein Problem schon „im Prinzip“ gelöst habe, da nimmt die Motivation der Suche nach dem exakten Schlüssel rapide ab. Die satzmattlose Fluchtfeldschaffung 1.– f:g6 ist auch keine Zierde (EZ). Die Widerlegungen der Verführungen sind zu nahe liegend, die Doppeldrohungen zu massiv und die Lösung zu dürftig (Dr. HS).

11183 (W. Markowtzi). 1.f7? A (2.Lg7 B) Ke5 a/c3 b 2.Dd6 C / Dc5 D (1.– L:e4!); 1.Lg7? B (2.f7 A) Ke5 a/c3 b 2.Dc5 D / Dd6 C, L:e4 2.Sf3. Papack-Kombination (Autor). Reziproker Mattwechsel mit einfachen Mitteln. Ob der Droh-Reversal dazu paßt, mag jeder selbst entscheiden. Die Batteriebildung des Schlüssels wird dadurch geheilt, daß sie das Satzmatt auf die Königsflucht aufgibt. Die Lösung liegt also nicht näher als die Verführung (EZ). Salazar und reziproker Mattwechsel, dargestellt mit bewunderungswürdiger Klarheit und Präzision. Für meinen Geschmack neben der 11185 das herausragende Stück dieser Serie (HJ).

11184 (G. Maleika). 1.Lb7? (2.T:e5) Le~/L:d4/K:e6/S:e6 2.c7/Te5/f:g8=D,L/c7 (1.– Lc7!); 1.La6! (2.D:e5) Le~/L:d4/K:e6/S:e6/Ld1 2.De4/De5/f:g8=D,L/Df3/Lc4. Raffinierte Widerlegung der Verführung. Allerdings springt die Lösung wegen Lb3 und den Aktivitäten der wD sofort ins Auge, während man nach der Verführung suchen muß (Dr. HS). Aufbau einer weißen Läufer/Bauer-Batterie, Turmopfer, raffinierte Verführung: allerhand Inhalt (Dr. KHS)! Weiß hat alle Hände voll zu tun, die drei drohenden (satzmattlosen) Fluchtfeldschaffungen zu neutralisieren. Der Mattwechsel sind nur eineinhalb, und die Fesselungsmatts nach 1.– L:d4 bleiben imaginär, da dieser Läuferzug in beiden Phasen die Drohung nicht pariert (EZ). Verführung und Lösung gefallen, ohne daß mir irgendwelche thematische Besonderheiten auffielen (HJ).

11185 (W. Djatschuk). 1.Dc1? (2.D:e3 A / Dc7 B) (1.– D~! c); 1.Dc3? (2.Dc7 B / Dd4 C) (1.– f3! a); 1.Da7? (2.Dd4 C / D:e3 A) (1.– Ke5! b); 1.Dc5! (2.D:e3 A / Dc7 B / Dd4 C) f3 a / Ke5 b / D~ c 2.D:e3 A /

Dc7 B/Dd4 C. Minimalproblem, Grotesk (2+16), zykl. Hannelius + Fleck II, zyklische Doppeldrohungen, D-Auswahlschlüssel (Autor). Doppeldrohungs-Zyklus in den Verführungen, Fleck-Thema mit Wiederkehr der Auswahlparaden in der Lösung, ein ebenso schönes wie ungewöhnliches Zweizüger-Minimal (HJ). Zyklische Drohungen in den Verführungen, in der Lösung differenzierte Dreifachdrohung. 2+16 = „außerster Kraftakt (Dr. HS). Keen tries in a minimal setting (EP).

11186 (A. Onkoud). 1.K:a7? (2.Sb6 A) (1.– c2! a); 1.L:e4? (2.Ld3 B) (1.– b2! b); 1.e:d6? (2.T:c5 C) (1.– d3! c); 1.Dc1? (2.Sb2 X) (1.– c2! a); 1.De1! (ZZ) c2 a/b2 b/d3 c/a7 x/e4 y/d:e5 z 2.Sb2 X/La2 Y/D:c3 Z/Sb6 A/Ld3 B/T:c5 C. Thema Onkoud Nr. 3, forme III (Autor). Wenn der Schlüssel den schwarzen Zugzwang nur vollendet, ohne daß Satzvarianten ausgetauscht werden, besteht aus Löser-sicht die große Gefahr, daß der Zugzwang schnell durchschaut wird und eine Parade ohne Satzmatt den Schlüssel praktisch vorgibt. Hier ließ 1.– c2 mich sofort zum Schlüssel greifen, um das naheliegende Matt Sb2 zu realisieren (EZ). Lebt nur von den Verführungen mit der weißen Dame (Dr. KHS). Daß die Verführungen ausnahmslos an ein und demselben Zug scheitern, macht sie nicht gerade plausibel (HJ). Keiner der kommentierenden Löser erkannte alle vom Autor beabsichtigten Verführungen und dementsprechend fielen auch die Kommentare aus (FPa).

11187 (K. Förster). 1.e7? (2.De6) K:c6+/Ke5+ 2.Ld4/Ld6 (1.– Td6!); 1.De3! (2.D:e4) K:c6+/Ke5+ 2.Ld6/Ld4, K:c4+ 2.Ld6. Reziproker Kreuzschach-Wechsel (Autor). Reziproke Kreuzschach-Matts nach 1.– Ke5+ und 1.– K:c6+. Mit drei weißen Türmen, ungedecktem Satzsach nach 1.– K:c6 und naheliegender Widerlegung der thematischen Verführung leider ziemlich teuer erkaufte. Außerdem stört mich, daß jeweils zwei von drei Kreuzschach-Varianten mit demselben Mattzug enden (Dr. HS). Der dritte weiße Turm stört mich, lebt nur von den Kreuzschachs (Dr. KHS). Ich will nicht so intolerant sein, Umwandlungsfiguren grundsätzlich zu verbieten, aber wenn der Autor bewußt die Konventionen umgeht, dann sollte das Problem zumindest sein Thema perfekt darstellen. Hier gibt es drei Matts durch Abzug eines Steins aus verschiedenen Batterien plus reziproken Mattwechsel, aber erstens sind jeweils zwei der drei Themamatts notationsgleich, zweitens ist 1.– K:c6 ohne Satzmatt und drittens hat Weiß aufgrund der beiden Satzfluchten außer Verführung und Lösung keine sinnvollen Züge. War das den dritten weißen Turm wirklich wert? (EZ). Ein großartiger Vorwurf. Man sollte überlegen, ob der Vorwurf auch mit nur zwei Türmen und Dame geht, indem man als mattdrohenden Stein einen Bauern verwendet, der sich umzuwandeln droht. Die satzmattlose Königsflucht dürfte allerdings kaum zu vermeiden sein (PH).

11188 (W. Iwanow). 1.Lb3? (2.Sh7 A) T:b3 a 2.T:f4 B (1.– d4!); 1.Dd4! (2.T:f4 B) T:b3 a/e:d4 2.D:f4/Sh7 A. Excellent sacrificial key, but the real play result poor (EP). Interessanter Fesselmechanismus mit Opferschlüssel der weißen Dame (Dr. KHS). Interessante Umfesselung (HR). Erschien mir etwas mager bei immerhin 20 Steinen (HJ).

11189 (J. Savournin). 1.Dc2? (2.Sd6 A!) (2.Sc3 B?) g:f4 2.Sc3 B, Sb5, Se8/Ta6, Td4/D:g2/Lf8 2.Ld5/Td4/D:d3/S:g5 (1.– Tc4!); 1.Lb1! (2.Sc3 B!) (2.Sd6 A?) Sb5 2.Dc6 MW, Sd5! f. V. 2.Sd6 A, Tc4/D:g2,De3/D:g4/Lg7 2.D:c4/De3 MW/L:d3/S:g5. Sushkov anti-dual (Autor). Exquisite show of Pseudo-le Grand theme (EP). Versteckte und feine Widerlegung des Fehlversuchs (Dr. KHS). Fesselungsauswahlschlüssel mit Fesselungs-Drohatts der wSS, in der Lösung kehren die Drohmatts dann als Mattzüge nach schwarzen Blocks wieder, außerdem gibt es drei MW zwischen Verführung und Lösung. Gut (HJ).

11190 (K. Mlynka). Satz: 1.– Te5 h/Le2 i/Ld3 j/Td5 k/Lb5/Tb5 2.T:e5 A/T:e2 B/L:d3 C/D:d5 D/AD/BC; 1.Lb5? (2.DAB) Se6 a(Sb4 g)/d6 b/Tc2 c/Sc3 e/Tc5 f/d3 x/D:f4+ 2.AB/BD/DA/A/B/D/T:f4 X (1.– S:f7!) (2.Ld3?); 1.Tfb5? (2.DBC) Se6 a(Tc5 f)/Tc2 c/Td1 d/Sb4 g/Sc3 e/d3 x/D:f4+ 2.BC/CD/DB/B/C/D/D:f4 Y (1.– L:f2!) (2.Te5?); 1.Tbb5! (2.DCA) Se6 a/(Sc3 e)/Td1 d/d6 b/Tc5 f/Sb4 g/d3 x/D:f4+/S:f7/L:f2 2. CA/AD/DC/C/A/D/T:f4/Ld3/Te5. Themen: Grimshaw, Brogi, Fleck, Karlström, Ruchlis, Paradenzyklen und Drohmattzyklen (Autor). Ein ziemlicher Overkill von Mehrfachdrohungen. Das schwierigste war, überhaupt vernünftige Paraden für Schwarz zu finden (HR). Grimshaw on b5 in the set, and Novotnys in the tries and real play (EP). Schwierig, harmonisch am ganzen Brett, vergnüglich, wirkt „ungetüftelt“-lebhaft. Imponierender und prächtiger Zweizüger (EG). Eine dritte Verführung sehe ich nicht. Möglicherweise liegt der Reiz dieses Stückes im Virtuellen, für mich jedenfalls im Verborgenen (HJ). Eine dritte Verführung gibt es auch nicht, das dritte V unter dem Diagramm ist versehentlich reingerutscht (FPa).

11191 (Y. Cheylan). Verf. 1.S:b6? (1.– L:b6!); 1.Se3? (1.– D:e3!); 1.Sf4? oder Sb4? (1.– Te5!); Probe-spiel: 1.Sc7? (2.Sc2/Dd3/S:b5/Td5) (1.– Te2!) (2.d:c8=D? Kc4!); 1.Se7? (2.Le5/Dd3/Td5) (1.– Tc3!) (2.d:e8=D? Ke3!); 1.Sf6! (2.Dd3/Td5) Tc3/Te2/Lc3/Te5 2.d:e8=D/d:c8=D/Sc2/L:e5. Weiß versteilt in den Verf. im Voraus Deckungslinien, die erst in den Mattzügen aufgebaut werden müssten – die also in der Ausgangsstellung noch gar nicht existieren, 2. Sonderform = unsichtbares Thema F (Definition nach W. Bruch). Erstdarstellung with orthogonal Batterie (T as rear piece), probably the single possible on orthodox field. Quite difficult to make sound! Double threat is unpleasant but unavoidable to take up the challenge and theme remains intact (Autor). Gute Verführungen, deren Widerlegungen (vor allem 1.– Te2!) z. T. gar nicht so leicht zu erkennen sind. Um welche Linienkombination bzw. SF einer LK es sich dabei handelt, lasse ich mir aber lieber bei der Lösungsbesprechung erklären (HJ). Wenn man so etwas sieht, wird man neidisch. Alle anderen Springerfelder gehen nicht, mal mehr zufällig, mal nach Thema F (1.Sb4? Te5!), und daß alles ohne Anwendung der konstruktiven Kneifzange klappt und ganz natürlich zusammenpaßt, grenzt an ein Wunder. Preisanwärter (HR).

11192 (A. Mironov). Satz: 1.– Sd7 2.Lf8; 1.f:e4? (2.Sf3) T:e4/L:e4 2.Sc4/Sd3 (1.– f3!); 1.Df8! (2.Df6) Sd7/Sf7/Tb6/Ta6/T:e7+ 2.Ld6/Lf6/d6/Sc4/D:e7. Zweimal Entfesselung des wLe7 durch Schwarz, weißer Batterieverzicht, ansprechend (Dr. KHS). In der Verführung sSelbstfesselungen auf dem Nowotny-Schnittpunkt e4, in der Lösung sSelbstverstellungen und zweimalige Entfesselung des wLe7 (HJ). Sehr schön gemachte indirekte Entfesselung mit Dualvermeidung. Der Mattwechsel gegenüber dem Satz bezieht sich dabei allerdings nur auf das Abspiel nach 1.– Sd7 (PH).

11193 (P. Robert). Satz: 1.– D~ 2.Sf6 (1.– D:d4!); 1.– L~ 2.T:e3 (1.– L:d4!); 1.D:d7? (2.D:e6) (1.– D:d4/L:d4!); 1.L:e6! (2.Lc4) D:d4/L:d4 2.Sf6/T:e3, d:e6/d:c6/d5 2.D:e6/D:c6/Ld7. Dombrovskis-Paradox nach Schiffmann-Paraden (Autor). Hübsche Switchback-Drohung und 3/4-Pickaninny, allerdings auch sehr aufwendig konstruiert (HJ). Rückkehrmotiv, schwarze Selbstfesselung in Erwartung einer Entfesselung durch Weiß, hübsch anzusehen (Dr. KHS). Die Verbindung des Dombrovskis-Paradox nach den fortgesetzt verteidigenden und die Satzmatts widerlegenden Satzparaden 1.– D:d4/L:d4 (leider auch 1.– L:d2) war schwer zu durchschauen und wurde dementsprechend von keinem Löser erkannt (FPa).

Drei- und Mehrzüger Nr. 11194–11199 (Bearbeiter: Gerhard E. Schoen)

11194 (L. Makaronez & I. Jarmonow). Leider verdruckt: mit **sSe6** und **sSg7!** 1.Le4? (2.Sb7 A#) d5 a!; 1.Te4? (2.Lb4 B#) Sd4 b!; 1.Sf3! (2.Ta5+ Kc4 3.Ld5#) d5 a 2.Sb7 A+ Kc6 3.Se5#; 1.– Sd4 b 2.Lb4 B+ Kc4 3.Sd2#; 1.– c6 2.Sb7+ Kd5 3.e4#. Die Mattdrohungen der Verführungen tauchen in einer anderen Phase als Mattzüge nach den gleichen schwarzen Widerlegungen, die die Verführungen widerlegt haben, auf. Hier also das Dombrovskis-Thema in einer sparsamen Darstellung. Die Verführungen waren auf dem Feld e4 leicht zu erkennen; die Verschiebung der verdruckten sSS freilich nicht...

11195 (S. Tkatschenko). 1.De2! (2.Dc4+ D:c4 3.L:c4#) Tb:f1 2.Db5 (3.c6#) Sd6/Le5/L:d4 3.c:d6/d:e5/T:d4#; 1.– Th:f1 2.Dd3 (3.De4#) Sd6/Le5/L:d4 3.T:d6/d:e5/D:d4#; 1.– Sd6 2.T:d6+ Ke4 3.Dd3#; 1.– Le5 2.d:e5 Kc6 3.Db5#; 1.– L:d4 2.T:d4 K:c5 3.Db5#; 1.– f:e2 2.Lg2+ Lf3 3.L:f3#; HJ: Ein leicht zu lösender, aber nichtsdestoweniger sehr gefälliger und reichhaltiger Dreizüger mit zweimaliger Weglenkung der sTT in den Hauptvarianten; die wFortsetzungszüge dieser Spiele kehren in zwei weiteren Varianten nach sK-Fluchten wieder und es gibt bei insgesamt 11 verschiedenen Mattzügen keine Mattwiederholungen. KHS: Hauptakteurin ist die wD auf der Diagonalen; wegen des hohen Materialeinsatzes kann ich mich für dieses Problem nicht so recht erwärmen. PH: sauber konstruierte, dualfreie Abspiele! Pleasant problem classical style with numerous variations (EP). VZ: Schläge noch und noch – nicht gerade schachliche Harmonielehre!

11196 (P. Heyl). Satz: 1.– Tc3+ 2.b:c3 Sc6 3.D:b5+ K:b5 4.Lc4#; Die sofortige Ausführung des Hauptplans 1.Df1? scheitert an: 1.– Tc1! Der Versuch 1.Sc3? greift zwar wie der Schlüssel b5 an, deckt aber präventiv nicht b7, so dass nach 1.– Tc5! 2.L:c5 De8! die sD die Deckung des Feldes b7 ungestraft aufgeben darf. Dies berücksichtigt in der Lösung das Opfer des wSe4: 1.Sd6! T:d6 (der sTc6 hat sich von der guten Verteidigung 1.– Tc1! ausgeschaltet, gleichzeitig den sSe7 einschaltet (Brunner-Dresdner) 2.Df1 Sc6 3.D:b5+ K:b5 4.Lc4#; Nebenspiele: 1.– Tc5 2.L:c5 D~ 3.L:b7+ Ka5 4.Lb4#; 1.– Tc4 2.L:c4 b:c4 3.D:c4 b5 4.D:b5#; Thema: Brunner-Dresdner, Auswahlsschlüssel des wSe4; konstruktionstechnisch mit Fernblocknutzung, wD-Opfer, Mustermatt (Autor). KHS: Auswahlsschlüssel

des wS; der Brunner-Dresdner geht in dem Nebenvariantengewirr und der schwerblütigen Stellung völlig unter! One refined wQ sacrificial continuation (EP).

11197 (L. Makaronez & L. Ljabaschewski). Gegen 1.S:e6+/e3+? verteidigt sich Schwarz erfolgreich mit 1.– D:e6/D:e3!; 1.Sbd7! (2.Le5+ S:e5 3.e3+ D:e3 4.S:e6#) Lg5 (der sLg5 hat sich selbst als Verteidiger eingeschaltet und die sDf6 ausgeschaltet) 2.e3+ S:e3 3.Td3+ S:d3 4.Sb3#; 1.– Tg6 (hier wie in der vorhergehenden Variante Selbsteinschaltung des sTg6; sDf6 wird ausgeschaltet) 2.S:e6+ T:e6 3.c5+ Kd5 4.Sb6#; Nebenspiel: 1.– De3 2.Td3+ D:d3 3.Se6+ Ke3 4.Lf4#. Nicht umsonst habe ich beide Aufgaben hintereinander gebracht: während sich bei der 11196 der sVerteidiger selbst ausschaltet, schaltet er sich in der 11197 selbst ein. D. h. hier haben wir es mit einem Palitzsch-Dresdner zu tun und das doppelt (orthogonal und diagonal) harmonisch gesetzt. Leider haben das nicht viele Löser erkannt, so dass ihnen dieses schöne Pärchen entgangen ist.

11198 (F. Kakabadze). 1.Se3? T:e3!; 1.Sg3+ Kh2 2.Sf1+ Kh1 3.Dg3 Th8 4.Se3 Th2 5.Dd1#. EG: Dies dürfte ein „Kein-Problem“ sein?! VZ: Scheint nicht neu?! KHS: Überraschender Schachschlüssel.

11199 (F. Kakabadze). 1.Ld4? La5!; 1.Tb6+! Kc5 2.Tb7+ Kc6 3.Sd4+ Kd6 4.Lb8 Kc5 5.Se6+ Kc6 6.Sd8+ Kc5 7.La7+ Kd6 8.Ld4 Le8 9.Te7 K:e7 10.Lc5#. Sehr hübsche Schlusswendung (EG). VZ analysiert: Ohne die beiden ersten Züge ist 1.Ld4? (2.Tc7#) La5! ein Angriff, der erst nach der Systemverlagerung wSf5, sKc6 zu wSd8, sKd6 greift, da er dann mit Drohwechsel verbunden ist und Schwarz mit 8.– Le8 eine analoge, aber unzureichende blockschädigende Verteidigung verbleibt. PH: Eine schöne, dualfreie Langzügeraufgabe. KHS: Beschäftigungslenkungen des sK gibt es schon sehr viele; ein alter Hut, neu aufpoliert!

Fazit (von KHS): Eine durchwachsene Serie!

Studien Nr. 11200–11201 (Bearbeiter: Michael Roxlau)

11200 (Prof. Pietro Rossi) **1.Tb6+ Lc6 2.T:c6+!** Wegen der Fesselung des anderen Turmes haben wir keine andere Wahl. **2.– D:c6 3.g5+ Kh5!** 3.– K:g6 4.Te6+! De6 patt wäre ja auch zu einfach. **4.g6+ Kh6 5.g7 Df6!** Um die Punkte e6 und e7 zu verteidigen. **6.Te7!** Trotzdem! **6.– D:e7** Auf 6.– Kg6 folgt hübsch 7.Te6! **7.g8S+** Familienschach und Remis. Allerdings ist diese Wendung voll vorweggenommen durch A. Kusnetzow 1977, worauf Boris Tummes hinwies: wKa8, Td5, Bb4; sKa6, Dh6 – 1.b5+ Ka5 2.b6+ Ka6 3.b7 Dc6 4.Td7 D:d7 5.b8S+.

11201 (Zlatko Maricic) **1.Tg4!** Leider ist fast die gesamte Löferschaft auf 1.Tg8+ hereingefallen, was dem schwarzen König ein entscheidendes Tempo schenkt. Die nicht gerade einfache Gewinnführung kann hier nur beispielhaft wiedergegeben werden: 1.Tg8+ Ke7 2.Tg4 (2.Tg7+ spendiert Schwarz noch ein Tempo mehr und erleichtert die Gewinnführung) 2.– Ke6 3.Tf4 Tf1! Der f-Bauer muß erhalten werden! 4.Kc5 Ke5 5.Tf8 Ke4 6.Te8+ Kf4 7.K:c4 Tc1! (Der Schlüsselszug – nach z. B. 7.– Td1 kann Weiß seinen Turm gegen den f-Bauern opfern und mit dem c-Bauern Remis halten.) 8.Tf8+ Ke3 9.Te8+ Kd2 10.Tf8 T:c2+ mit Gewinn. **1.– f2** Ganz einfach wird die Verteidigung nach 1.– T:c2 2.Te4+ Kd8 3.Td4+ Kc8 4.Tf4 **2.Te4+ Kd8 3.Td4+ Kc8** Die Flucht in die andere Richtung scheitert, da der weiße König dabei die f-Linie betreten muß: 3.– Ke7 4.Te4+ Kf6 5.Tf4+ Ke5 6.T:f2 **4.Th4!** 4.Tg4 scheitert an 4.– Td1 5.Tg8+ Td8 **4.– Kb8** Auf 4.– Td1 wäre 5.Th8+ Td8 6.Th1 Tf8 7.Tf1 Tf5 8.Kd6 die Folge und Schwarz kann die Annäherung des weißen Königs nicht verhindern. Nun steht der schwarze König sehr ungünstig und kann einem elementaren Remis durch fortlaufende Mattdrohungen und Dauerschach nicht mehr enttrinnen: **5.Th8+ Kh7 6.Th7+ Ka7 7.Th8** Bloß nicht 7.Th3, wonach der König über b2 doch noch entkommt! **7.– Ka5 8.Kc5 Ka6 9.Kc6 Ka7 10.Th7+.**

Selbstmatts Nr. 11202–11208 (Bearbeiter: Frank Müller)

11202 (V. Nikoletić & Ž. Janevski). 1.Se2 droht 2.e4+ d:e4 3.Sd4+ T:d4#, 1.– c4 2.Sd4+ L:d4 3.T:d5+ Le5#, 1.– d4 2.Df8+ Lf7 3.T:c5+ L:c5# 1.Sb3? d4! Dieser Dreizüger mit Nutzung der Halbfesselung der sBB erfreute durchweg unsere Löser, stellvertretend zwei ausführliche Stimmen: „Wunderschön und harmonisch dargebotene Entfesselungs- bzw. Fesselungsvariationen, unter denen mich die Entfesselung des sTurmes als Mattstein in der Drohung, sowie die überraschende Fesselung des wT im Mattzug der Variante 1.– c4 besonders beeindruckt haben. Ein sehr schönes Selbstmatt.“ (HJ) Und AB: „Schönes Fesselungsspiel mit Fesselungsablösung in der Drohung, wSelbstfesselungen in der einen und Fesselungsablösung in der anderen Variante.“

11203 (I. Brjuchanow). a) 1.Dc6+ Kb8 2.Tb7+ Ka8 3.Tb8+ K:b8 4.Tb7+ Ka8 5.Tb8+ K:b8 6.Db7+ D:b7# b) 1.Ta7+ Kb8 2.Ta8+ K:a8 3.Ta7+ Kb8 4.Ta8+ K:a8 5.Dc8+ Db8 6.Db7+ D:b7# c) 1.Sc6+ Kb8

2.Tb7+ Ka8 3.Tbc7+ Kb8 4.Te8+ D:e8 5.Tc8+ D:c8 6.Db7+ D:b7#. Lobenswert an dieser Miniatur ist die harmonische Zwillingsbildung durch Versetzung der sDame auf der Grundreihe. Jedoch „dreimal das selbe Matt auf nicht immer völlig unterschiedlichen Wegen – überzeugt nicht so ganz“ (AB). Dem kann sich auch der Sachbearbeiter anschließen: während in a) und b) das Doppelturmopfer jeweils auf b8 bzw. a8 erfolgt, geschieht dies in c) auf e8 und c8. Doch diesen kleinen Schönheitsfehler kann man dem Stück nachsehen.

11204 (R. Fiebig & K. Stibbe). a) 1.Tg1 c4 2.Tc5 c3 3.Dd8+ Kf7 4.Tf5+ Ke6 5.Tf6+ Ke5 6.Dd6+ Ke4 7.Tf4+ Ke3 8.Dd2+ c:d2# b) 1.Tb4 Kd3 2.h8=D Kc2 3.Db2+ Kd3 4.Td4+ Ke3 5.Db6 Kf3 6.Df6+ Ke3 7.Tg3+ h:g3 8.Df2+ g:f2# In a) wird „der sKönig nach e3 getrieben, das Mattbild schimmert in der Diagrammstellung schon durch“ (KHS). Aufgewertet wird das Problem durch die äußerst originelle und seltene Art der Zwillingsbildung. Nach Angabe vom Co-Autor RF ist dies erst das zweite publizierte Fortsetzungs-Selbstmatt überhaupt. Sehr erfreulich, dass sich die Autoren nicht nur auf diese Novität beschränkt haben, sondern mit dem Echomatt auch noch einen ansehnlichen Inhalt geliefert haben.

11205 (M. Schreckenbach). 1.h8=D+ Kg6! 2.g8=D+ Kf5 3.f8=D+ Ke4 4.Dg2+ Df3 5.e8=D+ Kd5 6.d8=D+ Kc4 7.Dd3+ D:d3# Mit dieser „hübschen und auch noch lösbaren Aufgabe zum Thema gehäufte weiße Damenumwandlungen“ (KHS) begann das Echo unserer Stammautoren zum diesbezüglichen Artikel des Sachbearbeiters in Heft 188. Durch geschickte Nutzung eines zweiten am Mattbild beteiligten schwarzen Steines unterbot MS hier den bisherigen Rekord in bemerkenswerter Zugökonomie. AB gefiel an dieser Aufgabe, „dass Schwarz im 1. Zug auch fehlgreifen kann“ (1.–Kg5? erlaubt ein Selbstmatt in 6 Zügen).

11206 (K. Bachmann). 1.h8=D+ Kg6,5 2.g8=D+ Kf5 3.Df6+ K:f6 4.f8=D+ Ke5 5.e8=D+ Kd4 6.d8=D+ Dd6 7.Dea4+ Ke5 8.Dgg5+ Ke6 9.Dde7+ D:e7 10.Da2+ Kd6 11.Dg3+ Kc5 12.Daf2+ Kd5 13.De4+ D:e4#. Thematisch identisch mit der vorherigen Aufgabe. Und doch ging KB einen ganz anderen Weg, indem er den wKönig auf der dritten Reihe seinem Schicksal überläßt. Im direkten Vergleich hob AB hier positiv hervor, „dass die wDamen auch nach der Umwandlung noch aktiv ins (Opfer-)Geschehen eingreifen.“

11207 (K. Bachmann). 1.h8=D+ Kg6! 2.g8=D+ Kf5 3.Df6+ K:f6 4.f8=D+ Ke5 5.De6+ K:e6 6.e8=D+ Kd5 7.d8=D+ Kc4 8.c8=D+ Dc6 9.Def7+ Kc3 10.D7g7+ Kc4 11.Dh4+ Kd5 12.Dh5+ Kc4 13.De2+ Kd5 14.Lb3+ Dc4 15.Dff3+ Kd6 16.Dgd7+ Ke5 17.Dd4+ D:d4#. Der große Bruder zur 11206. Faszinierend, dass eine Darstellung der sechsfachen konsekutiven Damenumwandlung in dieser Ökonomie als schwarzer Minimal darstellbar ist. Kompliment für diese kompositorische Kraftleistung an den Autor! Auch hier ist 1.–Kg5? schwächer wegen 2.g8=T+ Kf5 3.f8=D+ Ke6 4.e8=D+ Kd5 5.d8=D+ Kc4 6.c8=D+ Dc6 7.Ddh4+ Kd5 8.D4h5+ Kc4 9.De2+ Kd5 10.Lb3+ Dc4 11.Dff3+ Kd6 12.De7+ K:e7 13.Dd8+ Ke6 14.Dh6+ Ke5 15.Dd4+ D:d4#.

11208 (P. Moutecidis). 1.Te5+ Kf4 2.Dh2+ Tg3 3.Dd2+ Te3 4.Tg5 Ke4 5.Dd5+ Kf4 6.Dd4+ Te4 7.Dd2+ Te3 8.Lh5 Ke4 9.Tce5+ Kf4 10.Dh2+ Tg3 11.Le8 Kf3 12.Lc6+ Kf4 13.Tc5 Ke3 14.Tge5+ Kf4 15.Kd1 Kg4 16.Te4+ Kf3 17.Td4+ Ke3 18.Dg1+ T:g1#. Die Diagrammstellung legt die Vermutung nahe, dass es sich bei dieser Aufgabe um ein Überbleibsel des *Thema-Danicum*-Turnieres handelt. Ansonsten kaum Löser und keine Kommentare.

Hilfsmatts Nr. 11209–11224 (Bearbeiter: Achim Schöneberg)

11209 (A. Witt). 1.Se2 Tf5 2.Kd3 Tf4# und 1.Sc6 Lf5 2.Kb5 Ld3# (1.Sb3? Le8 2.Ld4+ Lb5#?? 1.Sf5? Th4 2.Kd3 L:f5+ 3.Ke2!). KHS: Der schwarze König zieht in eine weiße Batterie, der schwarze Springer blockt, fluchtfeldgebender Schlüsselzug, allerhand Inhalt. HS: Die gegenseitige Verstellung von Th5 und Lg6 ermöglicht zwei Abzugsmatts; leicht. HJä: Anderssen-Verstellung und voraus eilende sS-Blocks; etwas schade um den sBa4. VZ: Erfreuliche Sache, harmonisch. EZ: Weder originell noch schwer. ABei: Ich kann mir nicht vorstellen, dass das noch besonders neu ist. PH: Ein großer Nachteil ist, dass der sLe3 nur in einer Phase wirksam ist. Dem könnte man abhelfen, zum Beispiel Autorstellung ohne sLe3 mit der Zwillingsbildung b) sBa4 nach e3. Die Lösungen sind gleich, außerdem wäre das Stück dann eine Miniatur [dann funktionieren die vom Autor beabsichtigten Fehlversuche nicht mehr, AS]!

11210 (J. Fomitschew & A. Schöneberg) zeigt viel Inhalt mit wenigen Steinen, gut (PV). a) 1.D:f6 De6 2.Sg3 L:e3# b) 1.D:d2 Dd3 2.Sg4 T:f5#. HS: Entfesselungen der wD und überraschende Schlag-schlüssel mit Entfesselungen der sSS, analoge Züge der wD zu denen der sD, Blocks der entfesselten SS und Mustermatts. Vollkommene Harmonie, gut! KHS: Schwarz schlägt jeweils die fesselnde weiße Figur und entfesselt die nun blockende schwarze Figur; das Matt erfolgt jeweils auf dem Feld der schwarzen gefesselten Figur, interessant! ABei: Zilahi zwecks sS-Entfesselung. VZ: Klasse konstruktive Leistung; dafür springen die Lösungen sofort ins Auge, ein immer bestehender Widerspruch. WK: Very nice! PH: Superanaloge Lösungen mit 2-fach MM, sehr schön. EP: Schöne wD-Entfesselung kombiniert mit Beseitigung weißer Fesselfiguren. HJä: Ausgezeichnete Analogie, wobei v. a. auch die parallelen D-Bewegungen in den Anfangszügen, die Funktionswechsel der sSS als Opfer- und Blockstein, sowie die feinen Matts gefallen.

11211 (H. Zajic). a) 1.Sf5 L:f5 2.Kf6 Lh4# b) 1.Sc6 L:c6 2.Kd6 Lb4# c) 1.Lf4 Lc3 2.Lc1 La4# d) 1.Lh2 L:h4 2.Lg1 Lh3#. Die Future-Visionen sind nicht hell, da hat HZ Recht (PV). Lassen wir den Autor also aufhellen: a/b zeigen sTempo-Opfer, c/d sBlocks; zwischen a/b und c/d gibt es Funktionswechsel der wLäufer (Felddeckung/Mattsetzung). Das sah auch HJä: Je zwei quasi-symmetrische Lösungspaare (ab bzw. cd), Funktionswechsel der wLL als Deckungs- und Mattstein, Beseitigung schädlicher sS-Masse in a/b und sL-Blocks in c/d. KHS: Schwarzer Springer und Läufer werden alternativ außer Gefecht gesetzt. Durch die vielen Änderungen habe ich den Überblick verloren. HS: In a/b muss der sS sich opfern, um die Matts auf h4/b4 zu ermöglichen. Dabei hilft der Ld7 dem Le1. In c/d hilft der Le1 dem Ld7 bei den Matts, während Le5 blockt. MS: Schön, aber Themensalat. ABei: Zwillingbildung und Lösungen sind mir zu symmetrisch angelegt – hier sehe ich noch nicht die Zukunft des Hilfsmatts.

11212 (A. N. Pankratjew). a) 1.D:f3+ K:e5 2.D:c6 D:c6# b) 1.Df4+ K:d3 2.D:b4 D:b4#. Brutale (VZ) gefällige D/D-Opferbahnung in Doppelsetzung (HJä). KHS: Zweimal Bahnung für die weiße Dame, einmal diagonal, einmal horizontal, wobei die schwarze Dame die auf dem Mattfeld stehende, aber störende weiße Figur wegschlägt, imposant! HS: Leicht zu durchschauen, da der wK offensichtlich im Weg steht. EZ: Die Zwillingbildung verrät zu viel. PV: Nicht leicht, aber die wBatterien helfen, die Lösungen zu finden, gut. ABei: Die Felder, auf denen die wD mattsetzen will, sind von wFiguren besetzt, deshalb werden sie von der sD entfernt. Dass auch noch die beiden sBB verschwinden, ist nicht thematisch, sondern aus Korrektheitsgründen notwendig. Ich habe versucht, ohne die beiden sBB auszukommen, aber es ist mir nur gelungen, einen von beiden einzusparen: sBc2 nach c3, –sBd3. Das stört aber dann ein wenig die Analogie. In jedem Fall kann man aber den sSe2 durch einen sBe2 ersetzen.

11213 (J. Simadhinata). 1.La7 L:d3+ 2.Tc5 Sf3# und 1.Te4 Sf3+ 2.Ld4 L:d3#. JB: Vertauschte weiße Züge! PV: Das ist meine Lieblingsthematik, sehr fein. PH: Wechsel der 1. und 2. wZüge mit verwirrendem Fesselspiel. HS: Gegenseitige Verstellung der schwarzen Langschrittler mit Fesselungen und reziprokes weißes Spiel, etwas kompakt. VZ: Extraleicht. ABei: Reziproker Tausch der wZüge und analoges Spiel mit Öffnen und Verstellen der wBatterielinien nebst Fesselungsmatts. EP: Schöne schwarze Fesselung mit weißer AB/BA-Vertauschung. KHS: Reziproker Tausch der weißen Züge. HJä: Zwei maskierte wBatterien, die, nachdem jeweils einer der maskierenden sSteine unter gleichzeitiger Verstellung des anderen die Batterielinie gewechselt hat, je einmal zum Abschuss kommen; außerdem reziproker Wechsel der wZüge zwischen beiden Lösungen.

11214 (G. M. Frantsov). 1.S:f7 Tb5 2.Sd6 Se5# und 1.S:d7 Lc7 2.Sc5 Se5#. KHS: Weißer Turm und weißer Läufer überschreiten je einmal das kritische Feld e5, auf dem der übrig bleibende weiße Springer mattsetzt. HJä: Um die beiden potenziellen Fluchtfelder b6/c5 bzw. c5/d6 in den Griff zu bekommen, zieht W einen seiner Langschrittler zunächst jeweils sperrmeidend über e5, während das andere Feld von S im 2. Zug geblockt wird. Nach diesen Vorbereitungen kann der jeweils verbleibende wS dann unter Verstellung des zweiten wLangschrittlers mattsetzen. Gut inszenierte Linienthematik. EZ: Ein verwirrendes Spiel um Linien und Felddeckungen. Mein besonderes Kompliment an den Autor, dass er den Mut aufbrachte, pro Lösung einen (thematischen!) weißen Nachtwächter hinzunehmen. Ich meine nicht, dass das diese Aufgabe abwertet; aus Lölersicht ist eher das Gegenteil der Fall. PH: Gefällt mir nicht so gut wegen nur einphasiger Ökonomie des wLh2. ABei: Zilahi mit weißem Antikritikus. Der sS-Block im 2. Zug ist notwendig, weil Weiß im Mattzug eine Angriffslinie verstellt. Dadurch ergibt sich jeweils eine im Mattzug nachtwächternde wFigur, die hier wohl thematisch ist. Trotzdem

will mir die Übertragung von WLK ins Hilfsmatt nicht richtig schmecken, denn von Angriffs- und Verteidigungslinien kann man eigentlich nicht sprechen, da im Hilfsmatt beide Parteien nicht gegen-, sondern miteinander spielen. PV: Überraschend schwer. HS: Beide Schlüssel liegen nahe, da der sS kaum Alternativen hat. VZ: Recht hübsche, aber unheimlich leicht zu lösende Kleinigkeit.

11215 (A. Semenenko & W. Semenenko) bietet zyklische Auswahlthematik bezüglich des weißen Erstzuges. Ein sehr schönes Hilfsmatt (HJä)! a) 1.Se6 D:f4 **A** (Dc7? **B**, D:d5?? **C**) 2.Sc5 Dc1#, b) 1.Sgf5 Dc7 **B** (D:d5? **C**, D:f4?? **A**) 2.Sd4 Dc1#, c) 1.Te7 D:d5 **C** (D:f4? **A**, Dc7?? **B**) 2.Te3 Dd1#. KHS: Die weiße Dame bahnt sich auf verschiedenen Wegen den Zugang zur ersten Reihe, schwarzer Springer und schwarzer Turm verstellen die Diagonale b6-g1, interessant! HS: Die Matts bieten zu wenig Abwechslung. VZ: Recht raffinierte Wegsuche zur Grundlinie. PH: Schade, dass das Mattfeld in a) und b) dasselbe ist. ABei: Dreimal verstellt Schwarz die Diagonale b6-g1. Leider gibt es kein s/w Zusammenspiel, man kann die Züge auch in der Reihenfolge SSWW oder WSSW spielen.

11216 (M. Parrinello). 1.Sd4 T:d4 2.K:d4 S:b3# und 1.Dc4 S:c4 2.K:c4 Tc1#. HJä: Zajic-Thema, gewürzt mit Fesselungsmatts. PH: Schlagkräftige analoge Mustermatts. KHS: Themafelder sind d4 und c4, die der schwarze König im zweiten Zuge betritt, soweit so gut, aber die kompakte Stellung stört mich. EP: Schöne zweifarbige Opfer angereichert mit schwarzer Fesselung. PV: Feines Stück. VZ: Kraftvolle und wuchtige schwarzweiße Opfer jeweils auf ein Feld zur Fesselungshineinziehung des sK. Diesmal das beeindruckendste h#2. HS: Da wird mir zu viel geholt. Kompakte Stellung, unschöne Bauernwand auf der e-Linie, Tc7, La8 und Sa7 nicht integriert, wodurch die Lösung erschwert wird. ABei: Zilahi und sRäumungsopfer, Fesselungsmatts. Die sD, die nur als sL gebraucht wird, kann man ganz streichen, wenn man den sLa8 nach d5, und den wTd7 nach d6 versetzt.

11217 (W. Semenenko). I)1.– Sc3! (Sd~?) 2.Kb4 Le8 3.Sec4! (Sac4?) Sd5#, II)1.– Sc5! (Sb~?) 2.Kd4 Lf3 3.Sac4! (Sec4?) Sb3#. ABei: Marandjuk-Thema (= Rückkehr der Schlüsselfigur im Mattzug), Dualvermeidung durch vorausschauenden Schachschutz und Mustermatts. KHS: Zweimal Rückkehr der weißen Springer. HJä: Nicht leicht zu erkennende Switchbacks; ein ausgezeichnetes Problem! VZ: Zweimal MM. PV: Schön. HS: Sehr schöne Analogie und schwierig, da man den wK heranzuführen und mit dem L mattsetzen möchte.

11218 (Ž. Janevski). 1.Lf6 S:e5 2.K:e5 g3 3.d5 (Ld5?) Sf7# und 1.Tf6 S:e6 2.K:e6 g4 3.Ld5 (d5?) Sg5#. ABei: Zilahi, sBlockwechsel auf f6 und d5 sowie Mustermatts in sparsamer Form. KHS: Räumung der beiden Themafelder e5 und e6 für den schwarzen König, „Treffpunkt“ f6, hinterlässt einen guten und geschlossenen Eindruck! HS: Leicht zu lösen, da der sK offensichtlich in den „Heuhaufen“ eindringen muss. EZ: Nett zum Lösen, aber wenig originell. PH: Gute Lösungsanalogie mit jeweils S-Opfer und Einfach- bzw. Doppelschritt des wBg2. HJä: Einleitende Verstellungsblocks, Hineinziehungsopfer der wSS und jeweils S-Matt auf dem Ausgangsfeld des geopferten S – unter perfekter Analogie gekonnt inszeniert. VZ: Wirkt überaus paradox und sehr harmonisch – Hilfsmatt als Kunst gewissermaßen! Nicht nur einfach Zilahi – sondern auf die Spitze getrieben durch Verschwindenmüssen der potenziellen sBlockbauern, und der Schnittpunkt f6 mit äußerst verzögerter Nutzung zwingt Schwarz lange vor dem Schlusszug, entsprechend zu planen!

11219 (M. Dragoun). 1.Kc4 e:d6 2.Sb:d6 Lc3 3.Sg7 c:d6# und 1.Kd4 c:d6 2.L:d6 Tc3 3.Sc7 e:d6#. ABei und PH sind sich einig: Reziproker Tausch der 1. und 3. wZüge, in gekonnter wT/L-Analogie und sDualvermeidung. VZ: Batterien im Funktionswechsel – durchaus interessant. PV: Sehr nett. HJä: Nicht leicht, die wBatterien zu aktivieren; Funktionswechsel der wFiguren und reziproker Wechsel des weißen Erst- und Mattzuges. Sehr gut. HS: Reziproke Öffnung zweier weißer Linien in a) und b). KHS: Wechsel der weißen Züge, Öffnung der c-Linie und der Diagonalen h8-c3, ein feines Problem!

11220 (D. Müller & A. Pankratjew). a) 1.Sd4 Lf1 2.e:f1S Sf3 3.Se3 Sg5# und 1.Ke3 Sf3 2.Kf2 S:e1 3.K:e1 Sd3# b) 1.Td4 Sf1 2.e:f1L Sd5 3.Ld3 Lg2# und 1.Ke3 g5 2.Kf2 Sd3+ 3.Kg1 Sf3#. VZ: Umwandlungswechsel und Funktionswechsel und saubere Mustermatts. KHS: Hier werden verschiedene Themen zu einem Strauß gebunden: einmal der Marsch des schwarzen Königs nach g1 bzw. e1, zum andern die schwarze Unterverwandlungen, schwer zu lösen! PV: Schwer, auch nach langer Suche finde ich nur je eine Lösung! PH: 2-fach Unterverwandlung und sogar insgesamt vier Phasen. HJä: Jeweils zwei harmonische Spiele mit sKönigsflucht und Unterverwandlung, die allerdings ziemlich knifflig zu lösen waren; sehr schwieriges Hilfsmatt. HS: Sehr verführungsreich und daher ausgesprochen schwer: Weder auf b3 noch auf d3 noch auf f3 noch auf g5 wird der sK mattgesetzt, sondern auf e1(!), g1 und

e4. Die Umwandlungen des Be2 kommen völlig überraschend. ABei: Die Zugwiederholungen sind sicher keine Zierde, aber ein TF-h# in 3(!) Zügen mit den zwei unterschiedlichen – aber in sich analogen – Lösungspaaren überhaupt korrekt zu bekommen, ist schon eine besondere Leistung. Allerdings lässt sich noch ein Stein einsparen, wenn man die sD nach e6 (–sBe6) versetzt.

11221 (A. Schwitschenko) zeigt das Kniest-Thema und Swichtbacks der wThemafigur (Autor): a) 1.– L:g5 2.Kf3 Lf4 3.K:f4 S:d8 4.Kg5 S:e6#, b) 1.– T:f5 2.Ke3 Tf4 3.K:f4 Th6 4.Kf5 Tf6#. ABei: Weiß schlägt dem sK das Mattfeld frei und kehrt zum Opfer wieder zurück – schön. PH: Sehr beeindruckende einheitliche Opferstrategie mit Rückkehr und voller Einsatz aller weißer Figuren. HS: Es dauert etwas, bis man auf den Dreh kommt. KHS: Marsch des schwarzen Königs nach g5 bzw. f5 mit alternativem Opfer des weißen Turms bzw. Läufers. HJä: Der wL bzw. wT schlagen dem sK jeweils eine Bresche, danach läuft alles wie geschmiert; zwei sehr harmonische Spiele.

11222 (L. Vitale) war das schwerste Stück der Serie: Wirklich die härteste Nuss, ich finde keine Lösung (PV). HS: Sehr schwer und wunderschön, eine würdige Widmung. Ohne den Wink mit den „faulen“ Springern kaum zu lösen [HS wertete 5/IV, AS]. I) 1.Tg7 Kb8 2.Df2 Kc8 3.Tg3 Kd7 4.Kg2 Ke6 5.Kf3 Kf5 6.Dg2 Sd4#, II) 1.Td7 Kb8 2.Td5 Kb7 3.Kf1 Ka6 4.Ke2 Ka5 5.Kd3 Ka4 6.Kc4 Sb2#. KHS: Mattsetzen des schwarzen Königs auf der Brettmitte; die beiden Könige müssen wandern, deshalb sehr schwer zu lösen! PH: Nur jeweils ein S-Zug zum Mattfinale und dabei werden doch beide S voll gebraucht. Eine würdige Widmungsaufgabe! ABei: Sparsamer Mattbilderbau mit echohaftem Abschluss – steht ganz im Schatten der doch um einiges besseren 11224. eb: Das bekannte 2-Springer-Randmatt, hier mit tollem Echo, wobei die beiden schwarzen Dicken dienstbeflissen den notwendigen Rand-Rahmen bilden. Ein ganz feines Stück!!

11223 (A. Schöneberg, H.-P. Reich, J. d. Heer & N. Geissler) ist ein Rekord-Beitrag zum Pendel-Thema (PV). 1.Dg4 Kb3 2.Df3+ Kc4 3.Dg4 K:d5 4.Df3+ Ke6 5.Dg4+ Kf6 6.Df3+ L:f3#. KHS: Hinführung des weißen Königs nach f6 unter ständiger Schachdrohung der schwarzen Dame auf der Fessellinie mit Opfer der schwarzen Dame, großartige Idee! eb: Im Hinblick auf das illustre Autoren-Quartett kann man wohl davon ausgehen, dass dies noch kaum dargestellt ist. Die Konstruktion dürfte nicht einfach gewesen sein, obgleich der Lösungsablauf doch ziemlich einfach wirkt. PH: Schönes L-Minimal in Meredithfassung. HS: Auf den ersten Blick gelöst. Toller Rekord. LV: Splendid! EZ: Ein Task ist immer eine Leistung, aber selten ein gutes Problem. Im vorliegenden hat der Löser nichts mehr zu tun, und die Begründung des Damen-Zickzacks ist denkbar trivial! ABei: Dieses sechszügige sD-Pendel sieht so einfach und nahe liegend aus, dass man sich fragt, warum man nicht selbst darauf gekommen ist. Aber genau das ist es ja oft, was gute Aufgaben auszeichnet.

11224 (D. Novomesky). 1.– La2 2.Tc6 Kb4 3.Th6 Kc5 4.Sg6 Kd6 5.Sh8+ Ke7 6.Lf5 Kf8 7.Lg6 Lg8# und 1.– Kb2 2.th4 Kc3 3.Sg4 Kd4 4.Sh6+ Ke5 5.Kg6 Lc2 6.Kh5 Kf6 7.Lg4 Lg6#. KHS: Marsch des weißen Königs nach f6 bzw. f8 über vermintes Gebiet. HS: Großartige Analogie in einer bauernlosen Miniatur (wie 11222)! LV: A good test for solvers. ABei: Perfektes Echo-Idealmatt, schwarzer Inder in beiden Lösungen und überraschende Tempo-Schlüssel – toll.

Schlußkommentare: KHS: h#2 fast alles nette, gefällig Probleme ohne große Ambition, h#3: herausragend 219, aber auch die anderen können sich sehen lassen; die vier h#n sind durchweg weiter zu empfehlen! HS: Meine Favoriten: 222, 224, 220, 211, 210 und 217. Eine Serie mit mehreren Glanzlichtern!

Märchenschach Nr. 11225–11233 (Bearbeiter: Gerhard E. Schoen)

11225 (G. Bakcsi & L. Zoltán). a) 1.L:h7 3.L:h5 5.L:h3 6.Lg2 11.h8T 12.Th5#; b) 1.S:h7 3.S:h5 5.S:h3 6.Sg5 11.h8S 12.Sg6#. Doppelte Freilegung der h-Linie. KHS: Es ist wirklich zum Schmunzeln...!

11226 (W. Kriwenko). 1.Kb5 a6 2.Kb4 a5 3.Kb3 a4 4.Kb2 a3 5.Kb1 a2 6.Kc2 a1S 7.Kc1 Sb3 8.Kb1 Sd2 9.Kb2 Sc4 10.Kc3 d4 11.K:c4 d5 12.K:d4 e5 13.Ke3 d4 14.Ke2 d3 15.Ke1 d2 16.Kf2 d1S 17.Kf3 e4 18.Kf4 e5 19.Kf5 Se3 20.K:e4 f5 21.K:e3 e4 22.Kf3 e4 23.Kg2 f3 24.Kg1 f2 25.Kh2 f1S 26.Kh1 Sg3 27.Kg1 Se2 28.Kf2 e3 29.K:e2=. Aber, wie viele Löser herausgefunden haben, geht es bereits in 18 (!) Zügen: 1.–12. wie Lösung, dann: 13.K:d5 e6 14.Ke4 f5 15.Ke3 f4 16.Kf3 e4 17.K:f4 e5 18.Ke3= etc.

11227 (L. Salai). Verführungen: 1.Da3? (2.D:c5 A#) T~a 2.D:d6 B#, aber 1.– Sb4!; 1.Da6 (ZZ)? Sc~b 2.D:d6 B#, aber 1.– h2!; 1.Da7? (2.D:c5 A#) T~a 2.D:d4 C#, aber 1.– S:a7!; 1.Da1 (ZZ)? Sc~b 2.D:d4 C#, 1.– L~c 2.D:e5 D#, aber 1.– h2!; 1.De2 (ZZ)? Sc~b 2.D:e5 D#, 1.– D~d 2.D:e6 E#, aber

1.– h2!; 1.Df2? (ZZ) Sc~ b 2.D:d4 C#, 1.– L~ c 2.D:c5 A#, aber 1.– h2! Lösung: 1.Dh2! (ZZ) Sc~ b/ D~ d 2.D:e5 D/D:d6 B#. Verwirrendes Ineingreifen von Nichtschachzugmöglichkeiten des sK! Da einige Löser Schwierigkeiten mit der Definition hatten, bitte ich um Studium der Lösung!

11228 (A. Schöneberg). 1.Ta4! f:g6 2.Tec4 g5 3.Lb4 g:f4 4.T:f4 5.Lc3+ Kg3 6.T:g4#; 2.– g:f5 3.Ld4 K:f4 4.Lc3+ Kg3 5.T:g4+ f:g4 6.T:g4#. Thema: Zwei Inder auf einer Linie im einphasigen Spiel! Es gibt dabei nur einen Stein (!), der die Verstellungen erledigt (wLc3) und der in beiden Abspielen auf das Ausgangsfeld zurückkehrt! AB: Neben dem doppelten Inder auch jeweils eine wL-Rückkehr. Die Stellung ist zwar sehr kompakt und Schwarz hat keine Zugauswahl, aber Qualität ist nicht immer billig zu haben und hier den Preis wert! KHS: Ich bin zwar kein Beamter, aber interessiert hat mich diese Bedingung schon. Leider ist das steinreiche Beispiel keine gute Werbung für diese Märchenart. (Na? Wirklich? [GES])

11229 (M. Oestreicher). Ohne den wSd6 ginge 1.– L:e5# So einfach wird man ihn aber nicht los: 1.Sf7? T:f7 patt! Es wird nun eine Systemverlagerung durchgeführt, um das für Weiß günstigere Feld g7 zu erreichen: 1.Se4+ Kf5 2.Sf6 Tc7 3.Sh5 Th7 4.Sg7 L:g7 5.Kc7 L:e5#; 1.– Kh5 2.Sd6 Tc7 3.Sf5 Th7 4.Sg7 L:g7 5.Kc7 L:e5#. EB: Zwei nahezu identische Varianten – lediglich durch den sK wird der Weg des wS nach g7 differenziert – sind ein bisschen wenig bei diesem Aufwand. Ähnlich KHS: Für einen Längstzüger ein hoher Materialeinsatz; Rückkehr des wS nach d6 und Brauchbarmachung des Feldes c7 für den wK.

11230 (G. Pfeiffer & W. Seehofer). 1.d8T 2.T:b8 3.Te8 4.b8L 5.L:f4 6.Ld2 9.f6 10.f:g7 11.g8D 12.Ke1 13.Te2 14.f8S+ K:g8#. Eine schöne AUW mit einem überraschenden Mattzug, den der sK ausführt. Leider profan NL: 3.Kd5 4.d8T 5.T:g8 6.f8T 7.T:b8 10.Kf8 11.Te8 12.b8T 13.Tb6 14.T:g7+ D:g7# (mit Zugumstellungen, etc.)

11231 (A. Grigorjan). a) 1.S:e6 [wSe6] S:g5 [sSg5] 2.S:h3 [wSh3] b:c8S#; b) 1.T:a8 [wTa8] T:a3 [sTa3] 2.T:h3 [wTh3] h:g8T#. HJ: Wunderbar analoge Spiele mit hundertprozentiger Ausschöpfung der Andernach-Bedingung. Ausgezeichnetes Problem! EB: Das Thema Batteriematt mit Umwandlungswechsel, verpackt in das sinnverwirrende andernach'sche Farbwechselspiel, ist nicht gerade be- rauschend. KHS: Hinführung des Springers nach c7, bzw. des Turmes nach h3. Andernach-Schach macht's möglich!

11232 (K. Wenda). a) 1.Ta8 2.Kh3 3.Td7 4.g7 5.g8D+ N:d7 [Nd1]#; b) 1.Th8 2.Kh2 3.Sf5 4.g7 5.g8L+ N:f5 [Nf1]#. AB: Sehr schöne Anti-Circe Effekte in tadelloser, analoger Doppelsetzung. PH: Eine ungewöhnliche Zwillingsbedingung gekoppelt mit einer frappierenden Analogie. EB: Schöner Umwandlungs- und Mattwechsel mit Anti-Circe typischen Spiel. Gefällt mir sehr gut! KHS: Komplizierte Bedingung, der Nachtreiter stört mich hier. WW: Sehr schönes, doch einige Überlegung erforderndes Serienmatt mit geglückter Differenzierung von Dame und Läufer.

11233 (F. Pacht, M. Manhart & M. Barth). Diese Aufgabe ist der thematische Höhepunkt der Serie: Satzspiel: 1.– NE:d4 A/NEf4 B/NEh4 C/b:c6 D 2.Tf1/O-O-O/O-O/Td1 Dd2 A/Db2 B/Dh2 C/Df2 D#; 1.sPac3-g3 (ZZ)? NE:d4 A/NEf4 B/NEh4 C/b:c6 D 2.O-O-O/O-O/O-Td1/Tf1 Db2 B/Dh2 C/Df2 D/ Dd2 A#, aber: 1.– Ned2!; 1.sPaa3-e3 (ZZ)? NE:d4 A/NEf4 B/NEh4 C/b:c6 D 2.Td1/Tf1/O-O-O/O-O Df2 D/Dd2 A/Db2 B/Dh2 C#, aber: 1.– Neh2!; Lösung: 1.sPab3-d3 (ZZ)! NE:d4 A/NEf4 B/NEh4 C/ b:c6 D 2.O-O/Td1/Tf1/O-O-O Dh2 C/Df2 D/Dd2 A/Db2 B#. Also ein kompletter 4×4 Lačný!

Fazit: KHS: Ein abwechslungsreiches Angebot! WW: Eine vortrefflich wild gemischte und sehr schwierige Serie. Nichtsdestotrotz, wie es heißt: mehr davon (auch wenn man nicht alles zu lösen vermag). Früher habe ich mich über die Probleme geärgert, die ich nicht lösen konnte, jetzt ärgere ich mich über die, die sich zu schnell (Computer) lösen lassen. [GES: da hat sich ja einer geoutet!].

Retro/Schachmathematik Nr. 11234–11242 (Bearbeiter: G. Lauinger)

11234 (T. Le Gleuher). 1.0-0 Sd2-b1 2.h6-h7 Kb1-c1 3.h7-h8L Ka2-b1 4.g6:Sh7 Kb3-a2 5.g5-g6 Ka4-b3 6.g4-g5 Kb5-a4 7.g3-g4 Ka6-b5 8.a4-a5 Ta5-h5 9.h5-h6 Ka7-a6 10.h4-h5 Kb8-a7 11.h3-h4 Ta8-a5 12.h2-h3 a7:Lb6 „Die sD wurde noch hinter der BB-Reihe geschlagen. Weiter: wL nach c1, c2-d3, d3:D,L,Sc2. Der wT wurde also davor geschlagen, weshalb die Lücke a3 bleiben muß. Der Bg muß den Bh überholen, um den im Weg stehenden S zu beseitigen.“ (CP) „Neben dem sK-Marsch gefallen mir die gut abgestimmten wBB-Züge. Ein löserfreundliches Auftaktproblem“ (RS) 2L.

11235 (A. Frolkin). Retro: 1.– g4:Lf3 2.Ld5-f3 f5-f4 3.La2-d5 f6-f5 4.Da1-b1 f7-f6 5.Tb1-b2 g5-g4 6.Dh8-a1 g6-g5 7.Ld5-a2 Ka2-a3 8.Lf3-d5+ Ka3-a2 9.h7-h8D Ka2-a3 10.Tb3-b1 14.Th1-h4 18.h2-h4 20.– Ka1-a2 21.Le6:Bh3 h4-h3 22.La2-e6 h5-h4 23.Sb2-a4 h6-h5 24.Ta3-a5 h7-h6 25.Da4-a6 Da6-b7 etc. „1.g:Sf4 scheitert nur knapp am Fehlen eines sB-Zuges“ (CP) „Während der sL ‚Mädchen für alles‘ spielen darf, kommen die sSteine über eine passive Statistenrolle nicht hinaus“ (RS) **2L**.

11236 (A. Zolotarew). Retro: 1.– La5: Tb4+ 2.Tb8-b4 Tb4-b3+ 3.Tg8-b8 e6:Td5 4.Sf1-d2 d2: Lc1D 5.g7-g8T! e3: Td2 6.h6:Kg7 S~-g7 weiteres Retroschema: wLh1-e2, Tf8-d2, f3-f8T!; sBf4:Te3; wTh3-e3m e2-e4, Lh4-c1, f2-f3, Tb8-h3, Tf5-d5, Ld5-h1, b6-b8T!, Tb8-f5; **sDd8-g5**; wLf8-h4, f5-f8L!, g4:Lf5, Lg2-d5; sLc8-f5; wBb5-b6, b6-b8T!; sBb7:Tc6, e7-e6 usw. und zuvor noch **sDa1-a3**, a7-a1D! Also 5 UW in TT, die später geschlagen werden. Doch zeigt CP, daß zwar die beiden DD-Züge eindeutig sind, nicht aber die Schlagobjekte: 3.Sf1-d2 d:T,Sc1D 4.Tg8-b8 e:Td2 5.g7-g8T 5.e6:Td5 h6:Kg7 dann kehren Td2 und Td5 in die NW-Ecke zurück (wobei der sS die sD auf der 5. Reihe abschirmen muß), die D geht nach d8, nun e7-e6 und ein wS entwandelt auf f8, dann g4:Lf5, sL zurück nach c8 während die wTT auf b8 entwandeln; b7:T,Sb6 und der wK ist frei. Mit der Frage „Welche UW-Steine wurden geschlagen, wenn nur zwei D-Züge erfolgten?“ wäre dies sogar als NL zu erkennen gewesen....

11237 (A. Zolotarew). Retro: 1.Sb2-d1+ f7: **De6** 2. **De8-e6** f4: **Le3** 3.e7-d8D! g5: **Df4** 4.e6-e7 g6-g5 5.d5:Le6 L~-d6 weiteres Retroschema: wDf1-f4, Lh8-e3, h4-h8L!, d4-d5; sLd3-~; wTe3-e2; sBh7: **Dg6**; wTh3-e3; sLc4-d3; wBe3-e4+, **Dg8-g6**, g2-g8D!; sL~-c4, g7: **Df6**; wDb8-f1, b6-b8D!, Db8-f6, Th5-d8; sLa6-~; wBb5-b6, b7-b8D!; **sDd8-c8** (Tempo); wBb6-b7; sLc8-a6, b7:Lc6; wKd5-c5, sT~b4 und zuvor noch **wDd1-a1**. Also 4 DD mit je einem Zug und UW in DDDDL, die später geschlagen werden. „gut, daß im Vorspann die 4 DD angegeben waren“ (RS) „Die ersten 9 Rückzüge sind eindeutig“ (CP) **3L**.

11238 (H. Juel). 1.g3! e5 2.Lg2 e4 3.Kf1 e3 4.Lc6 d:c6 5.Kg2 Dd3 6.e:d3 e2 7.Kf3! e1D 8.Se2 Lh3 9.Sec3 De7 10.g4 Dd8 11.Ke2 Se7 12.Ke1 Sg6 Pronkin-Thema mit sD und Rundlauf des wK, doppelter Tempoverlust von wK (Kg2-f3-e2-e1 anstelle von Kg2-f1-e1) und wB (g2-g3-g4 anstelle von g2-g4). „Eine kleine Runde für den K, denn für 0-0, Kg2, Th1, Kf1, Ke1 oder Kf1-e2-f3-e2-e1 reicht es nicht. Schön, angemessen kurz und gar nicht leicht zu lösen“ (CP) **2L**.

11239 (I. & G. Denkowski). 1.d4 h6 2.L:h6 c5 3.Lc1 Th6 4.a4 Tb6 5.a5 Sc6 6.a:b6 Tb8 7.b:a7 Db6 8.a8S Kd8 9.Sc7 Ta8 10.Se6 Ke8 11.S:f8 Dd8 12.Sg6 f:g6 13.d5 g5 14.d:c6 g4 15.c7 g3 obwohl die Autoren „C+“ notiert hatten, fand CP die (kürzere!) **NL**: 1.a4 h5 2.a5 Th6 3.d4 Tb6 4.a:b6 f5 5.Ta5 Kf7 6.T:f5+ Kg6 7.T:f8 c5 8.Tf3 Sc6 9.Tg3+ Kf7 10.b:a7 Tb8 11.a8T Ke8 12.Ta1 Ta8 13.d5 h4 14.d:c6 h:g3 15.c7. Die Autoren teilen mit, da sie zunächst mit Natch 1.3 getestet hatten, aber erst Natch 2.0 die NL fand. **Korrektur: wBc7→c6, sBg3→g5; BP in 13,5 Zügen** und die letzten drei Einzelzüge entfallen.

11240 (M. Kozulya). 1.e4 „!! kaum zu glauben, daß der wB nicht auf e2 geschlagen wird“ (RS) 1.– Sc6 2.e5 S:e5 3.Lb5 Sg6 4.Lc6 d:c6 5.g4 Lf5 6.g:f5 Dd5 7.f6 D:a2 8.f:g7 f5 9.b4 Sf6 10.g8L „UW-L, der auf die Bahnungslinie der sD zieht“ (RScho) 10.– D:b1 11.La2 D:a1 12.c4 Kf7 13.b5 Se8 14.b6 Dg7 15.d4 e5 16.Lg5 f4 17.c5#. „Recht schwer zu lösen, obwohl die UW zu erwarten war, aber dazu sind 2 BB in der Lage“ (CP) „Ich glaubte lange Zeit, daß der T auf c6 geschlagen wurde“ (PIG) „Die am schwersten zu lösende Aufgabe der Serie; ich bin erst mal auf die falsche Fährte Lc1:sBg5 geschickt worden“ (RS) **4L**.

11241 (U. Degener). 1.a4 b6 2.a5 Lb7 3.a6 Dc8 4.a:b7 Kd8 5.b:a8L Db7 6.g3 Dh1 7.Lh1 Kc8 8.Sf3 Kb7 9.Lfg2 Kc6 10.Se5+ Kd6 11.La8 Ke6 12.Lhb7 Kf5 13.Sc6 Kg4 14.Ta4 Kh3 15.Th4+ Kg2 16.Sb4+ Kg1 17.Lh1 a5 18.Lag2 a:b4 „maximal ausschlagendes Doppel-LL-Pendel; hat mir sehr gut gefallen“ (RS) „Ein Thema aus der Mehrzügerszene: L-Bahnung in einer sauberen Form. Gefällt mir sehr gut, vermutlich auch deswegen, weil ich das Thema in der Stellung nicht erwartet hatte.“ (CP) **3L**.

11242 (S. Hashimoto). 1.Sc3 e5 2.Sd5 Ld6 3.Sf4 e:f4 4.h3 f3 5.g:f3 Lh2 6.Lg2 d6 7.Lf1 Ld7 8.Lg2 La4 9.Lf1 Dd7 10.Lg2 Dc6 11.Lf1 Sd7 12.Lg2 0-0-0 13.Lf1 Te8 14.Lg2 Te5 15.Lf1 Th5 16.Lg2 f5 17.Lf1 Sgf6 18.Lg2 Te8 19.Lf1 Te3 20.Lg2 Tc3 21.d:c3 b5 22.Le3 Kb7 23.Dd2 Ka6 24.0-0-0 „Einzigste Klippe am Anfang: der wS darf nicht auf f3 (sondern auf f4) geschlagen werden“ (RS) „15× zieht der wL, da Weiß keine andere freie Figur hat, den der wK muß seine 0-0-0 erhalten“ (CP) **3L**.

Retro für alle Nr. 11243–11245 (Bearbeiter: G. Lauinger)

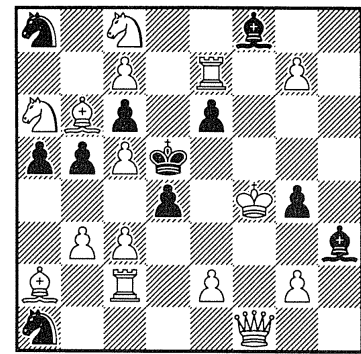
11243 (U. Marks). Natürlich ist Schwarz am Zug: 0.– L:b5/L:d7/S:g6/b:a6/c:b6/c:d6/e:d6/e:f6+/f:e6/f:g6/h:g6 1.S:b7/D:d7/S:f7/S:c6/L:b6/T:b7/D:e8/D:f6/S:e6/Dg8/T:h8#. Unterm Diagramm muß es natürlich 3 wSS heißen. „Ich vermute mal, daß es ein Rekordversuch sein soll. Mit dem sK in der Brettmitte sind ohne UW-FF bequem 13 Matts möglich, wenn man es nicht unbedingt auf Schläge abgesehen hat.“ (CP) Zu beachten ist die E. p.-Schlagverhinderung nach 0.– d3, siehe Diagramm! **9L**.

11244 (A. Cuppini). a) hielt einer für illegal, aber: Ba7 kommt von f2 und ein c-B von d2, wozu 6 sSteine einschließlich einer aus Bf7 entstandenen UW-F nötig sind. Dieser sB hat vor seiner UW auf f2 Schach geboten, was den wK zum Ziehen zwang. Also: w0-0-0 unzulässig. 1.Td1 2.Dd7#. b) Bd7 konnte ohne Rochadestörung umwandeln oder auf d4 gleich als B geschlagen worden sein. 1.0-0-0 2.Dd7# 1.Td1 f2+! „ein unterhaltsames Problem“ (HJ) **14L**.

11245 (J. Pitkänen & H. Tanner). a) Der sK kommt nur e1 und g,h3 zurück, daher nicht 1.Kc2 d3,4 2.Kc3 d4,5 3.K(:)d4 0-0-0?? 4.Kc3 Td3#, sondern 1.Kc2 d3 2.Kc3 Tc1+ 3.Kd4 Tc4+ 4.Ke3 Te4# b) 1.Kc2 d4 2.Kc3 0-0-0! 3.Kb4 a3+ 4.Kc3 Td3# Mit den Vorwärtslösungen hatte ich die größten Probleme“ (CP) „Eine sehr schöne Fastminiatur“ (HJ) „Dieses Problem gehört in die h#-Abteilung“ (EZ) Da kann man drüber streiten, die Autoren haben es jedenfalls an die Retroabteilung geschickt! **12L**.

Urdruck zu 11243

Chris Patzke



#1

(15+11)

Bemerkungen und Berichtigungen

Heft 96, Nr. 5323 (B. Koludrović): In seiner 16 Jahre alten Umwandlungssorgie konnte BK noch zwei Steine einsparen (siehe Diagramm), Lösung: 1.c1D c8S 2.Dc7 g8S 3.Dd8+ e:d8S#.

Heft 172, Nr. 10097 (A. Zolotarew). Die Aufgabe und natürlich auch die Neufassung in H. 186, S. 613 ist von A. Zolotarew (und nicht von A. Kisljak wie bei der Neufassung versehentlich angegeben).

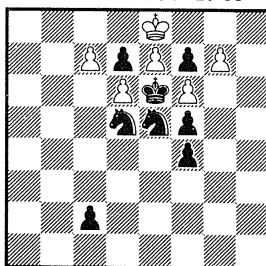
Heft 173, Nr. 10163 (A. Frolkin & O. Karzseva). Die Korrektur in Heft 186 ist erneut inkorrekt, wie J. de Heer und S. Hashimoto gefunden haben! (Die AutorINNen sind informiert – ein Abtippen der diversen NL sei mir diesmal bei aller Sympathie für weibliche Retrokomponistinnen erspart!).

5323v

Branko Koludrović

Version, Urdruck

Die Schwalbe 1985

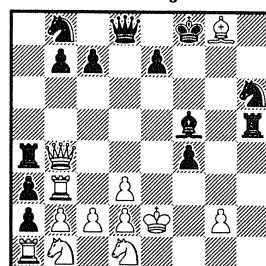


h#3

(6+8)

10541v2

Andrej Frolkin

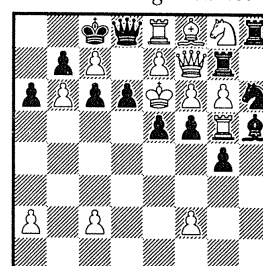


Beweispartie (12+13)
in 25,0 Zügen

11042v2

Andrej Konrilow

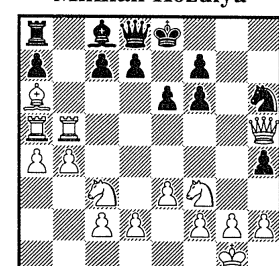
Gerd Wilts gewidmet



Löse die (14+13)
Stellung auf!

10918v Andrej Frolkin

Mikhail Kozulya



Beweispartie (15+12)
in 14,5 Zügen

Heft 179, Nr. 10541 (A. Frolkin). Die in Heft 183, S. 470 angegebene Korrektur reicht nicht, wie u. a. auch Ch. Fieberg feststellte. Neufassung siehe Diagramm. Lösung: 1.h4 a5 2.a4 h6 3.h6 a3 4.h:g7 h5 5.f4 h4 6.f5 Th5 7.f6 Sh6 8.g8L Lg7 9.f:g7 f5 10.Lb3 Ta4 11.g8L Kf8 12.Lgc4 d5 13.Sh3 d:c4 14.Sf2 c:b3 15.Th3 b:a2 16.Tb3 Dd3 17.e:d3 h3 18.Dg4 h2 19.Db4 f4 20.Le2 Lf5 21.Lf3 h1D+ 22.Ke2 D:c1 23.Ld5 Dg1 24.Sd1 Dd4 25.Lg8 Dd8.

Heft 182, Nr. 10728 (A. Zolotarew). Die in Heft 186, S. 614 angegebene NL wird wie folgt behoben: **wLe1→b8** Retro: 1.– Lh3:Tg4+ 2.Te4-g4 Tg4-g3+ 3.Te6-e4 c4:Sd3 4.Td6-e6 c5-c4 5.Td8-d6 c6-c5

6.d7-d8T c4-c3 7.d6-d7 b5:Dc4 8.e5:Lc6 L~-d6 9.L~-b8 und weiter wie in der ursprünglichen Lösung (Heft 185, S. 558). Lösung: **Tb8-b5**

Heft 183, Nr. 10797 (T. Le Gleuher). S. Hashimoto ist mit der Korrektur in Heft 188, S. 92 noch nicht zufrieden: 12.– Sf6 13.– Se8 23.– Sc7 24.– Sb5 25.– Sa3

Heft 185, Nr. 10918 (A. Frolkin, M. Kozulya). Die Autoren korrigieren gemäß Diagramm. Lösung: 1.e3 h5 2.La6 h4 3.Dh5 b5 4.Sf3 b4 5.0-0 b3 6.a:b3 e6 7.Ta5 La3 8.b:a3 Sh6 9.Lb2 Tg8 10.Lf6 f:f6 11.Sc3 Tg4 12.Tb1 Ta4 13.b:a4 Sc6 14.Tbb5 Sb4 15.a:b4

Heft 186, Nr. 10949 (s#17 von J. Kupper). Der Autor korrigiert bei unveränderter Lösung durch einen **zusätzlichen wBa3** (+♠a3).

Heft 186, Nr. 10983 (J. Reitsen & A. Frolkin). –♠d5, ♠a2→a3.

Heft 186, Nr. 10988 (A. Beine). In der Lösungsbesprechung (Heft 189, S. 144) muss es natürlich **sD auf h6** heißen. KDS stellt fest, daß nicht nur Drehungen und Spiegelungen ausgeschlossen werden müssen (siehe Vorspann), sondern auch Verschiebungen. Sonst wäre wSSc7,e3 – sDh7 (alles eine Reihe nach oben) ebenfalls eine Lösung.

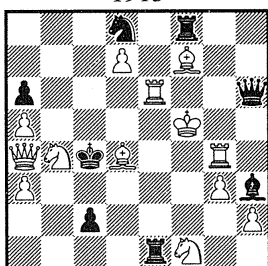
Heft 187, Nr. 11041 (A. Zolotarew). **Korrektur:** ♠c2→c4, ♠d1→c2, ♠h5→h4. Retro: 1.– a5:Sb4 2.Sd3-b4 Tb3-b2 3.Sb2-d3+ Ta3-b3 4.b4-b5 Ta4-a3 5.b3-b4 Tb4-a4 6.Sd7-b6 Tb6-b4+ 7.Se5-d7 g5-g4 8.Sf3-e5 d3-d2 9.Sd2-f3 e4:Ld3 10.f3-f4 f5:Te4 11.Tg4-e4 f6-f5 12.Lf5-d3 f7-f6 13.Tg1-g4 h5-h4 14.Lh3-f5 h6-h5 15.Lf1-h3 h7-h6 16.g2:Lf3 Lg4-f3 17.Th1-g1 Lc8-g4 18.Kd5-c5 d7:Tc6 usw. Also Weiß am Zug.

Heft 187, Nr. 11042 (A. Kornilow). Die in der LB angegebenen Korrekturvorschläge reichen alle nicht aus, daher erhält die Aufgabe die im Diagramm gezeigte Neufassung. Lösung: 1.– Th7-g7 2.Dg7-f7 Sf7-h6 3.Sh6-g8 Tg8-h8 4.Dh8-g7 Tg7-g8 5.Dg8-h8 Th8-h7 6.Dh7-g8 Tg8-h8 7.Dh8-h7 Th7-g7 8.Lg7-f8 Tf8-g8 9.Dg8-h8 Sh8-f7 10.Sf7-h6 Th6-h7 11.Dh7-g8 Tg8-f8 12.Tf8-e8 De8-d8 13.Sd8-f7 Sf7-h8 14.Dh8-h7 Th7-h6 15.Lh6-g7 Tg7-h7 16.Dh7-h8 Sh8-f7 17.Tf7-f8 Tf8-g9 18.Dg8-h7 Th7-g7 19.Tg7-f7 Tf7-f8 20.Df8-g8 a7-a6 21.Dg8-f8 Tf8-f7 22.Df7-g8 Tg8-f8 23.b5-b6 Df8-e8 24.De8-f7 Sf7-h8 25.b4-b5 Sh8-f7 26.Tf7-g7 Tg7-g8 27.b3-b4 Dg8-f8 28.Tf8-f7 Tf7-g7+ 29.b2-b3 Dg7-g8 30.Tg8-f8 Tf8-f7 31.Df7-e8 Te8-f8 32.Df8-f7 Sf7-h8 33.Th8-g8 Dg8-g7 34.Dg7-f8 Df8-g8 35.Dg8-g7 Tg7-h7 36.Th7-h8 Sh8-f7 37.Df7-g8 Dg8-f8 38.Df8-f7 Tf7-g7+ 39.Tg7-h7 Dh7-g8 40.Dg8-f8 Tf8-f7 41.Df7-g8 Dg8-h7 42.Th7-g7 Dg7-g8 43.Dg8-f7 Sf7-h8 44.Th8-h7 Dh7-g7 45.Dg7-g8 Tg8-f8 46.Df8-g7 Dg7-h7 47.Th7-h8 Dh8-g7 48.Lg7-h6 Sh6-f7 49.Sf7-d8 Td8-e8 50.De8-f8 Td7-d8 51.Sd8-f7+ Tf8-g8 52.Df7-e8 Te8-f8 53.Df8-f7 Sg8-h6 54.Th6-h7 Dh7-h8 55.Kf7-e6 Dh8-h7 56.Se6-d8 Td8-e8 57.Sf4-e6 e6-e5 58.De8-f8 Dh7-h8 59.Kf8-f7 f7:L,Se6 usw. Wer prüft?

Heft 187, Nr. 11049 (G. Irsigler). Von vielen Lösern (A. Beine, M. Walter, B. Schwarzkopf, F. Tippmann, J. Varnholt, P. Olin, W. Neef u. a.) kamen Überbietungen der Autorvorgabe, ohne an die jahrzehntealten (!) Vorgänger und noch bestehenden Rekorde heranzukommen, die hier in Diagrammen wiedergegeben sind.

zu 11049

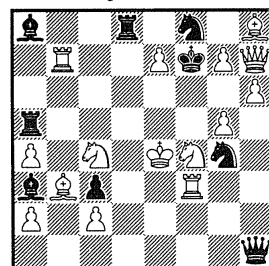
Valeriu Onitiu
British Chess Magazine
1913



39 erzw. (13+8)
Schachgebote (ohne
UW-Figuren)

zu 11049

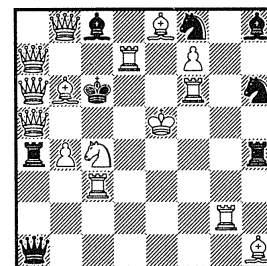
Nenad Petrovic
Sah Vjesnik 1947



40 erzw. (15+9)
Schachgebote (ohne
UW-Figuren, aber UW
im Spiel)

zu 11049

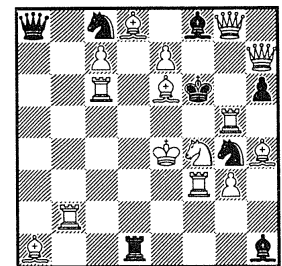
Norbert Ringeltaube
(nach A. S. M. Dickins)
Die Schwalbe 1968



60 erzw. (15+8)
Schachgebote (mit
UW-Figuren, ohne UW
im Spiel)

zu 11049

Anthony S. M. Dickins
Die Schwalbe 1967



59 erzw. (15+8)
Schachgebote (ohne
UW-Figuren, mit UW
im Spiel)

Heft 188, Nr. 11074 (s#5 von C. Gamnitzer). Der Autor bedauert, daß in der Lösungsbesprechung „der ins Auge springende Zug 1.– Te1?! mit keiner Silbe erwähnt wird.“ Dies sei hiermit nachgeholt. Nach 2.Dd7+ Kc4 3.L:a6+ Kb4 4.D:a4+ L:a4# erweist er sich dieser Zug wegen der kritischen Stellung des Te1 als unzureichend.

Heft 188, Nr. 11096 (G. Tschumakow & A. Iwunin): die Autoren verbessern ihre nebenlösig Aufgabe: +♘h1 (Lösung unverändert).

Heft 191, S. 203, Nr. 8 (s#47 von E. Hasselkus). Mehrere aufmerksame Leser fanden weitere Dualle. Stellvertretend sei hier gezeigt 27.Df2+ Ke4 28.De2+ Kf5 29.Sd4+ Kf4 30.Se6+ Kf5 31.Tg5+ Kf6 32.De5+ Ke7 33.Tg7+ Ke8 34.Sg5+ Kf8! 35.Df6+ Ke8 37.Dc7+ Ke8 38.Te7+ Kf8 39.Se6+ Kg8 40.Dg3+ Kh8 41.De5+ Kg8 42.Dg5+ Kh8 43.Df6+ Kg8 44.Tg7+ Kh8 usw. bzw. 28.– Kf4 29.Tg4+ Kf5 30.Sd4+ Kf6 31.Tg6+ Kf7 32.De6+ Kf8 33.Tf6+ Kg7 34.Tf7+ Kh8 35.Dh6+ Kg8 36.Tg7+ Kf8 37.tc7+ Ke8 38.Dd6+ usw. Schade um die ruinierte Aufgabe.

Heft 191, S. 229 ff: A. Schöneberg schreibt zu den Hilfsmatt-Turnieren im Bericht über das 44. PCCC-Treffen: Manchen Preisrichtern scheint die Konstruktion und die Ökonomie wohl Nebensache gewesen zu sein, denn mehrere Autoren durften sich ungestraft im Figurenkasten bedienen. Selten sieht man heutzutage dicht gedrängt so viele hoch dekorierte Stücke, die vor Nachtwächtern nur so strotzen: Macleod Whisky-Turnier: 1. Preis (A. & S. Semenenko): –sTh5. 3. Preis (P. Einat, G. Costeff, O. Comay): –sBf6, –sTd8.

Sabra-Turnier: 1./2. Preis (B. Zappas): sBe7 statt sSe7, und dann ist der sLa3 überflüssig. 3. Preis (B. Gadjanski): –sLc8, außerdem genügt auf a3 ein sB; da bleibt von den maskierten Fesselungen nichts...

Matreshka-Turnier: 2. Preis (M. Erenburg, P. Einat): –wTb8, –sLb7, –sSc8, –sBd6, sBa3 statt sDa3 (wenn man schon dabei ist: ferner –wBe5, wSg2 nach g4 und h#2 2.1;1.1; aber besser, man entfernt alle Steine und baut etwas anderes...).

Letzte Meldung

28. Treffen der Märchenschachfreunde in Andernach Das traditionelle Andernach-Treffen der *feenschach*-Freunde findet am verlängerten Himmelfahrts-Wochenende vom 9.–12. Mai 2002 statt, wie üblich im Kolpinghaus, Hochstraße 22. Anmeldungen möglichst bald bei Zdravko Maslar, Karolingerstr. 76, 56626 Andernach, Tel.: 02632 / 1577 – bitte neue Anschrift beachten.

Das diesjährige Treffen der **FIDE-Problemkommission (PCCC)** findet vom 31.8.–7.9.2002 im slovenischen **Portorož** statt. Anmeldungen können gerichtet werden an Marko Klasinc (Nusdorferjeva 5, SLO-1000 Ljubljana; e-mail Marko.Klasinc@guest.arnes.si), der sicher auch Auskünfte erteilt, falls Interessenten die Informationen auf der PCCC-Website (Link auf der Schwalbe-Site vorhanden) nicht reichen.

Die Schwalbe im Internet Die bereits seit einiger Zeit bestehende Internet-Site der Schwalbe ist neu gestaltet worden und seit Anfang des Jahres mit aktuellem Inhalt (unter anderem Inhaltsverzeichnis und Appetithäppchen aus dem aktuellen Heft) ausgestattet. Aktualisierungen werden künftig laufend erfolgen. Schauen Sie doch einfach mal herein unter <http://dieschwalbe.de>.

„The Macedonian Problemist“ hat den Einsendeschluss für seine beiden Thematurniere verlängert.

1. TT (Richter Petko Petkow) für Selbstmatts in 3/n Zügen mit schwarzer Batterietransformation;
 2. TT (Richter Bernd Ellinghoven für den verstorbenen Gabór Cseh, dem das von ihm initiierte Turnier nun gewidmet ist): H#n mit mindestens 4 schwarzen Umwandlungen in einer Phase.
- Einsendungen bis zum 28.2.2002 an Zoran Gavrilowski, Anschrift siehe Seite 340.

IMPRESSUM . Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach*.

1. *Vorsitzender* HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 0 80 52-26 48.

2. *Vorsitzender und Schriftleiter* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

Kassenwart CARSTEN EHLERS, Gotenweg 5, 38106 Braunschweig, email: c.ehlers@tu-bs.de

FIDE-Delegierter BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen, email: be.fee@t-online.de

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, Tel. 0 81 51-7 28 28.

Turnierwart MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 47445 Moers, Tel. 0 28 41-4 21 06.

Versand ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck,

Tel. 0 55 61-47 27, email: jas.schoeneberg@t-online.de

Bücherwart BERND SCHWARZKOPF, Görlitzer Str. 6/1, 41460 Neuss

T_EX-Satz STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:

Stadtparkasse München (BLZ 701 500 00) Kto. Nr. 110 148 558,

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 30,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

Euro 10,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 30,-.

Einzelhefte Euro 5,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to A. Schöneberg.

Internet: <http://dieschwalbe.de/>

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels	Elisabeth Gamsjäger	Dr. Hans J. Schudel
Franz Aistleitner	Dr. Peter R. Jäger	Dr. Karl Schulz
Rudi Albrecht	Peter Kahl	Dr. Wolfgang Schumann
Dr. Ulrich Auhagen	Hans Klimek	Frank Schützhold
Dr. Hemmo Axt	Thomas Kolkmeier	Dr. Hans Selb
Heinrich Bickelhaupt	Jörg Kuhlmann	Irma Speckmann
Wilhelm Bleeck	Christian Mathes	Axel Steinbrink
Thomas Brand	Dr. Helmut Mertes	Falk Stüwe
Wolfgang A. Bruder	René J. Millour	Dr. Hermann Weissauer
Andreas Buckenhofer	Dr. Helmuth Morgenthaler	Heinrich Wesselbaum
Dr. Wolfgang Dittmann	Dr. Christoph-G. Pryss	Andreas Witt
Prof. Friedr. Dworschak	Rudolf Queck	Friedrich Wolfenter
Dr. Stephan Eisert	Helmuth Roth	Dr. Ludwig Zagler
Kurt Ewald	Albrecht Rothländer	

INHALT

<i>Gerhard Maleika</i> : Ein Thema von Hubert Gockel	317
<i>Stephan Eisert</i> : Andante con moto	321
<i>Chris. Feather</i> : Hilfsmatts im Vexierspiegel (II)	323
Entscheid im Informalturnier 2000, Abteilung Dreizüger	326
Entscheid im Informalturnier 1997, Abteilung Retro	328
Aktuelle Meldungen	332
<i>Frank Fiedler</i> : Ein bemerkenswerter Erfolg deutscher Problemisten	337
<i>Lothar Finzer</i> : Die antithematische Umdeutung im neudeutschen Schachproblem	341
Urdrucke	348
Lösungen aus Heft 190, August 2001	355
Bemerkungen und Berichtigungen	365